

SEPTEMBER 2009

36. JAHRGANG · NR. 124

DER OÖ Jäger



Informationsblatt
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian



Alte Arten – Neuer Lebensraum

Die Wildkatze als Rückkehrer

Das Grüne Interview

Landeshauptmann
Dr. Josef Pühringer

GPS-Telemetrie

Hi-Tech in der Wildforschung

Frischer Wind bei...



Neustart mit Aufschwung

- kompetentes Team
- reiches Sortiment
- bester Service

SEIT 125 JAHREN

Kettner gibt's jetzt neu! Besuchen Sie uns in einem unserer Fachgeschäfte und finden Sie alles, was das Jägerherz begehrts.

www.kettner-shop.com

... **Kettner**

A B E N T E U E R N A T U R

WIEN SCS • KREMS BÜHL CENTER • GRAZ SEIERSBERG • LINZ • SALZBURG AIRPORTCENTER • INNSBRUCK BUSINESSPARK

Der Landesjägermeister berichtet

Sepp Brandmayr



Die Oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger und der heimische Wildbrethandel liefern herausragende Qualität

Unsere oberösterreichische Jagd ruht, um es volkstümlich zu umschreiben, auf zwei tragende Säulen: Zum einen auf jener der Lebensraumerhaltung, der Hege und Pflege von Wald, Wild, Land, Luft und Wasser und zum anderen auf jener der Schaffung und Beschaffung eines der wertvollsten Lebensmittel, das uns die Mutter Natur schenkt:

Dem Wildbret.

Die Entwicklung der letzten Jahre lässt hoffen, dass sich dessen Bedeutung nicht allein Grundbesitz und Jagd bewusst sind, sondern – und dafür danke ich ausdrücklich den Verantwortlichen aller Seiten – dass sich auch die nicht jagenden Naturliebhaber zunehmend zu einem bodenständigen und nutzenden Jagdwesen bekennen.

Ziel jahrelangen Bemühens war es, als wesentlichen Bestandteil im Rahmen der Unabdingbarkeit des weidmännischen Jagens die Beschaffung eines kostbaren, gesunden und bekömmlichen Lebensmittels allgemein außer Frage zu stellen.

Das hohe Ansehen und das Wissen um einfache und allgemein anwendbare Zubereitungsmethoden des köstlichen Fleisches unseres Wildes haben im Lauf der letzten Jahre sichtlich zugenommen und das große Interesse an Wild-Kochkursen in unseren 15 Bezirken gibt Zeugnis davon.

Ich komme zum Kern meiner Botschaft: All dies wäre praktisch nicht umsetzbar, gäbe es bei uns in

Oberösterreich nicht einen seriösen, gut florierenden **Wildbrethandel**. Der Wildbrethändler als Partner und nicht als Gegenspieler ist aus der Kette Wild – Jäger – Küche – Speiseplan nicht wegzudenken. Dass sich besonders zu Beginn dieses Jagdjahres eine sehr gute, in der Sache selbst sehr harte, jedoch korrekte Gesprächsbasis mit den Wildbrethändlern als Geschäftspartner bildete, auf der die Sorgen der oberösterreichischen Jäger, aber auch die Schwierigkeiten mit dem internationalen Absatzgeschäft eingehend besprochen wurden, ist eine zusätzliche Grundlage für die Fortsetzung dieser Dialoge.

Der Oberösterreichische Landesjagdverband hat zu weiterführenden Gesprächen eingeladen und allseits Zustimmung bekommen. Zudem wurde dem oberösterreichischen Wildbrethandel die Möglichkeit einer Kommunikation mit der öö Jägerschaft über den OÖ JÄGER in Aussicht gestellt. Sinn und Zweck dieses begonnenen Grünen Tisches muss auf jeden Fall ein nachhaltig überschaubares Geschäftsgespräch zwischen den Partnern Jägerschaft und Wildbrethandel werden.

In diesem Sinne wünsche ich allen Jägerinnen und Jägern einen erfolgreichen, zufriedenstellenden und sicheren Jagdherbst unter dem Motto „Sicherheit steht vor unbedingtem Jagderfolg“ und verbleibe

als Ihr

Sepp Brandmayr
Landesjägermeister
von Oberösterreich



Liebe Leserin, lieber Leser!

Nach den Kammer- und den EU-Wahlen findet ein Superwahljahr sein Ende – am 27. September wählt Oberösterreich seinen Landtag und natürlich sind auch wir Jäger gespannt auf den Ausgang. Um es Ihnen etwas leichter zu machen, hat der OÖ JÄGER die Kluboblate der Landtagsparteien über Jagd, Wild und Natur befragt. Bei manchen Antworten (ab S. 14) ist ersichtlich, dass doch die eine oder andere Unwissenheit über die Beziehung der Jagd zum Wildtier und zur Natur „mit schwingt“. Oder dass Jagd oft nur mit dem Wald und der Regulation von Wildtieren in Verbindung gebracht wird. Noch mehr Aufklärungsarbeit unsererseits ist also notwendig. Meine Wahlempfehlung: Gehen Sie zur Wahl.



Genau um das Thema der Wissensvermittlung, auch in den eigenen Reihen, ging es bei der Tagung „Naturnutzer und Wildtiere“. Aber vor allem auch um die Kommunikation zwischen Nichtjägern und Jägern. Was machen Jäger im Wald und im Feld? Was unternehmen nichtjagende Naturnutzer in der Natur?

Das Wissen über die Aktivitäten des jeweils anderen ist die beste Basis für gute und objektive Gespräche.

Apropos Gespräche: Auf die Weidmannssprache darf durchaus Wert gelegt werden, natürlich nicht unbedingt gegenüber Nichtjägern, aber die Wortwahl ist eben oft entscheidend ... siehe S. 21.

Um des Wissens willen ist es auch unumgänglich in die Forschung zu investieren, um objektive Daten zu erhalten und damit „unser“ Wild, aber auch die Jagd zu verstehen und zu fördern. Dass dabei die modernste Technik eine wichtige Rolle spielt, lesen Sie ab S. 18.

Natürlich warten im Blattinneren noch viele andere Artikel, Berichte und Beiträge auf Sie.

Viel Spaß beim Lesen.

Ihr

Mag. Christopher Böck
Wildbiologe und Redaktionsleiter



Titelfoto:

Die Jagdhornbläser aus Bad Wimsbach-Neydharting konnten ihren Vorjahressieg wiederholen und wurden Europameister.

Foto: Privat

Der Landesjägermeister berichtet /
Sepp Brandmayer 3

Es sollte einmal gesagt werden 5

 „Alte Arten“ – „Neuer Lebensraum“ /
Die Wildkatze als Beispiel potentieller Rückkehrer 6

 Vom Geweih zur Füllfeder /
Kunstvolle Gebrauchsgegenstände
aus Materialien der Natur 10

Das Grüne Interview /
Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer 13

Landtagswahlen 2009 /
Fragen an die Spitzenparteien 14

GPS-Telemetrie: Hi-Tech im Dienste der Wildforschung 18

Der oö. Jäger und sein Revier: Die Jägersprache 21

Jagd- & Waffenrecht:
Aufstellen von Fallen – neue Rechtslage 28

AUS DER GESELLSCHAFTSSTELLE 36

Neue Warnschilder für den Jagdbetrieb 36

JBIZ-Kurse, Schloss Hohenbrunn 41

LEBENSPARKGESTALTUNG 45

Über Wildschäden, Teil 3 45

Kleine Naturkunde: Die Birke 46

SCHULE & JAGD 48

HUNDEWESEN 57

Hundekot auf landwirtschaftlichen Nutzflächen –
eine Gefahr durch den Parasiten *Neospora caninum*? 57

BRAUCHTUM 64

SCHIESSWESEN 69

FALKNEREI 72

Welttreffen der Falkner
beim 2. Festival of Falconry 72

AUS DEN BEZIRKEN 75

Bezirkssjägertag Rohrbach,
Bezirkssjägertag Urfahr-Umgebung 76

NEUES AUF DEM JAGDSEKTOR 90

NEUE BÜCHER 92

Service-Seiten 95

Impressum 98



Es sollte einmal gesagt werden

Ing. Peter Kraushofer, Hegemeister

„Aus dem blutigen Fleischjäger von einst, aus dem prunkhaften Massenjäger von vorgestern, ist ein – Sammler geworden: Ein Sammler von Zahlen und Ziffern, ein Sammler von Exemplaren, ein Sammler von Stimmungen und Erinnerungen.“ Diese Zeilen stammen aus dem Jagdklassiker „Birschen und Böcke“ und sind etwa 90 Jahre alt!

Auch in unseren Tagen kennen wir die verschiedenen „Typen“: die Fleischjäger, Prunkjäger und Sammler – es finden sich alle Charaktere. Auffallend ist, dass in der alten Aufzählung der Heger nicht aufscheint. Aus einer Revierbeschreibung kann man jedoch diesem Buch entnehmen: „Der liebe Gott war es denn auch, der hauptsächlich die Hege versah (...) und siehe, es war ganz gut so.“

Revierbetreuer und Erleger. Wertvoll und wünschenswert ist eine Gesamtbewertung, die gut und ehrlich, ganz ohne Zahlen ausfallen könnte. Diese könnte sowohl beim Einzelstück als auch über das ganze Revier erfolgen. Wenige wissen, dass es auch für Reviere eine Punktebewertung gibt. Aus 19 Wertungen mit 79 Einstufungen kommt da ein Revierwert zustan-

spielt dabei die Artenvielfalt eine sichtbare Rolle.

Der September war vor wenigen Jahrzehnten vielerorts noch „Hendlmonat“. Tausende Rebhühner wurden mit dem fernen Vorstehhund bei der Feldsuche erlegt. Kleine Gruppen, meist nur zwei oder drei Schützen stapften über die Felder. In vielen Revieren war einst die Hendlstrecke größer als die Zahl der erlegten Fasane bei den Herbstjagden. Wir sehen, Tierarten „kommen und gehen“. Die Artenvielfalt bleibt aber ein wesentliches Wertekriterium für Revierqualität. Das Beobachten und das Abwägen der Vorgänge im Revier

Bewertung



Die ruhigen, mastreichen Reviere fehlen heute leider meist, dafür gibt es vielerorts enorme Hegebemühungen und Spitzenergebnisse. Dazu gibt es unterschiedliche Wege, Meinungen und Wertungen. Zahlen und Ziffern spielen dabei nach wie vor eine große Rolle. Bei der Trophäenbewertung werden alljährlich die Medaillenböcke nach Punkten erkoren. Zehn Bewertungskriterien sieht die CIC-Formel dazu vor. Es wird gewogen, gemessen, gewertet; wer ist „Sieger“? Der Vorwurf der Trophäenjagd bleibt gültig, wenn wir mit „Orden“ für Trophäen öffentlich agieren. Gute und starke Geweihe sind oft Qualitätsmerkmale für Revier und Freude für

de. Da hat dann etwa das Revier „L“ 263 Punkte, das Revier „H“ 365 Punkte, „W“ 315 Punkte. Wer ist „Sieger“, welches Revier hat welchen Wert? Lassen wir uns auf Zahlenspiele bei der Jagd nicht ein, drängen wir den Schriftverkehr und die Bürokratie zurück. Anständige und ehrliche Revierbetreuung ist nicht messbar, aber für viele spürbar und erlebbar. Oft

ist für unsere Jagdausübung wesentlich, nicht das Auspunkten und Bewerten von Trophäen. Revierbetreuer sollten als Fachleute im Umgang mit der Natur auftreten. Es geht um die Bewertung der Jäger durch die Bevölkerung. Dabei haben wir deutlich weniger Punkte vorzuweisen, als uns zustehen.



Im vergangenen Winter hat ein **Braunbär** in der Steiermark wieder für Schlagzeilen gesorgt, als er Rotwild aus einem Wintergatter gerissen hat. Bienenstöcke, Rapsölkannister, ja sogar Kettensägen und so manche Wildfütterung wurden bereits von Bären „heimgesucht“ und beschädigt. Der Bär, wie viele andere Tierarten auch, ist also Konkurrent zu uns Menschen, wenn er die selben Ressourcen nutzt ... Auch der **Luchs** zieht bei uns seine Fährte – vor allem im Mühlviertel und vereinzelt in den nördlichen Kalkalpen – im Jahr 2003 gab es erstmals Hinweise, nämlich Rehwildrisse, im Alpenvorland, und heuer erste Spuren im Nahbereich des Kobernausserwaldes. Während über den Bären und den Luchs viel geschrieben und geforscht wird, werden die **Wildkatze** – nach deren Lebensraumvorlieben bzw. dem lateinischen Namen *Felis silvestris* von vielen als Waldkatze bezeichnet – und der **Wolf** meist weniger beachtet. Vom Wolf hört oder liest man vor allem dann, wenn ein Exemplar erlegt wurde, so zum Beispiel vor einigen Jahren in Oberösterreich oder in Bayern. Über die Wildkatze erfährt man noch seltener etwas. 2007 wurde sie allerdings im Nationalpark Thayatal erstmals genetisch nachgewiesen und in weiterer Folge sogar fotografiert.

„Alte“ Arten – „Neuer“ Lebensraum

Die Wildkatze als Beispiel potentieller „Rückkehrer“.

Die wichtigsten Fragen, die sich im Zusammenhang mit den „großen Drei“ und der Wildkatze stellen, sind wohl jene des potentiell vorhandenen Lebensraumes und der finanziellen und physischen Sicherheit für verschiedene Naturnutzer, sei es im Bereich der Land- und Forstwirtschaft, der Jagd, der in jenen Gebieten lebenden Bevölkerung oder des Tourismus.

Beispiel Wildkatze

Für die Wild- bzw. Waldkatze, deren Lebensraumansprüche landläufig meist mit „großen Waldgebieten“ beschrieben werden, ist in bestimmten Bereichen unserer Kulturlandschaft sicher Platz,

da sie relativ anpassungsfähig ist. Mit „großen Waldgebieten“ wird allerdings nur eine Halbwahrheit beschrieben. Die Tiere meiden nämlich große unterholzarme Wälder und bevorzugen locker zusammenhängende, von Lichtungen oder Wiesen durchsetzte Misch- oder Laubwälder, also reichlich Randstrukturen, mit viel Sonneneinstrahlung und warmen Felsplatten.

Von der reißenden Bestie zum Mäusefresser

Die Diskussion um die Wildkatze dreht(e) sich vor allem um ihren angeblich an den jagdbaren Tierarten verursachten Schaden. So wurde um die

Wende vom 19. ins 20. Jahrhundert die Wildkatze für den Rehbestand als weit gefährlicher als der Fuchs eingestuft und für Fasan, Hasel-, Birk- und Auerwild „als wahre Geißel“ dargestellt. Ihr damals entstandener schlechter Ruf ist aber nach heutigen Untersuchungen weit übertrieben. Natürlich kann eine Wildkatze auch Hausgeflügel reißen oder junge Feldhasen oder Fasanküken fangen. Dies sind aber eher Ausnahmen, denn die Hauptbeute besteht in überwiegendem Maße aus Kleinnagern wie Schermäusen (*Arvicola terrestris*), Feldmäusen (*Microtus arvalis*) und Erdmäusen (*Microtus agrestis*), die in Offenlandgebieten vorkommen. Bei Schneelagere, wenn sich die Wildkatzen auch tagsüber im Wald aufhalten, besteht die Beute aus Waldmäusen (*Apodemus sylvaticus*) und Gelbhalsmäusen (*Apodemus flavicollis*), also Mäusearten, die im Wald leben. Als weitere Beutetiere, wenngleich diese als Gelegenheitsbeute gelten, werden v.a. Eichhörnchen, Reptilien, Amphibien, Vögel, Fische, Schnecken und Insekten genannt. Interessant dabei ist, dass die durchschnittliche Biomasse für Kleinsäuger in (sekundären) Fichtenwäldern 169g/ha bis 210g/ha beträgt, während sich in natürlichen Tannen-Buchenwäldern diese Zahl um das 15-fache auf 465g/ha bis 3138g/ha erhöht! (MATJASIC 2009)

Lebensraumnutzung – standorttreue Katze, wanderfreudiger Kuder

Der Schweizer Zoologe Martin Liberek, der Wildkatzen im Jura gefangen und besondert hat, stellte in seiner Studie fest, dass die Kätzinnen sehr standorttreu und deren Streifgebiete etwa 370 ha groß waren. Die Wandergebiete der Kuder waren dagegen zwischen 2.300 ha und 5.300 ha groß, wobei im Winter und während der Ranz weite Wanderungen unternommen wurden. Innerhalb eines von einem männlichen Tier besetzten Reviers leben vermutlich zwei bis drei Weibchen. Die Streifgebiete der Kuder können sich überlappen.

In Schottland wurden die durchschnittlichen Reviergrößen mit 175 Hektar ermittelt, wobei zwischen den Geschlechtern kein Unterschied feststellbar war, und in Frankreich werden die Territoriumsgrößen mit etwa 600 Hektar für Katter und etwa 200 Hektar für Kätzinnen angegeben. Die Ursache zwischen diesen unterschiedlichen Angaben könnten kalte und schneereichere Winter sein, wo die Jagd auf Beutetiere entsprechend schwierig ist (ANDEREgg 1999). Eine über 20 cm hohe Schneedecke, die länger als 100 Tage bestehen bleibt, stellt somit auch den limitierenden Faktor für die Ausbreitung der Wildkatze dar (HOFRICHTER 2004).

Gefahren für Wildkatzen

Die größte Bedrohung für Wildkatzen ist auch heute der Mensch, wenngleich es nicht mehr die direkte Bejagung ist, sondern die durch den Menschen verursachte Zerschneidung der Lebensräume. Denn der Verkehr dürfte die häufigste Todesursache sein, wie aus bayrischen Untersuchungen hervor geht, wonach 83,5 Prozent der wieder eingebürgerten, markierten und tot gefundenen Tiere durch den Verkehr gestorben sind (HOFRICHTER 2004).

Wildkatzen sind auch für manche Katzenkrankheiten anfälliger als Hauskatzen, die diese Krankheiten verbreiten können. Nicht nur Krankheiten sind aber eine Gefahr, die von (verwilderten) Hauskatzen ausgeht, sondern möglicherweise auch die Hybridisierung, da sich Hauskatzen, die höchstwahrscheinlich von der nordafrikanischen und mit der Wildkatze verwandten Falbkatze abstammen, mit den europäischen „Ureinwohnern“ erfolgreich verpaaren und die Blendlinge fruchtbar sind. Die erhebliche Lebensraum- und Beutekonkurrenz sind aber ebenfalls nicht zu unterschätzen (ANDEREgg 1999), obwohl Magenuntersuchungen von streunenden und verwilderten Hauskatzen und von Wildkatzen ein verblüffendes Ergebnis zu Tage brachten: im Durchschnittsmagen der Hauskatze wurde weniger als ein Kleinnager gefunden, in acht Wildkatzenmägen neben einem Hühnerkopf und Eichhörnchenresten vor allem Kleinnager. Zwei untersuchte Kuder hatten 24 bzw. 18 Mäuse im Bauch! (HOFMANN 2004)

Obwohl die direkte Verfolgung heute keine unmittelbare Bedrohung darstellt, sind unabsichtliche Abschüsse, nämlich wenn die Wildkatze als verwilderte Hauskatze angesprochen wird, möglich. Das OÖ Jaggesetz lässt den Abschuss von streunenden Hauskatzen zu.

Dies ist in Hinblick auf die Hybridisierung und somit den potentiellen Verlust der „genetisch echten“ Wildkatze sowie Lebensraum- und Beutekonkurrenz durchaus zu begrüßen, obgleich auch



Nicht nur Hybridisierungen mit **Hauskatzen**, sondern auch Lebensraumkonkurrenz sowie Übertragung von spezifischen Katzenkrankheiten durch die (verwilderten) „Stubentiger“, können der Tierart Wildkatze Probleme bereiten.

die Gefahr einer Verwechslung nicht unterschätzt werden darf.

Getigerte Hauskatzen sind leicht mit Wildkatzen zu verwechseln und sollten bei aufkommendem Zweifel in potentiellen Wildkatzengebieten nicht erlegt werden.

Schlussfolgerung

Potentieller Lebensraum ist also für die Wildkatze vorhanden, denn diese Tierart ist anpassungsfähig genug, um mit geänderten Lebensraumverhältnissen, außer mangelnder Waldausstattung und langer hoher Schneelage sowie hohem Zerschneidungsgrad, zurecht zu kommen.

Vor allem die Akzeptanz der Menschen wird den Ausschlag dafür geben, ob dieser Lebensraum genutzt werden kann bzw. darf, oder nicht. Wenn von der Akzeptanz der Menschen gesprochen wird, sind aber nicht nur diejenigen gemeint, die direkt mit dieser Wildart zu tun haben, wie etwa Jäger und Bauern, sondern alle Menschen im Land. Schadensvermeidung bzw. Schadensvergütung oder Sicherung und Vernetzung von Lebensräumen sind vor allem von der öffentlichen Hand in Form von Finanzierungen abhängig, aber auch von möglichen Einschränkungen, die Natur zu touristischen Zwecken zu nutzen (Liftbau, Einhaltung von Ruhezonen etc.). Um mit den Worten von Dr. Sven Herzog, Universität Dresden, zu sprechen: Nicht Gesetze schützen eine Art, sondern Menschen.



Literatur

- Anderegg, R. (1999): Das Leben der Waldkatze bleibt geheimnisvoll; Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft BUWAL; Bulletin Umweltschutz 99/2
- Barkhausen-Geiser, A. (2004): Der Wolf, Wildtier Schweiz 1/2004, Beilage zu Wildbiologie.
- Hofmann, H. (2004): Wenn Menschen Tiere verleumden: Rufmord an der Waldwildkatze, Jagd und Natur 7/2004.
- Hofrichter, R. (2004): Die Wildkatze; Der Anblick 3/2004.
- Matjasic, P. (2009): Die letzten Geheimnisse der Wildkatze; Der Anblick 1/2009.
- Sternath, M., Hrsg. (2003): Jagdprüfungsbehelf, Österr. Jagd- und Fischereiverlag.



Getigerte Hauskatzen, die auch noch einen fleischfarbenen Nasenschwamm und weiße Barthaare besitzen, sehen Wildkatzen täuschen ähnlich. Lediglich der relativ dünne und spitz verlaufende Schwanz, der nicht klar abgesetzte Ringe aufweist, unterscheidet diese Hauskatze von einer Wildkatze.

Unterscheidungsmerkmale zwischen Haus- und Wildkatzen

In potentiellen Wildkatzengebieten ist unbedingt auf Merkmale zu achten, die Wildkatzen von Hauskatzen unterscheiden. Noch zeigen die Wildkatzen durchwegs die typischen körperlichen Merkmale: Das Fell ist gelblichgrau mit dunkelbrauner bis schwarzer Bänderung und einem schwarzen Rücken-

streifen; der Bauch ist rötlich gefärbt, die Rute endet stumpf und schwarz und weist abgesetzte dunkle Ringe auf. Der Körperbau ist massiver und der Kopf erscheint wuchtiger. Der Nasenschwamm ist immer hell fleischfarben. Die Barthaare sind kräftig und weiß.

EFFEKTIVER SCHUTZ GEGEN WILDSCHÄDEN



Spritzmittel gegen Wildverbiss

TRICO®

Kwizda
Agro

Spritzmittel gegen Schälschäden

WIPOX®

- ⇒ Witterungsbeständig
- ⇒ Nachhaltige Haftung und Wirkung
- ⇒ Schutzwirkung durch Geruch und Geschmack

TRICO S®

DI Peter Göldner
Consulting
Agrarmarketing
Tel. 0664-4454742
www.oekogold.at

WENN AUGENBLICKE ENTSCHEIDEN

Z6. ÜBERLEGENE PRÄZISION BEI DER JAGD

Auf der Pirsch, beim Ansitz oder bei der Drückjagd – das Z6 mit seinem innovativen 6fach-Zoom begleitet Sie sicher und zuverlässig durch die Jagdsaison und bietet Ihnen in den unterschiedlichsten jagdlichen Situationen entscheidende Vorteile: mehr Sehfeld, mehr Vergrößerung und mehr Augenabstand. Wählen Sie aus acht verschiedenen Modellen das Z6 aus, das perfekt auf Ihre persönlichen Bedürfnisse zugeschnitten ist. Für überlegene Präzision im entscheidenden Augenblick.



SEE THE UNSEEN

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

www.swarovski.com

Daniel-Swarovski-Straße 70, 6067 Absam, Austria

Daniel-Swarovski-Straße 70, 6067 Absam, Austria
Tel. +43/5223/511-0 Fax +43/5223/41 860

tel. +43/5223/511-0, Fax +43/5223/41 860
info@swarovskiantik.at

info@swarovskioptik.at

Kunstvolle Gebrauchsgegenstände aus Materialien der Natur

Vom Geweih zur Füllfeder.



Sie ist Bankangestellte, er Theologe und Leiter einer Fortbildungseinrichtung der Diözese Linz. Die Verbundenheit zur Natur und zu deren Produkten leben die Eheleute Manigatterer in ihrer Freizeitbeschäftigung aus: Sonja entwirft und produziert Schmuckstücke, Stefan stellt Drechselarbeiten in Kombination verschiedener Techniken und Materialien her.

So entsteht zum Beispiel aus einer Abwurfstange ein edler Füller, ein klassischer Kugelschreiber oder ein origineller Weinflaschenverschluss. Aus einem alten, dicken Ast wird eine extravagante Schüssel oder ein wunderbar gezeichneter, einzigartiger Aschenbecher. Die Qualität der Kugelschreiber und Füllfedern

ist hervorragend, wobei darauf geachtet wird, dass Minen bzw. Tintenpatronen im normalen Fachhandel erhältlich sind. Das Besondere dabei sind jedenfalls die Materialien, die von der Natur geformt bzw. gezeichnet wurden. Ob Käfergänge oder Wucherung, Verpilzung oder nachhaltige Spuren eines Nagels im Holz, durch die handwerkliche Verarbeitung werden diese Naturzeichen zu einer fantastischen Kombination von Natur und Kunst bzw. Kultur.

Sowohl bei den Drechselarbeiten als auch bei den Schmuckstücken wird auf Alltagstauglichkeit Wert gelegt. Eine weitere Besonderheit ist, dass auf Wunsch Materialien des Auftraggebers bzw. der oder des zu Beschenkenden in den Füll-

ler, Kugelschreiber oder Schmuck eingearbeitet werden können. Das kann die Abwurfstange eines (Lebens-)Hirsches oder Bocks ebenso sein wie das besondere Stück Holz, z.B. aus dem eigenen Revier, der Teil der ehemaligen Gehschule der Kinder oder des Dachstuhls des Hauses, in dem man aufgewachsen ist. Zu den angefertigten Einzelstücken liefert Mag. Stefan Manigatterer auch hilfreiche Gedanken, die beim Schenken oder Überreichen für die kleine Ansprache genutzt werden können. Der Schmuck ist meist aus Silber und/oder Messing hergestellt, kombiniert mit Geweiheilen, Holz, Steinen, Perlmutt und anderen Materialien, die auch ganz persönliche sein können.

Es ist schier unglaublich, was alles aus Naturmaterialien wie Holz, Geweih oder Horn, Leder, Steinen etc. angefertigt werden kann. Besonders interessant sind diese Werkstücke dann, wenn Details naturbelassen bleiben (dürfen) oder Strukturen herausgearbeitet werden, die kaum in Verbindung mit einem bestimmten natürlichen Ausgangsmaterial gebracht werden. Da Jäger im allgemeinen äußerst naturverbunden sind, dürfen an dieser Stelle **Mag. Stefan** und **Sonja Manigatterer** vorgestellt werden, die in ihrer Werkstatt in Altenberg bei Linz alltägliche Dinge mit „anderen“ Augen betrachten und sie besonders bearbeiten.

◀ Weinflaschenverschluss aus Esche mit belassenen Käfergängen, die mit einer Zinnlegierung ausgegossen wurden.



◀ Eine Schale aus einem zwischen 450 und 8000 Jahre alten Stück Mooreiche sowie einer Fülfeder mit Geweihoberfläche und Sterling-Silber.



Sonja Manigatterer an ihrem Arbeitsplatz, wo in der Freizeit Schmuck kreiert und produziert wird.



Mag. Stefan Manigatterer in seiner Werkstatt, in der vom Geweih bis zum Holz Drechselarbeiten in Kombination verschiedener Techniken und Materialien entstehen.

◀ Kette aus Geweihstücken und Chrysokol.

KONTAKT:

Mag. Stefan und Sonja Manigatterer
Altenberg b. Linz, Tel.: 0676/76 15 555
www.holzstuecke.at

VERANSTALTUNGSTIPP:

Tage des offenen Ateliers in OÖ
17. und 18. Oktober 2009, wo Sie
Künstler und Werkstätte besuchen
können.



Kodiak-©2009, www.kodiak.de

Aufgabe von Waffen nur an Inhaber einer Erwerbslaubnis.

Perfektion aus Leidenschaft



Repetierbüchse **R 93** Professional
mit Zusatzausstattung

[www.blaser.de/
konfigurator](http://www.blaser.de/konfigurator)
Erstellen Sie Ihre individuelle R93
mit dem Blaser Waffenkonfigurator!

Die R 93 – jetzt auch bestellbar in den neuen Blaser Kalibern!

Blaser

Import und Fachhandels-Auskunft:
Idl GmbH · Südbahnstr. 1 · A-9900 Lienz
office@waffen-idl.com
Mehr Infos unter www.blaser.de

Das Grüne Interview

Am 27. September finden in Oberösterreich die Landtagswahlen statt. Grund genug, dass sich **DER OÖ JÄGER** mit **Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer** eingehender über die Natur, die Wildtiere und die Jagd in Oberösterreich unterhält.

Im Anschluss daran lesen Sie bitte die Antworten der vier Landtagsparteien zu Fragen des OÖ Landesjagdverbandes, die an die jeweiligen Kluboblate ergangen sind.



Foto: Land OÖ/Kraml

DER OÖ JÄGER: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, vielen Dank, dass Sie sich Zeit für einige Fragen der Jägerschaft nehmen. Sie waren ja selbst zwischen 1997 und 2003 Jagdreferent und sind daher mit der Materie vertraut. Glauben Sie, dass die Öffentlichkeit die vielfältigen Leistungen der Jägerschaft für Natur und Umwelt kennt bzw. auch anerkennt?

LH Dr. Josef Pühringer: Davon bin ich überzeugt. Denn auch wenn die vielfältigen Leistungen der Jägerschaft nicht immer von Jedermann gesehen werden, das Ergebnis dieser Leistungen ist für jeden Landesbürger spürbar und erlebbar: Ein intaktes Ökosystem Wald, intakte Natur und Umwelt. Die Jägerschaft leistet aber noch vieles über ihre eigentliche Aufgabe hinaus. Sie ist fester Bestandteil, insbesondere des ländlichen Raums, nicht zuletzt durch das Engagement der vielen Jagdhornbläsergruppen in Kultur und Brauchtum.

DER OÖ JÄGER: Die Natur wird immer mehr „strapaziert“ – neue Straßen werden errichtet, Flächen verbaut, Freizeitnutzung intensiviert, wobei gesagt werden muss, dass der Dialog in Oberösterreich im großen und ganzen funktioniert. Wildtiere kommen dennoch immer mehr in Bedrängnis und richten in weiterer Folge Schäden in land- und forstwirtschaftlichen Kulturen oder auch in privaten Gärten an; die Bejagung wird schwieriger. Welche Lösungsansätze kann die Landespolitik hier bieten bzw. mit den Jägern gemeinsam finden?

LH Dr. Josef Pühringer: Hier gibt es verstärkte Bemühungen der Forstwirtschaft mit finanzieller Unterstützung von EU, Bund und Land für eine „naturahe Waldwirtschaft“, die auch Vorteile für die Jagd mit sich bringt. Natürlich sind wir hier auch bei der sensiblen Wald-Wild Frage. Wir in Oberösterreich setzen hier auf ein gutes Miteinander im Partnerdreieck Forstbehörde – Grundbesitzer – Jagd. Hier herrscht eine Kultur des Miteinanders bei der gemeinsamen Begehung, da gemeinsam beurteilen auch bedeutet, die Verantwortung gemeinsam zu tragen. Das „miteinander Reden“ muss im Vordergrund stehen. Oberösterreich wird auch künftig ein Land sein, wo – gerade in sensiblen Fragen – miteinander geredet wird.

DER OÖ JÄGER: Stichwort Förderungen: Das Jagdwesen wurde in den letzten Jahren durchaus gut vom Land Oberösterreich unterstützt und hat so die Leistungen der Jäger goutiert. Welche konkreten monetären Auswirkungen darf das Jagdwesen in naher Zukunft erwarten?

LH Dr. Josef Pühringer: Auf konkrete Zahlen kann ich mich hier naturgemäß nicht festlegen, da niemand weiß, welche Mittel wir beispielsweise in fünf Jahren zur Erreichung der gemeinsamen Ziele brauchen. Ich halte es hier mit Antoine de Saint-Exupéry der gesagt hat: „Wir Menschen können nicht in die Zukunft schauen, wir können Zukunft aber möglich machen.“ Möglich machen heißt

für mich, dass das Land Oberösterreich weiterhin für eine verlässliche Partnerschaft mit den oberösterreichischen Jägerinnen und Jägern stehen wird, in der alle offenen und sensiblen Jagdfragen mit Hausverstand und Augenmaß gemeinsam gelöst werden. So haben wir es bisher gehalten – und diesen Weg wollen wir auch fortsetzen.

Ich danke in diesem Zusammenhang auch dem für die Jagd zuständigen Landesrat Dr. Josef Stockinger, der für diesen Weg steht.

DER OÖ JÄGER: Oftmals wird die Jagd als solches in Frage gestellt. Sie sei überholt, archaisch und der Jäger wird als schiefwürtig hingestellt, wobei man ihn nicht brauche, weil sich doch die Natur sowieso von alleine regele.

Herr Landeshauptmann, wie sehen Sie die Zukunft der Jagd?

LH Dr. Josef Pühringer: Wer eine intakte Natur will, muss auch ja zur Jagd sagen. Denn das eine wird es ohne das andere nicht geben. Die Jägerinnen und Jäger unseres Landes werden daher selbstverständlich auch in Zukunft gebraucht werden.

Dass in Teilbereichen der Öffentlichkeit dafür noch Bewusstseinsbildung gemacht werden muss, ist eine der gemeinsamen Aufgaben für die nächsten Jahre.

DER OÖ JÄGER: Vielen Dank für das Gespräch!



Landtagswahlen 2009

5 Fragen

über **Natur, Wildtiere und Jagd** an die Kluboblate der **vier Landtagsparteien** im Rahmen der Landtagswahlen 2009 in Oberösterreich.

1

Die Jagd wird oft als elitär bezeichnet oder gar nur mit gut begüterten Menschen in Verbindung gebracht, die – überspitzt formuliert – andere Freizeitnutzer aussperren wollen und auf alle Tiere schießen, die Trophäen besitzen.

Wie sehen Vertreter Ihrer Partei die Jagd und die Jäger in Oberösterreich und welchen Zugang haben Sie zu den Funktionären des OÖ Landesjagdverbandes?



Die oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger sind keine elitäre Gruppe, sondern kommen aus allen Bevölkerungsschichten und sind in unserer Gesellschaft breit verankert. Wir unterstützen die Initiativen für ein gutes Miteinander von Jagd und nichtjagender Bevölkerung, die in den letzten Jahren stark zugenommen haben. Ein respektvoller gegenseitiger Umgang im Sinne einer gemeinsamen nachhaltigen Nutzung der Natur kann jedoch nur bei Einhaltung bestimmter Spielregeln, die für alle gelten müssen, funktionieren.

Die Jagd erfüllt heute – neben der eigentlichen Jagdausübung, wo die Trophäe ein Ergebnis langjähriger Hege darstellt – vielfältigste und wichtige Aufgaben für die Gesellschaft und den Erhalt eines artenreichen Naturgefüges und intakten ländlichen Raumes.

Diese enge Verbundenheit zwischen Jagd, Natur und Grundeigentümern zeigt sich am besten darin, dass in Oberösterreich alle Genossenschaftsjagden in heimischer Hand sind und dieser richtige Weg auch in Zukunft beibehalten wird.



Die Jagd sichert einen optimalen Bestand an Wildtieren unter Erhaltung und Wahrung einer umfangreichen Kulturlandschaft.

Sie sichert auch in OÖ die Versorgung mit wertvollem und gesundem Wildfleisch. Sie ist längst nicht mehr nur ein

Privileg für wenige Millionäre und Großgrundbesitzer, sondern wird überwiegend von Menschen mit jagdlichem Interesse aus allen Gesellschaftsschichten, vor allem auch von vielen Arbeitern und Angestellten, ausgeübt. Die Funktionäre des OÖ Landesjagdverbandes kommen aus dem Bereich der erfahrensten Jäger und genießen weit über unsere Landesgrenzen hinaus hohe Anerkennung.



Jagd erfüllt eine wichtige Funktion zur Erhaltung unserer Kulturlandschaft und ihres ökologischen Gleichgewichts. Die Nutzung wild lebender Ressourcen ist außerhalb besonderer Schutzgebiete wie Nationalparks und Naturschutzgebiete aus ökologischer Sicht legitim und kann, soweit sie „nachhaltig“ erfolgt, dem Menschen Anreize geben, diese zu erhalten. Für die Grünen OÖ ist die Jagd dann „nachhaltig“, wenn sie eine artenreiche und vitale, gut produzierende Wildpopulation und deren Lebensräume erhält und dabei auf andere, nicht jagdbare Tierarten sowie auf die Pflanzenwelt und andere LandnutzerInnen Rücksicht nimmt.

Insbesondere zur nachhaltigen Bewirtschaftung, Erhaltung und Entwicklung der Wälder kann die Oberösterreichische JägerInnenschaft einen wichtigen Beitrag leisten.

Der OÖ Landesjagdverband – als einflussreicher Interessensvertreter der JägerInnenschaft und der Jagd in Obe-



Wir Freiheitliche befürworten die weidgerechte, nachhaltige Ausübung von Jagd und Fischerei auf der Basis der derzeit geltenden Gesetze. Dazu gehört auch, jagdliches Brauchtum und jagdliche Traditionen zu pflegen. Die Jagd ist aber auch ein wichtiger Teil der Landeskultur und ein Wirtschaftsfaktor, dem meines Erachtens zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Ich denke da etwa an die Verwertung des Wildes in der heimischen Gastronomie.

2

Die Vertreter des OÖ Landesjagdverbandes und zahlreiche Jäger bekennen sich zu Europa, können aber nicht verstehen, warum jahrzehntelange nachhaltige Jagdpraxis plötzlich für bestimmte Tierarten laut EU-Richtlinien für den Tierbestand gefährlich sein soll und deshalb eingeschränkt oder gar verboten wird.

Wie versucht Ihre Partei bei den Kolleginnen und Kollegen im EU-Parlament auf die oberösterreichischen Situationen hinzuweisen?



Bei aller Notwendigkeit für gemeinsame europaweite

Rahmenbedingungen hat sich Oberösterreich immer klar zum Subsidiaritätsprinzip auch in Jagdfragen bekannt. Dafür setzt sich unser Abgeordneter Dr. Rübig im Europäischen Parlament ein. Bei wichtigen oberösterreichischen Jagdthemen muss sichergestellt sein, dass unter Berücksichtigung regionaler Gegebenheiten und Traditionen auch in Zukunft gute und tragfähige Lösungen mit Hausverstand gefunden werden können. Dies ist in Oberösterreich durch die Initiative unseres Agrarreferenten Josef Stockinger bei den problematischen EU-Regelungen zur Bejagung der Rauhfußhühner, Schnepfen oder Rabenkähen gelungen.



Wie in anderen Lebensbereichen, versuchen wir auch hier auf unsere EU-Parlamentarier einzuwirken

und auf die besonderen klimatischen und kulturellen Besonderheiten unseres Landes hinzuweisen. Die Beachtung dieser Besonderheiten in der Vergangenheit hat dazu geführt, dass wir in Oberösterreich auf eine jahrhundertealte erfolgreiche Jagdpraxis zurückblicken können.

JägerInnen Oberösterreichs ein Anliegen und daher streben wir ein gemeinsames Eintreten für den Erhalt der Biodiversität in oberösterreichischen Wäldern an und werden dies auch weiterhin vor der EU gemeinsam vertreten.

FPO

Beim oberösterreichischen FPÖ-Abgeordneten im EU-Parlament, Mag. Franz Obermayr, der ja selbst Jäger ist, sind auch die Interessen der Jagd sicher gut aufgehoben. Was die „bestimmten Tierarten“ betrifft, so hat man leider vor dem EU-Beitritt einige Dinge nicht richtig gelesen bzw. nicht bedacht. Die Krähen-Problematik beispielsweise hätte sich bei etwas mehr Umsicht vermeiden lassen.



Derzeit gibt es keine einheitliche EU Richtlinie die Jagd betreffend. Regelungen dazu finden sich unter anderem in der Fauna-Flora-Habitat- sowie in der Vogelschutz-Richtlinie. Leider sind auch immer mehr Vogelarten in Oberösterreich als gefährdet anzusehen und bedürfen daher besonderer Schutzmaßnahmen. Jede Maßnahme zu deren Schutz ist den Grünen OÖ willkommen, ebenso wie alle anderen Maßnahmen, die dem Erhalt der heimischen Wildtiere und Pflanzenvielfalt dienlich sind. Ein funktionierendes Ökosystem Wald ist auch den

3

Lebensräume für zahlreiche Wildtiere werden zunehmend beunruhigt und kleiner, sodass die Tiere und deren Lebensraumqualität leiden.

Kann sich Ihre Partei örtlich und zeitlich beschränkte Ruhezonen für Wildtiere vorstellen?



Ruhezonen sind für das Wild vor allem in Notzei-

ten nötig und daher auch grundsätzlich vorstellbar. Wichtig dabei ist es, alle Betroffenen und Naturnutzer rechtzeitig einzubinden, um bereits im Vorfeld das Verständnis und die notwendige Akzeptanz sicher zu stellen.



Ruhezonen sind überall dort sinnvoll, wo sie zur Bestandsicherung der Wildtiere notwendig sind. Sie

sind dort abzulehnen, wo sie mutwillig und grundlos die Öffentlichkeit am Betreten von Wald und Flur hindern.



Insbesondere touristisch stark genutzte Gebiete können Wildtiere in ihrem Lebensraum stören. Daher sind die Grünen OÖ für die Schaffung von Wildruhezonen durch gezielte BesucherInnenlenkung.

FPO

Diese örtlich und zeitlich befristeten Sperrgebiete sind eine Möglichkeit, um dem Wild Lebensraum zu geben. Es geht aber auch darum, bei der Bevölkerung allgemein mehr Verständnis für das komplexe System Wald-Wild zu schaffen. Die Akzeptanz solcher Ruhezonen wird es sicher nur dann geben, wenn sie maßvoll und gut begründet sind.



Visionen leben

Sehen. Messen. Treffen.

Victory RF: Erstmals integriert Carl Zeiss in einem hochwertigen Fernglas einen präzisen Laser-Entfernungsmeßmesser und ein Ballistik-Informations-System (BISTM). Mit nur einem Knopfdruck zeigt das Victory RF blitzschnell Entfernung und Haltepunktkorrektur an. Die präzise Berechnung des BISTM ist die sichere Basis für den waidgerechten Schuss.

www.zeiss.de/sportsoptics



Händlernachweis und Informationen:

Burgstaller GmbH

Telefon: 0 47 62 / 8 22 28 • Fax: 0 47 62 / 82 25 32
info@waffen-burgstaller.at • www.waffen-burgstaller.at



We make it visible.

4

Viele Bereiche in der äußerst komplexen Natur werden oft einseitig gesehen; so gibt es in Oberösterreich für Großraubwildarten wie den Luchs (teilweise) Lebensraum und vor allem Beute in Form von Rehen, wobei die Jäger der Tierart Luchs prinzipiell nicht negativ gegenüberstehen.

Wie steht Ihre Partei einerseits zum Luchs und andererseits zur manchmal heftig geforderten Reduktion des Schalenwildbestandes (Reh, Hirsch, Gams) als „einziges Allheilmittel“ gegen verstärkten Wildeinfluss im Wald?



Gerade die sensible Wald-Wild-Frage ist in Oberösterreich im Zusammenwirken zwischen Forstbehörde, Grundeigentümern und Jägerschaft über eine Österreich weit einzigartige Abschlussplan-Verordnung seit Jahren in bewährter Form gut gelöst.

Ergänzend zur Einhaltung der Abschusspläne wird in Oberösterreich auch besonderes Augenmerk auf die Förderung von waldbaulichen Maßnahmen oder die Minimierung der Wildbeunruhigung (Ruhezonen in Notzeiten) gelegt. Soweit es der natürliche Lebensraum zulässt, ist in Oberösterreich auch für Großraubwildarten wie Luchs oder Bär unter klar definierten Rahmenbedingungen Platz. Dafür wurde bereits vor Jahren ein eigenes bundesländerübergreifendes Managementsystem unter Beteiligung aller betroffenen Partner eingerichtet.



Richtig verstandene Jagd ermöglicht den Großraubwildarten, wie dem Luchs, ausreichend Lebensraum und versucht Radikalabschüsse durch nachhaltige und ausgewogene Jagd und Waldbewirtschaftung zu vermeiden.



Das Herausgreifen bestimmter, gerade interessanter Nutzungsbereiche, deren starker Schutz oder Förderung kann zum Schaden anderer Teile der Natur führen. Starke, einseitige Ausrichtung auf bestimmte Wildtierarten (z.B. Schalenwild) ist sicherlich nicht im Sinne nachhaltiger Jagd. Vielmehr ist dabei ein ganzheitliches Vorgehen wünschenswert und erforderlich. Zum Schutz bedrohter Tierarten und wild lebender heimischer

Tiere ist für einen wirksamen Erhalt ihrer Lebensräume und ungestörten Lebensmöglichkeiten zu sorgen. Die Sicherstellung eines artenreichen, an die Tragfähigkeit des Biotops angepassten Wildbestandes ist hier für die Grünen OÖ ein wichtiges Ziel. Luchse sind hier ein Bestandteil des heimischen Artenreichtums und wenn man bedenkt, wie viel Wild dem Autoverkehr zum Opfer fällt, sollte es auch sicherstellbar sein, dass genügend Nahrung für Luchse vorhanden ist. Daher lehnen die Grünen einen Abschlussplan für Luchse strikt ab. Bezuglich Wildeinfluss im Wald sehen die Grünen OÖ, in Abhängigkeit von der örtlichen Situation, die Reduktion des Schalenwildbestandes als „ein“ Heilmittel gegen Schäden an der Waldverjüngung und an Baumstämmen, insbesondere im Schutzwald. Der Wildeinfluss im Wald wird aber nicht nur von der Jagd und der Wildbewirtschaftung bestimmt, sondern auch von der generellen Raumnutzung der Menschen, die den Lebensraum des Wildes laufend verändert (z.B. verkleinert oder verlagert). Auch die forstlichen Bewirtschaftungsmaßnahmen können den Lebensraum für das Wild und damit die Wildschadensanfälligkeit des Waldes positiv oder negativ beeinflussen.



Richtig verstandene Jagd ermöglicht den Großraubwildarten, wie dem Luchs, ausreichend Lebensraum und versucht Radikalabschüsse durch nachhaltige und ausgewogene Jagd und Waldbewirtschaftung zu vermeiden.

5

Wie sieht Ihre Partei die Zukunft der Jagd in Oberösterreich?



Die Jagd ist und bleibt auch in Zukunft ein wesentlicher Teil der oberösterreichischen Landeskultur. Die OÖVP tritt daher auch weiterhin für Regelungen mit Hausverstand ein. So darf das Waffengesetz nicht zu einer Schikane gegen die Jägerschaft werden. Die oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger sind mit ihren vielfältigen Leistungen für den Erhalt einer intakten Natur und artenreicher Tierbestände für die Gesellschaft heute ein unverzichtbarer Eckpfeiler und tragen somit hohe Verantwortung. Neben der Überlieferung von alten Traditionen gilt es aber auch für die Jagd als wichtiger Kulturträger, sich neuen Herausforderungen rechtzeitig zu stellen nach dem Motto: das gute Alte bewahren und vernünftiges Neues einfließen lassen. Wir sehen es als unseren Auftrag, die Aufgaben und den Wert der Jagd für uns alle der nichtjagenden Bevölkerung verstärkt näherzubringen.



Die Jagdausübung befindet sich in OÖ auf hohem Niveau und muss ständig entsprechend der gesellschaftlichen und ökologischen Veränderungen auf Nachhaltigkeit überprüft und evaluiert werden. Dazu gehört auch die Aufrechterhaltung des Zugangs zu Wald und Natur als Erholungsraum für die Bevölkerung.



Oberstes Ziel ist die nachhaltige Bewahrung und schonende Nutzung der vorhandenen Naturräume. Daher muss das Oö. Jagdgesetz weiter nach ökologischen Kriterien reformiert werden. Ein grüner Erfolg dieser Gesetzgebungsperiode in diesem Zusammenhang war das Verbot der Fallenjagd als ein wichtiger Schritt in diese Richtung. Die Liste der jagdbaren Tiere muss auch nach diesen Kriterien überprüft werden,

damit die Artenvielfalt in Oberösterreich erhalten wird und sich rascher heimische Tiere wieder ansiedeln können. „Nachhaltige“ Jagd hat Zukunft!



Das Hauptproblem wird sein, wie der immer geringer werdende Lebensraum für die Wildtiere gesichert werden kann. Die Nutzung des Lebensraumes der Tiere durch die Freizeitwirtschaft braucht klare Regeln, die den Nutzern auch verständlich gemacht werden müssen. Deshalb begrüße ich etwa die Aktion „Schule und Jagd“, weil dabei Kindern die Bedeutung der Jagd, die Zusammenhänge in der Natur und das Verständnis für ihre Umwelt unmittelbar in ihrem Lebensraum bewusst gemacht wird.



*Spectra-Umfrage Herbst 2008

Die Bank, der Oberösterreich vertraut.*

Das Vertrauen der Kunden hat bei Raiffeisen OÖ den höchsten Stellenwert. Wir sind vor Ort, pflegen den persönlichen Kontakt und begleiten Sie in allen Lebensphasen. Vertrauen gewinnen heißt auch Sicherheit zu geben. Dazu bieten wir mit unserem Raiffeisen-Kundengarantiefonds OÖ, über die gesetzliche Einlagenabsicherung hinaus, 100 % Sicherheit für alle Spareinlagen, Termin- und Giroeinlagen. Ihr Geld ist bei uns in guten Händen. Das bestätigt eine Spectra-Umfrage:

Für 77 Prozent der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher ist Raiffeisen die sicherste Bankengruppe in Oberösterreich. Gehen auch Sie auf Nummer sicher.

www.raiffeisen-ooe.at

Raiffeisen
Bankengruppe
Oberösterreich

Wissenschaftliche Studien und vor allem das Umlegen der Ergebnisse auf die (Jagd)Praxis werden in Zeiten einer immer besser informierten Gesellschaft sowie Kritikern aus diesen Reihen zunehmend wichtiger. Wie kommen Wissenschaftler aber zu verlässlichen und oft auch sensiblen Daten?

Nun, die moderne sowie immer kleiner und preiswerter werdende Technik macht's möglich, wobei ohne dem Grundwissen der lokalen Jäger oft auch „nicht viel geht“.

Ein Bericht aus der Wissenschaft:

GPS-TELEMETRIE: Hi-Tech im Dienste der Wildtierforschung

GPS-Empfänger sind in vielen Bereichen des Lebens nicht mehr wegzudenken.

Sie geben den Längen- und Breitengrad für fast jeden Punkt der Erde auf wenige Meter oder sogar Zentimeter genau an und zeigen in Flugzeugen, Autos oder als Handempfänger bei diversen Freizeitaktivitäten bei jeder Witterung die aktuelle Position. Seit einigen Jahren kommt diese Technologie auch in der Wissenschaft zum Einsatz, aber nicht, um den Forschern den Weg zu weisen, sondern um den Aufenthaltsort verschiedener (Untersuchungs-)Tiere nachzuvollziehen zu können. Durch immer kompaktere Geräte können immer kleinere Tierarten mit dieser Technik untersucht werden.

Was bedeutet GPS?

Als GPS (Global Positioning System) wird jedes satellitengestützte Navigationssystem bezeichnet. Das System basiert auf Satelliten, die ständig ihre sich ändernde Position und die genaue Uhrzeit ausstrahlen. GPS-Empfänger können aus der Signallaufzeit dann die eigene Position berechnen. Dabei reichen theoretisch drei Satelliten aus, allerdings haben viele GPS-Empfänger keine eigene Uhr und so wird ein vierter Satellit benötigt, um eine genaue Berechnung zu ermöglichen. Um

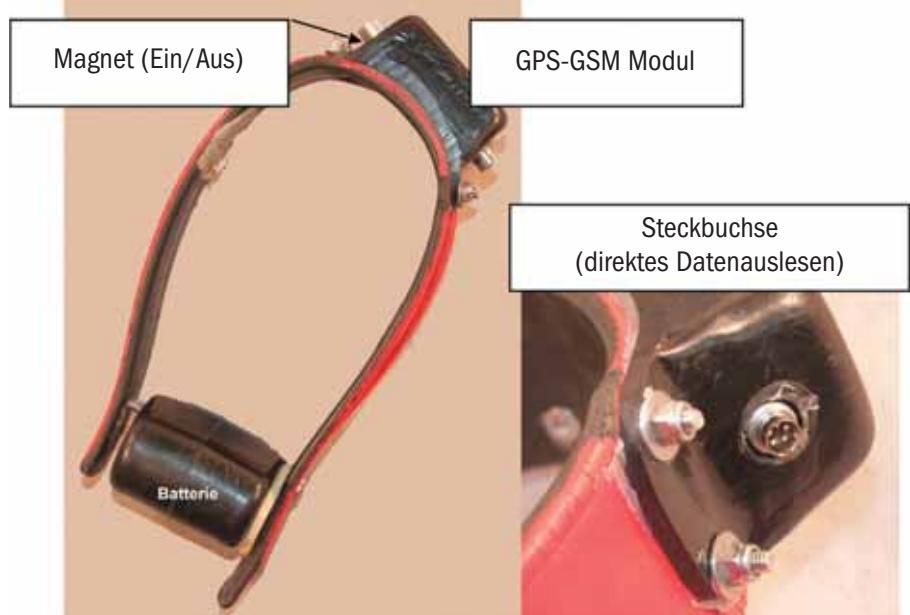


Abb. 1: Rotwild-Halsband mit einem GPS-GSM Modul. Durch Abnehmen des Magneten wird das Halsband aktiviert. Die Steckbuchse dient zum direkten Auslesen der Daten, wenn das Halsband nach einer gewissen Zeit vom Tier genommen wird.

die weltweite Abdeckung mit GPS-Satelliten zu gewährleisten, umkreisen dabei bis zu 31 Satelliten des NAVSTAR-Satellitensystems vom US-Verteidigungsministerium die Erde.

Genauigkeit und absichtliche Fehler

Um militärische Gegner von der Möglichkeit einer genauen Positionsbestimmung auszuschließen, wurde bis Mai 2000 ein Störsignal in die Übertragung vom Satelliten implementiert. Wer über keinen Schlüssel zu dieser selektiven Nutzung (selective availability, SA) verfügte, musste Fehler von durchschnitt-

lich 100m im Rahmen der Positionsbestimmung hinnehmen. Seit Abschalten dieser künstlichen Ungenauigkeit konnte der Messfehler deutlich reduziert werden, durchschnittliche Genauigkeiten bis zu 5 Meter sind möglich, dem verstärkten Einsatz in verschiedensten Anwendungsbereichen (Fahrzeuge, Outdoor) stand nichts mehr im Wege. Die Genauigkeit der Positionsbestimmung wird neben der geometrischen Anordnung der Satelliten auch noch durch andere Faktoren bestimmt. Zum Einen ist der Typ des verwendeten GPS-Gerätes ausschlaggebend. Ältere Modelle haben eine geringere Rechnerleistung und die-

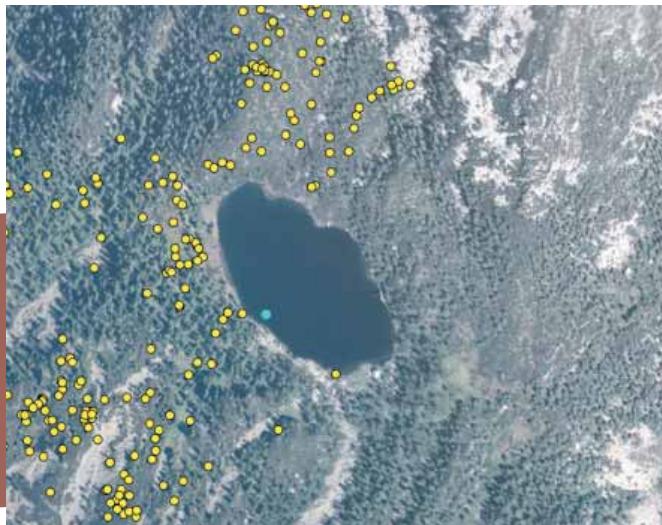


Abb. 2: Orthophoto-Ausschnitt von einem laufenden Rotwild-Projekt des Forschungsinstituts für Wildtierkunde und Ökologie. In der Bildmitte befindet sich ein Gebirgssee auf rund 1.800m Seehöhe. Jeder Punkt zeigt die Position eines Tieres zu unterschiedlichen Tages- und Uhrzeiten. Der blaue Punkt liegt etwa 15 Meter im See und zeigt die Problematik der GPS-Ungenauigkeit bei der Positionsbestimmung entlang scharfer Grenzen.

se schlägt sich auf die Geschwindigkeit und eben auch auf die Genauigkeit bei der Positions berechnung nieder. Zum Anderen hängt es von äußer en Umweltbedingungen ab und von der Position des GPS-Empfangsgerätes im Gelände. So können eine dichte Wolken decke oder das Blätterdach des Waldes die Satellitensignale behindern bzw. abschirmen. Bei GPS-Geräten der neueren Generation konnte allerdings die Sensibilität gegenüber den an kommenden Satellitendaten deutlich gesteigert werden. Allerdings hilft diese Sensibilität auch nicht, wenn sich der Empfänger in einem tiefen und engen Tal befindet und die Verbindung zu den technischen Himmelskörpern durch Berge nicht ermöglicht wird. Diese Ungenauigkeiten können durch Verwendung eines sogenannten Differential GPS (DGPS) minimiert werden. Dabei wird eine Referenz station benutzt, deren Position bekannt ist. Dadurch wird der Fehler der momentanen GPS-Ortung bestimmt und als Korrektursignal an die DGPS-Empfänger übertragen. Durch diese Korrektur des „normalen“ GPS-Signals lassen sich Genauigkeiten bis wenige Zentimeter erreichen.

Anwendung in der Wildbiologie

In der Theorie ganz einfach: Ein GPS-Empfänger wird mit einer Antenne und Batterie in ein Halsband eingearbeitet (s.

Abb. 1.). Die Positionsdaten werden im Halsband gespeichert (sog. Daten-Logger) und können auch als SMS im Rahmen der normalen GSM-Netzabdeckung oder via Satelliten-Verbindung (z.B. Argos) an den Nutzer gesandt werden. Der derzeit limitierende technische Faktor ist die Stromversorgung bzw. das Gewicht der Batterie. Die Positionsbestimmung erfordert eine gewisse Energieleistung, die durch eine Batterie zur Verfügung gestellt wird. Je mehr Positionen pro Tag erwünscht sind, desto leistungsstärker muss die Batterie sein. Das bedeutet aber auch, dass die Batterie damit größer und schwerer wird. Dem Gewicht des Halsbandes sind, je nach Tierart und erwünschter Ortungsfrequenz, gewisse Grenzen gesetzt. Im Rahmen eines Projektes ist nach Frage- bzw. Aufgabenstellung der richtige Kompromiss zwischen kurzer Lebensdauer aber vielen Positionen oder langer Lebensdauer und wenigen Positionen zu finden. Ein Halsband mit einem Gewicht von rund 800 Gramm (Rotwild, Schwarzwild, Steinbock) schafft bei einer Lebensdauer von ca. 2 Jahren rund 18.500 Positionen. Ein GPS-Empfänger für Bartei mit rund 155 Gramm hat eine Lebensdauer von etwa einem Jahr und bestimmt rund 1.000 Positionen.

Der limitierende praktische Faktor ist meist der Fang von Individuen der je-

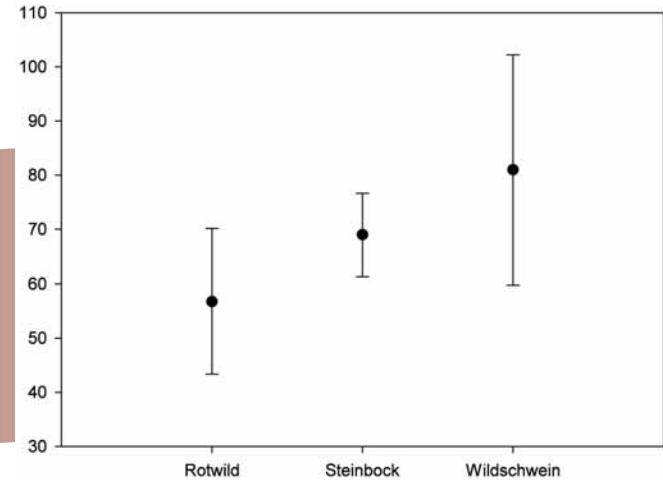


Abb. 3: Prozent brauchbarer Positionsbestimmungen von Halsbändern an Rotwild, Steinbock und Schwarzwild. Die Daten von Rotwild und Steinbock stammen aus vergleichbaren Gebirgsrevieren, das Rotwild nutzt aber immer wieder die Talbereiche, in denen durch Geländeschatten die GPS-Erreichbarkeit teilweise sehr schlecht ist. Ein Faktor, der bei der Untersuchung von Wildschweinen im Burgenland kaum zum Tragen kommt. Die Nutzbarkeit der GPS-Daten ist dort höher.

weiligen Tierart für die Montage des Halsbandes. Zum Einsatz kommen hier Fallen bzw. große Fanganlagen an Kirrungen, Fütterungen oder Wildwechsel meist in Verbindung mit einer Narkose des Tieres durch einen Tierarzt. Eine weitere wichtige Voraussetzung ist neben passenden Witterungsbedingungen auch ein erfahrenes Team. Bei einem notwendigen Wiederfang (Austausch oder Abnahme eines Halsbandes) erschweren sich die Bedingungen, da hier ein bestimmtes, bereits markiertes Tier immobilisiert werden muss.

Ergebnisse und Tücken

Die möglichen Positions-Ungenauigkeiten sind das Hauptproblem bei der Wildtier-Telemetrie.

Die besenderten Tiere werden selten gesehen, um ihre Position optisch zu bestätigen. So müssen auch bei der GPS-Telemetrie die oben beschriebenen Überlegungen in die Auswertungen einfließen. Das System gibt zwar auch einen Validitätswert der Position an (je geringer, desto genauer die Position), allerdings wird auch bei besten Bedingungen die Genauigkeit von 5 Metern kaum unterschritten. Bei scharfen naturräumlichen Grenzverläufen im Untersuchungsgebiet (Felswände, Uferbereiche) ist dies vor allem bei der Analyse von Habitatnutzungen zu berücksichtigen und notfalls zu korrigieren (s. Abb. 2).

Ein weiteres Problem ist der Ausfall von Positionen durch diverse Umweltbedingungen. Dabei hängt es vom Untersuchungsgebiet ab, wo die Halsbänder eingesetzt und welche Tiere besendert wurden (s. Abb. 3). Bei Rotwild in einem Gebirgsrevier können im Mittel rund 57% der GPS Daten zur Interpretation herangezogen werden. Durch die Nutzung von meist höheren Lagen sind es bei Steinwild in einem ähnlichen Revier bereits rund 69%. Bei Schwarzwild im Burgenland können durch die fehlende Geländeabdeckung durch Berge rund 81% der GPS-Daten genutzt werden. Die Halsbänder sind zwar so konfiguriert, dass sie jeden Versuch einer Positionsbestimmung protokollieren, allerdings können einzelne Messungen, z.T. über Tage ausfallen. Derzeit gibt es noch keine verlässliche Methode diese fehlenden Werte statistisch zu berechnen, wie Versuche aus Amerika gezeigt haben. Dieser Ausfall an Information ist vor allem bei Fragestellungen über Wanderrouten bzw. -korridore nur schwer zu verkraften.

Die Interpretation und Nutzung der Positions-Daten setzt natürlich voraus, dass die Daten aus dem Halsband für eine Bearbeitung zur Verfügung stehen. Sollten die Daten nur im Halsband gespeichert werden, muss das Halsband zuerst wieder eingesammelt werden, um die Daten auslesen zu können. Bei

Arten, die unwegsames Gelände nutzen (Steinbock, Gams), kann dies durchaus ein Problem darstellen. Wie bereits angedeutet, besteht die Möglichkeit, die Daten aus dem Halsband als SMS oder über eine Satellitenverbindung an den Bearbeiter zu schicken. Dies setzt aber auch eine störungsfreie Verbindung zum jeweiligen Kommunikationsmedium voraus. Fällt die Verbindung aus, fehlen die Daten für eine sofortige Bearbeitung. Für eine vollständige Auswertung muss das Halsband vom Tier genommen und manuell ausgelesen werden.

Resümee

Das Wissen um die Aufenthaltsorte von Wildtieren ist eine der grundlegendsten Fragen in der Wildtierökologie. Wenn sie zufriedenstellend beantwortet ist, dann können nachhaltige Schlussfolgerungen gezogen, praxisorientierte Managementpläne erstellt und umgesetzt werden. Die GPS-Telemetrie bietet dabei eine objektive Möglichkeit, den Aufenthaltsort zu verschiedenen Tages- und Jahreszeiten von Tieren über einen längeren Zeitraum festzustellen. Die unterschiedlichen Genauigkeiten der Positionspunkte durch äußere Bedingungen (Satelliten, Blätterdach, Täler) sind bei der Auswertung und Interpretation zu berücksichtigen. Damit ist die genaue Analyse von Sommer- und Winterhabitat bzw. die Zugrouten dorthin möglich, bei ent-

sprechender Peilungsfrequenz sind Wanderkorridore nun kein Geheimnis mehr. Heimliche und schwer zu beobachtende Arten, wie z.B. Bär und Luchs, können ohne störende Verfolgung durch Menschen überwacht werden. Wenn die Technik allerdings ausfällt oder wegen der respektablen Kosten (GPS-GSM Halsband ab 3.500 Euro) nicht zum Einsatz kommt, dann bleiben den Forschern wieder nur die alten Methoden, die sehr personalaufwendig in der Erhebung sind und stets auch von der fachlichen Qualifikation des Erhebers abhängen. 

Literatur

Christophe ADRADOS, Irène GIRARD, Jean-Paul GENDNER, Georges JANEAU (2002): Global Positioning System (GPS) location accuracy improvement due to Selective Availability removal

Jacqueline L. FRAIR, Scott E. NIELSEN, Evelyn H. MERRILL, Subhash R. LELE, Mark S. BOYCE, Robin H. M. MUNRO, Gordon B. STENHOUSE and Hawthorne L. BEYER (2004): Removing GPS collar bias in habitat selection studies

Ian A.R. HULBERT and John FRENCH (2001): The accuracy of GPS for wildlife telemetry and habitat mapping

Jesse S. LEWIS, Janet L. RACHLOW, Edward O. GARTON and Lee A. VIERLING (2007): Effects of habitat on GPS collar performance: using data screening to reduce location error

[www.kowoma.de/
gps/Genauigkeit.htm](http://www.kowoma.de/gps/Genauigkeit.htm)

[www.garmin.at/
show_page.php?pid=375](http://www.garmin.at/show_page.php?pid=375)

Anschrift des Verfassers:

Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie, Veterinärmedizinische Universität Wien Savoyenstraße 1
1160 Wien
andreas.duscher@vu-wien.ac.at

Abb.4: Montage eines Halsbandes an einem Rotwild-Tier durch Mitarbeiter des Forschungsinstituts für Wildtierkunde und Ökologie. Zur Beruhigung und zum Schutz während der Narkose werden die Lichter abgedeckt. Die Narkose selbst und die Überwachung während der Montage wird durch einen Tierarzt durchgeführt.

Text
LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer
Foto
Ch. Böck

Der
oberösterreichische
Jäger und
sein
Revier



Scheint es denn sehr vermessens, Opitzens Rettungsversuch der Deutschen Poeterey aus dem 17. Jhd. mit der aktuellen Verballhornung unserer Weidmannssprache in Verbindung zu bringen?

Ja und Nein! Der Aufsatzschreiber auf jeden Fall will ihn zum Anlass nehmen,

„Schließlich
legte ich ihm
eine auf ...“

Die Jägersprache als Ausdrucksmittel und Klang-Werkzeug

den heute zunehmend feststellbaren legeren Umgang mit dem großen Kulturgut der Jägersprache einmal deutlicher aufzuzeigen.

Wohl wissend, dass er mit seinem Hilferuf jene schwer erreicht, die Urheber und Schöpfer der nacherzählten unappetitlich und furchtbar dumm anmutenden Wortspenden sind, muss er sich doch an die vernünftige und intelligente Leserschaft des OÖ JÄGER mit der Bitte wen-

den, Zivilcourage und Mut für den Fall aufzubringen, dass es gilt, kurzerhand und wirkungsvoll unglaublich erscheinenden Unflätigkeiten einer Pseudo-Jägersprache entgegenzutreten!

» Wohl wissend, dass der Hilferuf um die Rettung der Weidmannssprache die Verballhorner nicht erreicht, weil diese grundsätzlich lese- und bildungsfaul sind, muss doch um das strikt lenkende Eintreten der Jagdleiter, Revierführer und der Leiter und Lehrer der Jungjägerkurse als Führungskräfte eindringlich gebeten werden. <<

Hin und wieder nehme ich mir Zeit, auf einem launigen Hochsitz oder in der Jägerhütte im Österreichischen Prüfungs-

Ist es mit der Sprache nicht so, wie mit der Hege und Pflege unseres Wildbrets? Dass auch dort das Erkennen, die Ursprünglichkeit in ihrer Sauberkeit und die Freude an dessen Genuss den unschätzbaren Wert erst begründen? Ist es mit der Sprachpflege nicht so, wie mit der klugen Auswahl zunftgerechter Kleidung durch den Jäger oder mit dem achtungsvollen und fachmännischen Umgang mit den Wildtieren und deren Lebensräumen selbst?

Unter der Annahme, dass sich Oberösterreichs Jägerinnen und Jäger darüber einig sind, dass eine geschwollene und kränkende Überziehung der Jägerspra-

» Geschwollene Ausdrucksweise und kränkende Übertreibungen der Jägersprache gegenüber der nichtjagenden Bevölkerung richten viel mehr Schaden denn Nutzen an. <<

che insbesondere auch gegenüber der nichtjagenden Bevölkerung weit mehr Schaden denn Nutzen anrichtet und uns zu Gecken stempelt - und unter der Voraussetzung, dass wir alle dies nicht wollen, sondern vielmehr dankbar dafür sind, dass auch Nichtjäger Interesse an Wald und Wildtier zeigen und mit uns Jägern kommunizieren wollen - unter dieser Voraussetzung soll nachstehender Bericht, gewonnen aus eigener Wissenschaft, gelesen werden.

Einen schönen Bock mit großen Hörnern, den uns der **Bauer** bestätigt, oder eine alte zaundürre Geiß mit dünnem Hals, die dem **Wanderer** begegnet ist, nehmen wir „normalen Jägerinnen und Jäger“ mit „Weidmannsdank“ und entsprechendem Interesse entgegen.

behelf für Jungjäger zu schmökern und jedes Mal überrasche ich mich nun auch im 5. Jahrzehnt meines Jägerlebens dabei, Verständnis, Verwunderung und auch Belustigung gegenüber dieser feinen, sinnigen, deftigen und edlen Weidmannssprache in mir zu wecken.

Zuvorderst erfüllt mich stets große Bewunderung ob der Tatsache, dass sie auch heute lesbar, sprechbar und brauchbar ist.

Andererseits kann weder die so genannte gute Kinderstube noch die hochgelobte jagdliche Kameradschaft uns zur Akzeptanz nachstehenden Unflats, gehört aus Jägermund (!), anhalten:

„Diese Patrone ist Spitze, ich habe den Hirsch auf 300 m umgenietet!“

„Die Sau, dieses Krüppel, ist mir trotz vier Brenneke drei Mal hochgeworden!“

„Der Bock ist wegen seiner weißen Fots sicher alt!“

„Heute habe ich 5 Hasen in einem Gang umgeflickt!“

„Reiß ihm den Darm in Einem heraus, dann forscht er nicht so stark!“

„Mein Hund hat die Jungfuchs hergeputzt im Ruck-Zuck!“

„Um halb fünf habe ich den Bock hergedraht!“

„Die mit ihre Wildacker, die haben doch nur Pülchereien im Sinn!“

„Die Rehviecher haben noch nie so viel Futter verbraucht, wie in diesem Jänner!“

„Der Bock hat den Schuss sicher hinten oben, weil er den Buckel so geschoben hat!“

„Ich glaub, wir haben jetzt sicher 25 Hahnen runtergeblitzt!“

„Die Nachbarjäger sind auch Komiker mit ihren Warnwesten!“

„Im Übrigen sind die Nachbarn lauter Gauner!“

„Mein Hund reißt die Böck her, wie er sie erwischt!“

„Aasjagerei, was heißt das?
Wir schießen ja auf lebendes Wild!“

„Die Geiß hat beim Gähnmaul ein Trum Gwachst!“

„Die Sau hat den ersten Schuss hinten durch die Goschen ghabt!“

„In Namibia haben wir die Warzensau nacheinander hergepickt!“

„Mit der 9,3x74 wascht es die Sau her wie die Hasen!“

„Dem Fuchs habe ich eine auf seinen Balg gedonner, gerade, wie er aus dem Bau geschlossen ist!“

„Schmeiss ihn zum Holzstock, den Erpel, für den Fuchs, bei uns isst ihn ohnehin niemand!“

„Wie dieses Bockgebiss ausgebissen ist, haben sie ihm sicher fest einen Kukuruz gefüttert!“

„Gestern habe ich im Nebel vier Krähen herabgeschnalzt!“

„Wichs ihm eine....!“

Heiliger Hubertus, schau nicht herab ...!

Übrigens, und damit Schluss mit den Grauslichkeiten:

Es begann sich gerade eine unbeschreiblich farbenprächtige Sonnenuntergangsstimmung gegen den Sternstein hin auszubreiten, als ich gestern meinen Heimweg antrat und mit gutem Wind in der Nase den Pirschsteig entlang des Grenzgrabens annahm.

Es wollte halt so sein, dass plötzlich etwa 30 Fluchten vor mir der langgesuchte schwache Jährlingsgabler den Steig überflog und in gut 100 m Entfernung sichernd vor einer Brombeerinsel einhielt.

„Er hat mich nicht!“ Bewegungslos ließ ich ihn einige Minuten gewähren. Gewehr herunter, entsichern, am Bergstecken anlegen, nochmals grob ansprechen, das Blatt gesucht, durchgeatmet und gut im Schuss abgekommen.

Den Letzen Bissen gereicht und den Beutelbruch auf's Blatt gelegt, hielt ich dem jungen Recken dann mit dem Hut in der Hand und den Hund an der Seite Totenwacht: Weidmannsdank, St. Hubertus!

Auch dafür, dass ich ordentlich geweidert und nicht umgenietet habe.



EDEL DAS DESIGN UND PRÄZISE DIE WIRKUNG!



Die MANNLICHER CLASSIC Ihr besonderer Begleiter mit SBS (safe bolt system) von Kaliber .222 Rem. bis 8x68 S: erhältlich im guten Fachhandel ab € 1.743,-* inkl. MwSt. Info-Tel.: 06274/20070, www.steyr-mannlicher.com

Abi. Ir. Sonderausführung. Abgabe nur über den Fachhandel an berechtigte Personen. Technische Änderungen vorbehalten. *) empfohlener Ladenpreis.

**STEYR
MANNLICHER**
COUNT ON IT

Einladung

Der OÖ. Landesjagdverband veranstaltet
nach vielen Jahren wieder einmal eine



OÖ. Landes- Hubertusmesse

am 25. Oktober 2009, um 16:00 Uhr
im Linzer Marien Dom

Die Messe wird von mehreren Priestern unter der Leitung von Abt Martin Felhofer gefeiert.
Die musikalische Umrahmung wird von 6 Jagdhornbläsergruppen und 2 Chören gestaltet.

Autos können in der Raiffeisenlandesbank Tiefgarage kostenlos geparkt werden –
Busse bringen die Besucher zum Dom und wieder retour.

Nach der Messe gibt es im Forum der Raiffeisenlandesbank OÖ AG eine Agape
mit Most, Säften und kleinen Köstlichkeiten vom heimischen Wild, serviert von unseren
OÖ Bäuerinnen unter der Leitung von **Landesbäuerin LAbg. Annemarie Brunner!**

Im Hinblick auf die große Tradition des Standesbruches wird bei dieser Landeshubertusmesse
ein etwa handteller großer, regelmäßiger Dreisproß aus Tanne, Fichte oder Eiche getragen!

Bitte Standesbruch selbst aus den Revieren mitbringen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und bedanken uns bei allen Firmen und Helfern, die uns unterstützen.



Oberösterreichische
Versicherung AG



Sellier & Bellot 



RED AND BLACK

Ein Klassiker erscheint im neuen Kleid. Die umweltfreundliche Jagdschrotpatrone ROT & SCHWARZ mit dem rückstoßmindernden Filzpropfen und der ansprechenden Papphülse hat eine neue Verpackung erhalten. Durch die breite Palette von Schrotgrößen kann nahezu der ganze Bereich der Niederwildjagd mit dieser Patrone abgedeckt werden.

12/70	35,4g	16/65	28,4g	10 Stück
12/65	33,5g	20/70	27,0g	ab
16/70	30,1g	20/65	26,5g	€ 5,10



SB VEGA

Eine besonders günstige Wahl in jeder Hinsicht bietet die SB VEGA. Mit einer V2 von 390 m/s im Kal. 12/70 in Kombination mit einer 34 g Ladung erreicht man eine gleichmäßige Deckung bei optimaler Resonanz.

12/70	34g	25 Stück	nur	€ 10,50
16/70	30g	10 Stück	nur	€ 4,20
20/70	26g	10 Stück	nur	€ 3,70

Info & Händlerliste
unter 06274/20070-0



Aktuelles von der Kitzsuche

Das Frühjahr 2009 war hinsichtlich Kitzsuche ein „normales“ Jahr. Der trockene April sorgte für nicht zu langes Gras als am 15. Mai die Mahd in meinem Revier (500 – 700 m) los ging. In tiefer gelegenen Gebieten war um diese Zeit schon die Hälfte der Silageernte erfolgt. Es ist ein großer Vorteil wenn früher gemäht wird, denn die Hauptsetzzeit im Mühlviertel ist ab Mitte Mai bis in die erste Juniwoche. Wenn einzelne Kitz zu Beginn der Mahd auch schon so groß sind, dass sie nicht mehr gefangen werden können, so sind diese eher die Ausnahme. Vermäht werden sie trotzdem, denn der Drückinstinkt ist in den ersten drei bis vier Lebenswochen viel stärker ausgeprägt als der Fluchtreflex, der in der ersten Lebenswoche überhaupt fehlt.

Die Kitzte suchen sich ihre Lager instinktiv selber, werden also nicht von der Geiß abgelegt, sehr wohl aber von ihr gerufen. Deswegen funktionieren auch diverse Scheuchen nicht. Wir haben heuer z. B. zwei Tage intensiv gesucht, in Wiesen und Futterschlägen wo immer Kitzte lagen, wo ich auch Geißen beobachtet habe und kein Kitz gefunden – es war auch keines da!

Hier hätten also alle Methoden zur Vermeidung von Mähverlusten „funktio-

niert“ – auch im Bett bleiben hätte geholfen...

Immer mehr Jäger bedienen sich des i.s.a.- Infrarotwilddetters (dzt. rd. 270 Geräte in Österreich im Einsatz), der zwar die Anstrengung nicht vermindert, aber die Schnelligkeit und den Erfolg der Suche erhöht.

Ich muss jedoch einmal wieder darauf hinweisen, dass Anfragen über und Bestellungen von Suchgeräten im letzten Moment „Probleme schaffen“. Wochenenden und Feiertage verschärfen das Lieferproblem zusätzlich.



... in den letzten 50 Jahren wurde die Evolution jedoch von den Mähmaschinen überholt.



In eigener Sache

Jedes Jahr findet im Mai und Juni die erste Mahd statt.

Ab Mitte Juni bis Ende April des Folgejahres bin ich gerne bereit über die Jungwildrettung Auskunft zu geben und zu helfen. Bin ich aber selbst im Kitzsucheinsatz, halten Telefonate nur auf und werden daher nur kurz gehalten – ich bitte, das zu akzeptieren!

Man lernt nie aus ...

Auch heuer haben wir wieder dazugelernt. Man darf kein Fleckchen Wiese oder Feld auslassen, vor allem dann, wenn die meisten Flächen schon abgemäht sind. Es werden dann von den Rehkitzen Stellen aufgesucht, in denen man sie nicht vermutet hätte und wo schon jahrelang auch keine Kitze gefunden wurden. Zum ersten Mal fanden wir heuer in einem Kleeblattfeld zwei Kitze, die zwischen den Saatstreifen keine Lager bildeten.

Immer wieder kommt es vor, dass größere Kitze nach dem Absuchen wieder in die Wiesen einwechseln, vor allem,

wenn zwischen dem Absuchen und der Mahd eine längere Zeit verstreicht. Ein mitgeführter Hund kann durch seinen Geruch im Gras die Gefahr verringern.

Interessant ist auch das Geschlechterverhältnis der markierten Kitze:

2008	7 Bockkitze	12 Geißkitze
2009	4 Bockkitze	13 Geißkitze

11 : 25

also von 1 : 1 weit entfernt, die Korrektur erfolgt im Herbst.



Foto links oben: Das Anfassen der Kitze mit Grasbüschel verhindert den Geruch der Hände an den Kitzen.

MISTRAL

ROTHIRSCH - WAPITI

NEUSEELAND - kapitale Hirsche
Hirschbrunft im März - April
7 Tg. inkl. Rothirsch
mit Goldmedaille EUR 3.730,-
zus. Tahr 2.700,-
WAPITI - Neuseeland
im März - April / 7 Tage
inkl. Wapiti - ab EUR 3.730,-

MUFFELWIDDER

UNGARN - 5 Tage inkl.
Widder mit 80 cm EUR 2.893,-
zus. Schwarz- u. Kahlwild mögl.

KEILER

TÜRKEI - TADJIKISTAN - 7 Tage
inkl. stärkstem Keiler EUR 1.995,-
EUROPA - 5 Tg. inkl. 20 cm Keiler
Serben EUR 1.550,-
Ungarn 1.698,-

TREIBJAGDEN

POLEN - 4 Reise- / 2 Jagttage inkl.
Schwarzwild aller Klassen und
Rotkahlwild o. Limit - Gruppe ab
10 Jäger - p. Jäger EUR 995,-

mit Streckengarantie bzw. Rückzahlung

TSCHECHIEN - 2 Jagttage inkl.
18 - 24 Sauen - p. J. EUR 880,-
Anschlusstermin: 6. - 8. Dez.

SERBIEN - 4 Reise- / 2 Jagttage
inkl. Sauen ohne Limit (ca. 20
bis 25 Sauen pro Tag)
pro Jäger EUR 1.375,-
Anschlusstermine im Nov. u. Dez.

BISON - PUMA IM WINTER

5 Tg. inkl. Bison EUR 2.950,-
10 Tg. inkl. Puma 4.830,-

BRAUNBÄR - MAI 2010

Europ. Braunbär EUR 3.250,-
Sibir. Braunbär 4.450,-
Kamtschatkabär 6.600,-

STEINBÖCKE

Jagdkosten inkl. Trophäe
Sibirischer Steinbock
Kirgisien - ab EUR 3.350,-
Kasachstan - ab 4.390,-
Dagestan Tur - ab 3.800,-
Mähnenspringer 3.515,-
Spanischer Ibex 3.375,-

FLUGWILD

FASAN - Buschierjagd - 5 Tage
inkl. 60 Fasane EUR 1.470,-

TAUBEN - Argentinien
5 Tg. inkl. 2.000 Stk. Munition
und Tauben o. Limit EUR 1.850,-

SÜDAFRIKA

sportliche Jagd in freier
Wildbahn in bergigem Terrain
inkl. 2 Bushpigs EUR 2.400,-
inkl. 1 Nyala EUR 2.880,-
zusätzliche Antilopen sind möglich

LECHWE - ROAN - PUKU

ZAMBIA - 2 Transfer- / 5 Jagdtage inkl. Kafue Lechwe
u. Puku EUR 4.550,-

AFRIKA - GÜNSTIGE LAST MINUTE ANGEBOTE!

ZIMBABWE - Jagd mit PF 1/1
7 Tg. inkl. Büffel EUR 5.290,-
10 Tg. inkl. Leopard 6.390,-
10 Tg. inkl. Elefant 13.490,-

TANZANIA - Büffel - 10 Tage mit
PF 2/1 inkl. 2 Büffel .. EUR 9.125,-
Löwe - 16 Tage mit PF 1/1
inkl. Löwe EUR 23.290,-
Weiters auf der Quota: Elefant,
3 Büffel, Hippo, Krokodil

Weitere Last Minute Angebote
www.mistral-jagd.at

3730 EGGENBURG, WIENER STR. 6
TEL. 02984-3026, FAX 02984-3026-11
E-mail: mistral@mistral-jagd.at
Homepage: www.mistral-jagd.at



Natur entdecken und begreifen

Das Naturmuseum Salzkammergut „Treffpunkt Natur“ wurde eröffnet.

Die Museumslandschaft im Salzkammergut ist um eine Attraktion reicher: Stefan Gratzer, vielen Jägern als Präparatormeister bekannt, hat nach langjähriger Planung und Bauzeit nun gemeinsam mit seiner Frau Johanna das Naturmuseum Salzkammergut „Treffpunkt Natur“ eröffnet.

An der B145 zwischen Ebensee und Bad Ischl gelegen, umfasst der markante Bau rund 600 Quadratmeter Ausstellungsfläche auf zwei Etagen. Mit viel Idealismus

zeigt Stefan Gratzer – er ist stellvertretender Innungsmeister der Kürschner, Handschuhmacher und Gerber in Oberösterreich sowie geprüfter Museumskustos – dort neben Sonderausstellungen vor allem Tiere in ihren „natürlichen“ Lebensräumen. Das Salzkammergut bietet dafür beste Voraussetzungen: Nicht umsonst haben sich auch Kaiser und Künstler von der Einmaligkeit der Natur dieses Landstrichs angezogen. Lebensraumbereiche wie die Berge oder der Wald mit der dazu gehörenden Fauna sollen im Naturmuseum Salzkammergut genauso dargestellt werden wie Wasserbiotope, Feldfluren oder besondere ökologische Nischen, etwa aufgelassene Schottergruben oder Steinbrüche. Dabei hinterlässt der „Treffpunkt Natur“ nicht nur momentane Eindrücke, sondern hilft den Menschen, die Natur wieder zu entdecken und zu begreifen.

„Wir möchten Leute zum Sehen anregen. Wir möchten sie animieren, in die Natur hinaus zu gehen und wieder die ‘Kleinigkeiten’ sowie die Sensibilität und Zusammenhänge der Natur zu erkennen“, so Gratzer. Anhand der Präparate in nachgestellten natürlichen

Lebensräumen können Details entdeckt, Größenunterschiede festgestellt und Ver-



Auerhuhn mit Küken im alpinen Lebensraum – tatsächlich nur ein Präparat...

gleiche zwischen verwandten Arten angestellt werden. Ein Filmvorführraum ergänzt das Bildungsangebot.

Zur Philosophie des kleinen Museums, das als Familienbetrieb geführt wird, gehört jedenfalls auch, selbst ein Mosaikstein in der Region zu sein. So möchte es zur Symbiose vieler regionaler Tourismusbetriebe – wie etwa der Kaiservilla in Bad Ischl oder dem Heimathaus in Ebensee, um nur zwei zu nennen – beitragen.



Ansprechende Schautafeln vermitteln mit wenigen Worten Interessantes aus und über die Natur.



Initiator und Erbauer des Museums Präparatormeister
Museumskustos Stefan Gratzer.

KONTAKT:

Naturmuseum Salzkammergut

„Treffpunkt Natur“

Langwieserstr. 111

4802 Ebensee

Telefon: 06133/32 18

E-Mail: salzkammergut@naturmuseum.at

web: www.naturmuseum.at



Verschiedenste Vögel – wie hier etwa Finkenarten – laden zum Verweilen und Vergleichen ein.

biopower®



**Ergänzt natürlich
was fehlt**

f ü r T i e r e

was fehlt



ERHÄLTLICH
BEI IHREM TIERARZT
UND BEIM
WILDFUTTER-ERZIEGER

Paramaxin®
Ergänzungsfuttermittel

Durch den Wandel in der Land- und Forstwirtschaft ist die bedarfsgerechte und gesunde Ernährung des Wildes oft nicht mehr gewährleistet.

Dies kann zu verringriger Vitalität und Parasitenbefall führen.

Die Pflanzenmischung Paramaxin ersetzt in der Natur fehlende nützliche Pflanzen und deren für das Wild enorm wichtige funktionelle Pflanzenstoffe.

**Mit Paramaxin ergänzen Sie NATÜRLICH was fehlt.
Daraus resultieren widerstandsfähigere Tiere und bessere Trophäen.**

Aufstellen von Fallen – neue Rechtslage

1. Allgemeines:

Aufgrund der in den letzten Monaten gehäuft aufgetretenen negativen Ereignisse im Zusammenhang mit dem Einsatz von Fangeisen bei der Jagd, hat der Oö. Landtag den Einsatz dieser Fanggeräte ganzjährig verboten. Ausnahmen sind künftig nur im begründeten Einzelfall und mit besonderer Bewilligung der Behörde möglich. Mit 1. Oktober 2009 tritt diese Änderung des § 59 des Oö. Jagdgesetzes – Fangen und Vergiften von Wild in Kraft (Landesgesetzblatt Nr. 67/2009).

2. Änderung des § 59 Oö. Jagdgesetz:

§ 59 - Fangen und Vergiften von Wild – lautet nunmehr:

(1) Das Legen von Selbstschüssen und von Schlingen und die Verwendung von Tellereisen (Tritteisen) und von Fangeisen (Abzugeisen) sowie sonstiger tierquälerischer Fanggeräte ist verboten. Mit Lebendfangfallen dürfen vom Haarwild nur das Raubwild sowie das Schwarzwild, vom Federwild nur der Habicht und der Sperber unter Verwendung des Habichtkorbes gefangen werden.

(2) Die Bezirksverwaltungsbehörde kann nach Anhören des Bezirksjagdbeirats, insbesondere zur Seuchenbekämpfung oder zur Abwehr überhandnehmender Schäden an Geflügelbeständen durch Raubwild, eine vorübergehende Ausnahme vom Verbot der Verwendung von Fangeisen bewilligen. Diese Ausnahmebewilligung hat jedenfalls

- a) die berechtigte Person oder die berechtigten Personen,
- b) den Ausnahmegrund,
- c) die Wildart, für welche die Ausnahme gilt,
- d) die zugelassenen Fangeisen und
- e) die zeitlichen und örtlichen Beschränkungen für die Ausnahme zu enthalten.

(3) Die zulässigen Fangvorrichtungen dürfen nicht an Orten angebracht werden, an denen Menschen und Nutztiere gefährdet werden können; auf das Vorhandensein solcher Fangvorrichtungen

ist durch Anbringung von Warnzeichen aufmerksam zu machen, die von jedem leicht wahrgenommen und als solche erkannt werden können. Die ausgelegten Fanggeräte sind zur Vermeidung von Quälerei und des Verluderns des lebend gefangenen oder eingegangenen Wildes jeden Tag zu überprüfen.

(4) Das Töten von jagdbarem Wild durch Auslegen von Gift oder unter Verwendung von Giftgas ist verboten.

(5) Die Landesregierung kann unter Zugrundelegung der in den vorstehenden Bestimmungen enthaltenen wesentlichen Merkmale die näheren Bestimmungen über Fangarten und Fangmittel, insbesondere die zu ihrer Verwendung erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten, das Aufstellen und die Kontrolle der Fallen, die Anbringung der Warnzeichen, die regelmäßige Überprüfung und Kennzeichnung der Fallen, durch Verordnung erlassen.

3. Änderungen der Fallenverordnung:

Weiters soll die Verordnung der Oö. Landesregierung betreffend die näheren Bestimmungen über Fangarten und Fangmittel (Fallenverordnung), LGBL. Nr. 86/1992 i.d.F. LGBL. Nr. 127/2002, die die wesentlichen Bestimmungen über die Kenntnisse und Fähigkeiten jener Personen, die Fallen stellen dürfen, das Aufstellen von Fallen, die Anbringung von Warnzeichen sowie die Überprüfung und Kennzeichnung von Fangeisen enthält geändert bzw. ergänzt werden. Diese Verordnung soll voraussichtlich auch mit 1. Oktober 2009 in Kraft treten.

Insbesondere sollen Bestimmungen für Lebendfangfallen für Schwarzwild aufgenommen werden. Dabei soll die Beschaffenheit der Fanggeräte (Größe, Ausstattung usw.) festgelegt werden, sowie die Bestimmung, dass der Auslösemechanismus gewährleisten muss, dass nur Frischlinge gefangen werden und die Tiere unversehrt bleiben. Zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Artikels

sind jedoch die näheren Bestimmungen noch nicht bekannt.

4. Änderungen gegenüber der bisherigen Rechtslage:

a) Die freie Verwendung von Fangeisen bei der Ausübung der Jagd wird grundsätzlich verboten. Eine solche Verwendung ist in Zukunft nur mehr mit Bewilligung der zuständigen Jagdbehörde (Bezirkshauptmannschaft oder Magistrat) möglich.

Um in begründeten Einzelfällen, wie z.B. zur Bekämpfung von Seuchen, die durch Raubwild übertragen werden können, oder bei schweren Schäden an Geflügelbeständen durch das Raubwild, allenfalls notwendige Regulierungs- bzw. Dezimierungsmaßnahmen wirkungsvoll durchführen zu können, wird den Bezirksverwaltungsbehörden die Möglichkeit eingeräumt, ausnahmsweise die Verwendung von Fangeisen zu bewilligen.

Um sicher zu stellen, dass von dieser Sonderregelung nur in unumgänglich notwendigem Ausmaß Gebrauch gemacht wird, sind im Bewilligungsbescheid entsprechende Vorschreibungen, insbesondere hinsichtlich der berechtigten Personen, des Ausnahmegrundes, der Wildart, der zugelassenen Fangeisen und im Besonderen zeitliche und örtliche Beschränkungen aufzunehmen. Im Fall einer notwendigen Seuchenbekämpfung ist vor einer Entscheidung der Veterinärdienst der Behörde einzubinden.

b) Der Fang von Habicht und Sperber (mit dem einzige erlaubten Habichtkorb als Fanggerät) ist nur zulässig, wenn von der zuständigen Jagdbehörde eine Anordnung gemäß § 49 Abs. 2 Oö. JagdG getroffen worden ist. Andernfalls würde ein Fang der Schonzeitenverordnung widersprechen und ein Schonzeitvergehen darstellen.

c) Aus Anlass der zunehmenden Schwarzwildproblematik in einigen Bezirken Oberösterreichs wird in be-

gründeten Fällen zur Abwehr von überhandnehmenden Schäden in der Landwirtschaft die Verwendung von Lebendfallen auch für das Schwarzwild gestattet.

d) Die Überprüfungspflicht der ausgelegten Fanggeräte im Ausmaß von einem pro Tag ist als Mindestfordernis anzusehen.

3. Fangen von Rabenkrähen und Elstern:

Der Oö. Landesjagdverband, die Abteilung Land- und Forstwirtschaft, sowie die Naturschutzabteilung des Amtes der Oö. Landesregierung haben eine einheitliche Vorgangsweise für die Erteilung von Ausnahmeverteilungen zum Fangen und Erlegen der geschützten Vogelarten Rabenkrähe und Elster in der Form festgelegt, dass die Bezirksjägermeister für die von ihnen bestimmten Jagdgebiete ihres Bezirkes Anträge für die Erteilung von Ausnahmeverteilungen nach § 29 Oö. Natur- und Landschaftsschutzgesetz 2001 stellen können.

Es besteht aber auch die Möglichkeit, dass dem Jagdleiter bzw. Jagdausbildungsberechtigten eines Jagdgebietes, in dem Schäden auftreten, eine Ausnahmeverteilung gemäß § 29 Oö. NSchG 2001 erteilt wird. Ausnahmeverteilungen können nur unter Zugrundelegung der jeweiligen örtlichen Gegebenheiten erteilt werden.

Bemerkt wird, dass diese Vorgangsweise nicht für Eichelhäher und Nebelkrähe gilt, sondern für diese Vogelarten müssen Einzelanträge durch die einzelnen Jagdgebiete gestellt werden.

Das Fangen und Erlegen von Rabenkrähen ist nur im Bejagungszeitraum vom 11.8. bis 28./29.2., das Fangen und Erlegen von Elstern nur im Bejagungszeitraum vom 1.8. bis 20.2. zulässig. Außerhalb dieser Zeit (vom 1.3. bis 10.8.) kann für die Rabenkrähe eine Ausnahmeverteilung für das Erlegen von einzelnen

Exemplaren (Erlegung von maximal 10 Rabenkrähen pro Jagdgebiet) erteilt werden.

Die erteilten Ausnahmeverteilungen gelten grundsätzlich nur bis 2010. Dann soll eine Evaluierung dieser Regelung erfolgen.

Eine Ausnahmeverteilung wird nur bei Einhaltung von Auflagen erteilt werden. Die Naturschutzabteilung hat den Bezirksverwaltungsbehörden Musterauflagen mitgeteilt, die natürlich im Einzelfall

- Für den Fang von Rabenkrähen und Elstern dürfen nur der „Kleine Elsternfang“ und die „Nordische Krähenfalle“ verwendet werden.

- Die Mindestgröße von 1m x 1m darf beim „Kleinen Elsternfang“ nicht unterschritten werden.

- Beim Einsatz der „Nordischen Krähenfalle“ ist ein Mindestmaß der Grundfläche von 3m x 2m und der Höhe von 1,95 m einzuhalten.

Durch die in 1,50m Höhe angebrachten Einflugöffnungen entlang der Mittellinie des Daches, hat die Falle eine entsprechende Abschrägung der Dachkonstruktion aufzuweisen.

- Die Maschenweite ist auf allen Flächen der Falle von minimal 4 cm bis maximal 4,5 cm zu gewährleisten.

- Die Drahtstärke muss 3 mm betragen.

- In einer Höhe von ca. 1,20 m ist auf jeder Seite eine Sitzstange anzubringen.

- Die Einflugsöffnungen sind auf maximal 32 cm x 32 cm Größe zu beschränken, wobei diese durch entsprechend lange, glatte an den Enden abgerundete Rundstäbe (z.B. Dübelstangen), die schräg nach unten weisen auf 16 cm einheitlich verringert werden. Individuell gestaltete Eingangstüren zum Entleeren der Falle sind einzubauen.

- Die Falle ist täglich mindestens einmal zu kontrollieren. Beifänge (geschützte Vögel) sind sofort freizulassen.

- Frisches Wasser und Futter muss immer in ausreichender Menge vorhanden sein.

- Die Verwendung von lebenden Lockvögeln ist unabhängig vom verwendeten Fallentyp grundsätzlich nicht gestattet. Zum Anlocken dürfen lediglich Lockattrappen und Locknahrung verwendet werden.

- In allen Fällen darf die Tötung der gefangenen Rabenkrähen und Elstern nicht in qualvoller Weise erfolgen, sondern ist rasch und schmerzlos durchzuführen.

- Die Standorte der Fallen (Grundstücksnummer) sind der Bezirksverwaltungsbehörde sofort nach dem fängischen Aufstellen bekanntzugeben. Dies gilt auch bei jeder Standortveränderung.

- Außerhalb der bewilligten Jagdzeiträume sind die Fallen zu entfernen.



je nach Lage abweichend bzw. auch zusätzliche Auflagen vorgeschrieben werden können. Im Folgenden seien einige dieser Auflagen angeführt:

- Das Erlegen von Rabenkrähen ist nur außerhalb von Naturschutzgebieten, des Gebietes des Nationalparks Oö. Kalkalpen, von Vogelschutzgebieten (Art. 4 Abs. 1 4. Satz der Vogelschutzrichtlinie) und Gebieten von gemeinschaftlicher Bedeutung gemäß Art. 4 FFH- Richtlinie erlaubt.

- Das Erlegen ist nur durch die im jeweiligen Jagdgebiet zur Jagdausübung befugten Jäger mit jagdrechtlich zulässigen Mitteln und Methoden (Jagdwaffe, Beizjagd) erlaubt.

- Das „Ausschießen“ von Nestern der genannten Vogelart ist verboten.

- Die Bewilligung erlischt mit Zeitablauf bzw. vorzeitig dann für den Rest des Bewilligungszeitraumes für das jeweilige Jagdgebiet, wenn durch die Behörde festgestellt wird, dass Auflagen in diesem Jagdgebiet nicht eingehalten werden.

Beim Einsatz einer Falle sind folgende Mindestvorgaben einzuhalten:



www.waffenauktionen.at

- Österreichs bestes Waffenauktionshaus
- Kostenloses Einstellen Ihres Angebotes
- Vermittlungsverkauf
- Waffen – Selbstverteidigung – Ausrüstung
- Reparaturen – Fachberatung

Powered by



Wegscheiderstraße 21, 4060 Leonding
Tel.: +43 (0)732 / 370 980
office@miedler-waffen.at
www.miedler-waffen.at

Jetzt auch am Samstag geöffnet!

Montag bis Freitag von 08:30 bis 12:00
und von 14:00 bis 18:00
Samstag von 08:30 bis 12:30

Sehr geehrte Jagdleitung!

Dieser Beitrag kann im Rahmen Ihrer Öffentlichkeitsarbeit Gemeindezeitungen oder lokalen Medien angeboten werden. Nachdem Zeitungen qualitativ hochwertige Druckdaten benötigen, können diese bei oe.jaeger@ooeljv.at direkt angefordert werden. Der fertig gesetzte Artikel wird inkl. Foto als PDF- und/oder Word-Datei geschickt.

Jagd ist tierschutzgerechte Fleischgewinnung

Die Jagd hat nicht nur die Haltung eines artgerechten, gesunden Wildstandes in Wald und Feld zum Ziel, sondern auch die sinnvolle naturschutzgerechte Nutzung der vielfältigen Wildbestände. Das Wild nicht für die Fleischgewinnung zu nutzen, wäre eigentlich Verschwendung dieses gesunden Nahrungsmittels. Die Jagdgesetze stellen zudem sicher, dass eine Übernutzung und damit eine Gefährdung der Bestände ausgeschlossen ist. Jagd ist tierschutzgerechte Fleischgewinnung.

Wildbret aller Art ist ein Lebensmittel von sehr hoher, ernährungsphysiologischer Qualität. Es ist wohlgeschmeckend, mineralstoffreich, fettarm, eiweißreich, leicht verdaulich, und im höchsten Maße biologisch. Im vergangenen Jahr wurden in Oberösterreich ca. 60.000 Stück Rehwild, 3.000 Stück Rotwild, 1.300 Stück Gamswild, 1.300 Stück Schwarzwild, ca. 55.000 Stück Hasen, 50.000 Stück Fasanen und rund 26.000 Stück Wildenten auf den Wildbretmarkt gebracht.

Der jährliche Fleischkonsum in Österreich liegt bei etwa 60 kg pro Kopf, wobei nicht einmal ein Kilogramm Wildbret (!) dabei ist. Die Nachfrage nach Wildbret ist zwar im steigen begriffen, der OÖ Landesjagdverband wird aber in den nächsten Jahren **gemeinsam mit den Wildbrethändlern** verstärkte Absatzanstrengungen unternehmen müssen.

Um skeptische Konsumenten von der Frische und Herkunft des heimischen Wildbrets zu überzeugen, verwendet der OÖ Landesjagdverband seit Jahren einen Anhänger für Wild, auf dem der Jäger die Herkunft des Stückes und die einwandfreie Qualität bestätigt. Die Jägerschaft will auch die Unterschiede von Wildbret aus freier Wildbahn und Wildfleisch aus Gatterhaltung aufzeigen und vor allem die höhere Qualität gegenüber Importfleisch herausstreichen.

Mit der nachhaltigen jagdlichen „Ernte“ nutzen die Jäger den Überschuss, sozusagen die Zinsen der Natur, das was natürlich nachwächst. Das wertvolle Lebensmittel „Wildbret“ stammt von Tieren die in freier Natur ihr Futter selbst und uneingeschränkt auswählen können. Diese individuelle Nahrungsselektion ist wiederum ausschlaggebend für die Aromabildung des Fleisches. Durch die volle Bewegungsfreiheit der Wildtiere wird die Muskulatur optimal ausgebildet und durchblutet. Zartheit und Geschmack machen Wildfleisch deshalb zu einer Delikatesse. Es ist reich an Eiweiß und dieser Proteingehalt übertrifft den des Fleisches von Schlachtieren.

Wildbret ist heute das ganze Jahr über zu bekommen, wobei es zeitliche frische Saisonprodukte gibt, wie etwa den jungen Rehbock im Mai, die Wildente ab Mitte September, das Rebhuhn im Oktober, Hase und Fasan von Mitte Oktober bis Mitte Dezember, Reh- und Rotwildfleisch in der zweiten Jahreshälfte.

Frisches Wildbret bezieht man am besten unmittelbar bei der örtlichen Jägerschaft oder bei bewährten Wildbret-Händlern. Der OÖ Landesjagdverband zeichnet darüber jene Gaststätten besonders aus, bei denen man traditionell hervorragende Wildgerichte bekommt – achten Sie auf das Hinweisschild „Ausgezeichnete Wildgerichte aus oberösterreichischen Jagdrevieren“!



Internationale Jagdkonferenz 2009

Schlusserklärung

Die in der Internationalen Jagdkonferenz (IJK) vereinigten Jagdverbände von Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz und Südtirol haben sich bei ihrer Tagung vom 25. bis 27. Juni 2009 in Malbun (Liechtenstein) mit dem Thema „Jagd – Kommunikation und Akzeptanz“ befasst. Den OÖ Landesjagdverband hat LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger vertreten.

Die Teilnehmer der Konferenz sind zu folgenden Ergebnissen gekommen:
Die Zukunft der Jagd in den Ländern der IJK hängt wesentlich davon ab, das

Die Jagdverbände müssen dazu eigene und angemessene Strategien entwickeln und übereinstimmend vorgehen. LJM Heinz Gach stellte dazu das Leitbild der Steirischen Landesjägerschaft exemplarisch vor. Er forderte, dass das Bild der Jäger in der Öffentlichkeit von uns selbst gestaltet wird, um nicht ein Negativ-Image von anderen aufgedrängt zu bekommen.

Am Beispiel der Zuwanderung von Bären in die Schweiz zeigte Mario Theus auf, wie wichtig eine sachliche und schnelle Information der Bevölkerung ist. Ablehnung oder Zustimmung hängen wesentlich davon ab. In der Diskussion wurde deutlich, dass Managementkonzepte nur



Von rechts: Dr. Markus Hasler (Präsident Liechtensteiner Jägerschaft), Dr. Karl Wiesinger (LJM-Stv. OÖ), LAbg. ÖR DI Heinz Gach (LJM Stmk.), Carmen Kaufmann (Geschäftsstellenleiterin Vorarlberger Jägerschaft), Klaus Stocker (LJM Südtirol).

Tun der Jäger einer Bevölkerungsmehrheit verständlich zu machen. Der Druck auf Jagd und Jäger nimmt zu. Das erkennt man auch daran, dass Stars – aus welchen Gründen auch immer – ihre Popularität für Kampagnen jagdfeindlicher Organisationen nutzen. Diese sind weltweit vernetzt und auch bei uns verankert. Über Strategien und Methoden dieser Organisationen berichtete Alexander Schwab, Autor des Buches „Vorwärts zur Natur“. Er empfahl den Jagdverbänden, die ideologische Herausforderung anzunehmen, ungerechtfertigte Verunglimpfungen zu bekämpfen und den Gemeinnutzen der Jagd hervorzuheben.

unter Einbeziehung der Jägerschaft erfolgreich sein können. Dabei empfiehlt es sich, dem Großraubwild den umfassenden Schutz des Jagdrechtes zu gewähren.

Über Versuche, widerstreitende Interessen auszugleichen, berichtete der Wildbiologe Peter Meile anhand von erfolgreichen und weniger erfolgreichen Beispielen. Er forderte die Jäger auf, offensiv und ehrlich ihre Anliegen in der Öffentlichkeit zu vertreten. Man braucht die Jäger als gesellschaftliche Kraft, damit es den Wildtieren gut geht.

Ein Bericht über die Situation in Holland machte deutlich, dass in der Bevölkerung die Einsicht über die Sinnhaftigkeit der Jagd auch wachsen kann.

An dieser Stelle wird anlässlich der Tagung im nächsten Jahr in Luxemburg anzuknüpfen sein.

QUALITÄT HAT TRADITION



JAGD- & TRACHTEN- BEKLEIDUNG

Der neue Katalog ist da!

**Neue Kollektion im Lagerhaus
erhältlich!**



www.lagerhaus.at
www.wild-wald.com

NUR IM LAGERHAUS



Ranger

Kal. 12/67 32 g

Schachtel mit 25 Stück **€ 11,-**



Super speed

Kal. 12/70 36 g

Kal. 16/70 32 g

Kal. 20/70 32 g

Schachtel mit 10 Stück ab **€ 5,90**



Super speed EXTRA

Kal. 12/70 40 g Nickelschrot

Schachtel mit 10 Stück **€ 8,40**



Super Green

Mit Papphülse, Kal. 12/70 36 g

Schachtel mit 10 Stück **€ 6,70**



**Kaufen Sie 250 Stück und eine
Winchester Red Box gehört Ihnen!**

Angebot gilt bis 31.10.2009 bzw. solange der Vorrat reicht!

**In allen guten
Fachgeschäften
Info & Händlerliste
unter
06274 / 20070-0**



Naturnutzer und Wildtiere

Prominent besetzte Tagung im JBIZ Schloss Hohenbrunn

Wie zahlreich und mannigfaltig die Natur genutzt werden kann und auch genutzt wird, können viele Jäger im eigenen Revier leicht beobachten. Auch die Jagd ist selbstverständlich eine Nutzungsform der Natur, und so ist es wichtig, den Dialog mit möglichst vielen Vertretern anderer Naturnutzer zu suchen.

Einen Beginn auf breiter Front machte der OÖ Landesjagdverband am 3. Juli im JBIZ Schloss Hohenbrunn, wo LJM Sepp Brandmayr gemeinsam mit dem Verein „Grünes Kreuz“ und der oö. Akademie für Umwelt und Natur eine honorige Runde an Referenten und Gästen begrüßen durfte. Kurzweilig moderiert von LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger, richteten - neben dem „Hausherrn“ Sepp Brandmayr - der Präsident des Vereins „Grünes Kreuz“, Ernst Graf Wurmbrand-Stupbach, sowie Dipl.-Ing. Johannes Kunisch für die Akademie für Umwelt und Natur Grußworte an das Publikum.

Die Einführungsvorträge gingen schon „in medias res“: Dr. Roman Auer erörterte sein Jagd- und Filmprojekt mit Schülern im BRG Schloss Wagrain (vgl. OÖ JÄGER Nr. 113, Dez. 2006) und führte den dabei entstandenen Film vor; Mag. Sepp Friedhuber, Vizepräsident und Alpinreferent der Naturfreunde, referierte durchaus kritisch, aber konstruktiv über Problematiken im Umgang von Wanderern und Jägern untereinander. Dr. Miroslav Vodnansky informierte über Störungen von Wildtieren und die

möglichen Konsequenzen auf die Tiere selbst und deren Lebensräume. Dir. Dr. Erich Mayrhofer und OFR Dipl.-Ing. Andreas Holzinger gaben dem Publikum Einblicke in die unterschiedlichen Bewirtschaftungsmodelle des Nationalparks Kalkalpen und des Nationalparks Gesäuse.

Nach der Mittagspause schilderte Dipl.-Ing. Hubert Schatz, Wildökologe der Vorarlberger Landesregierung, beispielhaft und spannend die Lebensraumsituation von Rot- und Gamswild in seinem Bundesland; er präsentierte auch einfache und wirkungsvolle Lösungen in diesem Spannungsfeld. Die Sicht des amtlichen Naturschutzes zeigte Dr. Alexander Schuster von der Naturschutzaabteilung des Landes Oberösterreich auf, indem auch er auf die „Problematik“ des Naturschutzes in einer vielseitig genutzten Landschaft hinwies.



Die folgende Podiumsdiskussion, die unter dem Titel „Naturnutzer und Wildtiere – die Quadratur des Kreises“ stand und hochkarätig besetzt war, moderierte Mag. Christopher Böck. Am Podium waren:

- der stellvertretende Direktor der oö. Wirtschaftskammer Dr. Walter Bremberger MBA der als Kammervertreter für den Tourismus antrat,
- Ing. Johannes Gruber, Bezirksbauernkammerobmann von Linz-Land, in Vertretung von Landwirtschaftskammerpräsident ÖR Hannes Herndl,
- der Vorsitzende der österr. Landesjägermeisterkonferenz, Vorarlbergs LJM Dr. Ernst Albrich,
- der Vertreter der Tourismusverbände OÖ, LAbg. Wolfgang Schürrer,
- Dr. Alexander Schuster, Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich, in Vertretung von HR Dr. Gottfried Schindlbauer,
- der Leiter des Geschäftsfeldes Jagd der Österreichischen Bundesforste AG, Dr. Friedrich Völk, der statt Vorstand Dr. Georg Erlacher am Podium vertreten war,
- der Präsident der Naturfreunde, LAbg. Dr. Karl Frais, sowie
- Mag. Christoph Walder vom WWF Österreich.

Leider erkrankt und entschuldigt war Josef Limberger, Obmann der Naturschutzbund-Landesgruppe OÖ. Urlaubs- und krankheitsbedingt konnte leider auch kein Vertreter des Alpenvereines begrüßt werden.



Die äußerst erfreuliche Quintessenz der Veranstaltung: Sämtliche Vertreter der Naturnutzergruppen meldeten ganz im Sinne der Wildtiere Dialogbereitschaft an, forderten aber auch Verständnis für alle ein. „Wichtig ist jetzt“, so LJM Sepp Brandmayr in seinem Resümee, „dass die Gesprächsbereitschaft nicht einschläft und auch die Jäger offensiv werden. Das betrifft einerseits das Gespräch und die Wissensvermittlung im Revier und andererseits auch eventuell die Schaffung und Akzeptanz von – auch jagdlichen – Ruhezonen.“



Generalversammlung

Am 08. 06. 2009 fand um 19:00 Uhr die ordentliche Generalversammlung des Vereines „Grünes Kreuz“ im Palais Eschenbach statt.

Nach dem ausführlichen Bericht über das Geschäftsjahr 2008 des Präsidenten

Ernst G. Wurmbrand-Stuppach und den detaillierten Ausführungen des Schatzmeisters Mag. Erwin Kratky wurde der Vorstand einstimmig entlastet.

Zum Ehrenpräsidenten wurde KR Leo Nagy sen. ernannt.

Weiters wurden Dompfarrer Mag. Toni Faber und Monsignore Dr. Christoph Kühn, Nuntiaturrat der Apostolischen Nuntiatur Wien zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Die Generalversammlung endete um 21:10 Uhr.

KR Otto Reinthaler, Schriftführer

Der OÖ Landesjagdverband am Fest der Natur in Linz



Viele prominente Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Natur konnten am Stand des OÖ Landesjagdverbandes begrüßt werden. So auch der Generaldirektor der OÖ Versicherung, Wolfgang Weidl, den LJM Sepp Brandmayr und LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger begrüßten

Beim mittlerweile 6. Fest der Natur am 11. Juli 2009 – der OÖ Landesjagdverband war bereits zum fünften mal vertreten – setzten die Oö. Akademie für Umwelt & Natur und die Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich als Veranstalter auf Bewährtes, wie den Biobauern-Markt, das Bühnenprogramm mit Musik und Unterhaltung, Information über Oberösterreichs Natur von A bis Z sowie ein Abendprogramm mit einem Open-Air Konzert.

Mit dem Linzer Volksgarten erhielt das Fest der Natur 2009 zum dritten mal einen fantastischen Standort, der nicht nur den „Standlern“ gefiel, sondern auch beim Publikum wieder großen Anklang

fand, war man doch mitten in Linz. Wieder einmal konnten die Natur, die Wildtiere und die Jagd vielen nichtjaggenden Mitbürgern von Mitarbeitern und Funktionären des OÖ Landesjagdverbandes, allen voran LJM Sepp Brandmayr, näher gebracht werden.

Auch „Jagdlandesrat“ Dr. Josef Stockinger, Linz‘Vizebürgermeister Dr. Erich Watzl, der Direktor für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung sowie Leiter der Naturschutzabteilung des Landes OÖ, HR Dr. Gottfried Schindlbauer, GD der OÖ Versicherung Wolfgang Weidl und viele andere konnten begrüßt werden und genossen heimische Wildbretspezialitäten von Martin Butz aus Lambach.

KURZ NOTIERT.

Ein regionales, innovatives Genussprodukt der hlfs St. Florian

Der Wildburger

Rehfleisch wird immer beliebter in der regionalen Genussküche. Und genau diese Tatsache nützten Schülerinnen und Schüler der 3. Jahrgänge, das Küchenpersonal und Lehrer der hlfs St. Florian zur Entwicklung des Wildburgers.



Der Wildburger, ein regionales Genussprodukt aus Rehfleisch, schmeckt sicherlich nicht nur den Schülerinnen und Schülern.

Die Projektpartner entwickelten im Schuljahr 2008/2009 im Rahmen des Unterrichtsprojektes ESSEN-TIELL dieses Genussprodukt.

Die Bäckerei Reichl, St. Marien, lieferte das eigens entwickelte Burger-Weckerl, die Burgersauce kreierten die Damen der Schulküche.

Die Verkostung des Produktes ergab ausgezeichnete Rückmeldungen, sodass der Wildburger bei der Oö. Landesausstellung „Mahlzeit“, am 24. bis 26. Oktober in Schlierbach der Öffentlichkeit angeboten wird, natürlich wird dann auch das Rezept verraten...

Mag. Sepp Nöbauer
Projektbetreuer

In eigener Sache

Erratum

Im Artikel „Über Wildschäden/Teil 2“ auf Seite 40, Oö JÄGER Ausgabe Juni 2009 ist uns ein Fehler beim Kasten „Verfahrenslauf und Fristen bei einem Wildschaden“ unterlaufen:

Beim zweiten Punkt muss es heißen: Erfolgt kein Übereinkommen zwischen Geschädigtem und Jagdausübungsberechtigtem, ist der Schaden binnen **ZWEI** Wochen (und nicht drei wie fälschlicherweise geschrieben) bei der örtlichen Wildschadenskommission zu melden.

Weiters ist auf Seite 48 derselben Ausgabe, ganz oben, Dir. Peter Götzl, nicht auf dem Foto! Dieses wurde ihm aber gewidmet.

Wir bitten um Entschuldigung!

Für die Redaktion:
Mag. Christopher Böck

1. Internationale Messe für Jagd & Fischerei
Dornbirn Österreich
Messegelände täglich 9 - 18 Uhr

Messe für Jäger, Fischer, Naturfreunde und Hundeliebhaber
+ Bereich Off-Road
„Vorarlberger Jägertagung“ am Samstag, 14. Nov. 2009:
www.vlbg-jaegerschaft.at

12. - 15. Nov. 2009
www.uag.de

Ulmer Ausstellungs GmbH
Messen · Ausstellen · Sicherstellen

Einfach erfolgreich mit Trophy Äsungsergänzung

Trophy-Äsungsergänzungsfutter für Rot- und Rehwild

Spezielle Angebote und Beratung für Berufsjäger!

Rehwild-Hege:
vorher nachher

Einlagerungsaktion
1. Aug. - 31. Okt. 2009
Trophy Äsungsergänzung in Ihrem Lagerhaus!

UNSER LAGERHAUS

Feierliche Preis-Übergabe

PR

Kettner Jäger- gewinnspiel 2009

Das lange Warten hat sich für die 300 Gewinner der Kettner Jägergewinnspiels gelohnt. Die Gewinner wurden unter notarieller Aufsicht ermittelt und dürfen sich über attraktive Preise freuen.

Der neue Eigentümer von Kettner, KR Friedrich Schmid, ließ es sich nicht nehmen, die beiden ersten Preise des Jägergewinnspiels 2009 persönlich an die Gewinner zu übergeben. Kettner gratuliert allen Gewinnern ganz herzlich.



Eigentümer KR Friedrich Schmid,
Hauptpreisgewinner Herr Hinterholzer

Individuell zusammenstellbares Jagdpaket mit klarem Preisvorteil

Kombinieren und profitieren im Swarovski Optik Jubiläumsjahr

Swarovski Optik feiert sein 60-jähriges Firmenjubiläum und bietet daher seinen Kunden von 1. August bis 30. November einmalig frei wählbare, leistungsstarke Produktkombinationen bestehend aus einem Zielfernrohr und einem Fernglas. Der Vorteil: Ein bis zu 15 Prozent günstigerer Gesamtpaketpreis.

Wilhelm Swarovski gründete im Jahr 1949 die Swarovski Optik als eigenständiges Unternehmen innerhalb der Swarovski Gruppe. Der österreichische Hersteller fernoptischer Geräte vereint damals wie heute in seinem breit gefächerten Sortiment, bestehend aus Zielfernrohren, Teleskopen, Ferngläsern und optronischen Geräten stets brillante Optik, perfekte Ergonomie und ansprechendes Design. Die Produkte bestechen vor allem durch ihre robuste und hochpräzise Bauweise, durch Funktionalität und innovative Technologien.

Von Anfang August bis Ende November 2009 bietet Swarovski Optik seinen Kunden im Jubiläumsjahr die Möglichkeit, ein Paket bestehend aus einem Spitzfernglas und einem der bewährten Zielfernrohre zusammenzustellen und damit vom bis zu 15 Prozent günstigeren Paketpreis zu profitieren.

Der Kunde kann für diese Aktion aus einem der Habicht oder der SLC Ferngläser (ausgenommen SLC 8x56 B) wählen und dieses mit einem der folgenden Zielfernrohrmodelle frei kombi-



Symbolfoto

nieren: PF-N 8x56 4A-N (mit oder ohne Swarovski Optik Rail erhaltlich), PV-N 3-12x50 L 4-N, PV-N 2,5-10x56 L 4-N, AV 3-10x42 L Plex/4A/BR, oder AV 4-12x50 L Plex/4A/BR

Dieses attraktive Jagdpaket, das einmalig im Rahmen des 60-jährigen Firmenjubiläums angeboten wird, ist ausschließlich bei ausgewählten autorisierten Swarovski Optik Fachhändlern erhältlich.



Eigenjagden und Forstbetriebe für vorgemerkte Kunden gesucht!

TERRA SILVA

ING. + SV-BÜRO FÜR FORSTWIRTSCHAFT KLAFFENBÖCK
Ankauf - Verkauf - Vermittlung forstlicher Liegenschaften

PFENEBERG 3
Telefon (0 72 78) 86 10

A-4723 NATTERNBACH
Telefax (0 72 78) 86 11

www.terra-silva.com

3 FORSTBETRIEBE IN OBERÖSTERREICH

Revier	Wald ha	Nebengrund ha	Eigenjagdfläche	Preis
Kobernausserwald (Jagdhaus)	172	5	177	3,4 Mio.
Obermühl	124	1	125	1,0 Mio.

DETAILS ENTNEHMEN SIE DER HOMEPAGE WWW.ARBOR-CONSULT.COM!

In der Geschäftsstelle erhältlich:

ABZEICHEN	Euro
Silberabzeichen	7,50
Kleines Abzeichen	1,50
Große Hutnadel	4,00
Hasenabzeichen	0,70
Hohenbrunnabzeichen	15,00
BÜCHER	
OÖ. Jagdgesetz	15,00
Kochbuch Wildspezialitäten	8,00
Kochbuch Wild und fein	10,00
Kinderbuch "Kathi und Florian"	2,00
Malbuch	3,65
Hubertusdenkmale	17,00
Wildbrethygiene	11,00
Wildbretvermarktung	12,00
TAFELN / SCHILDER:	
Wanderer (Verhalten im Wald)	7,50
Fallentafel	5,00
Jungwild / Hunde an die Leine	4,50
Rehbockattrappen	44,00
ANHÄNGER	
Wildbretanhänger	0,20
Trophäenanhänger grün u. rot	0,04
Sammelbestätigung für Kleinwild	0,15
BROSCHÜREN	
Leitfaden Niederwildhege	1,50
Hecken	1,50
Wer war es	3,70
Greifvögel und Niederwild	2,20
Falter Greifvögel	0,80
Falter Wasserwild	0,80
Wildschäden	6,90
Democassette zum Liederbuch	7,30
Video "Grüne Brücken"	36,50
Protokollbuch	8,00
Broschüre Rebhuhn	10,00
Wildlebensräume	14,00
Die Heilkraft der Tiere	10,00
CD Erlebnis Wald	12,95
DIVERSES	
T-Shirt "Wild auf Wild" (M, L, XL)	7,50
Hutbänder	1,00
Hundehalsbänder	5,00
URKUNDEN	
einfache Ehrenurkunde	3,00
AUFKLEBER	
OÖ. Landesjagdverband	0,00
OÖ. LJV - Hase rund	0,00
OÖ. LJV - Hase eckig	0,00
Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn	0,00

Mit neuen Warnschildern Keine Sorgen beim Jagdbetrieb

Nach den zahlreichen gemeinsamen Sicherheitsaktionen der letzten Jahre haben es sich die Oberösterreichische Versicherung und der OÖ Landesjagdverband heuer zum Ziel gesetzt, die herbstlichen Treibjagden mit speziellen Warnschildern sicherer zu gestalten.

Seit über 30 Jahren besteht zwischen dem OÖ Landesjagdverband mit seinen über 18.000 Mitgliedern und der Oberösterreichischen Versicherung eine enge Partnerschaft. Nachdem im letzten Jahr durch die Vergabe von Hut-Signalbändern erfolgreich für mehr Sicherheit bei der Jagd gesorgt wurde, haben es sich die beiden Institu-

tionen im Rahmen der heurigen Sicherheitskooperation zum Ziel gesetzt, mit eigens gestalteten Gefahrenzeichen die bald beginnende Zeit der herbstlichen Treibjagden sicherer zu gestalten.

Um dabei die rechtlichen Rahmenbedingungen zu kennen, lesen Sie bitte nebenstehenden Artikel von Dr. Werner Schiffner MBA!

Die Gefahrenzeichen „Achtung Jagdbetrieb“ inklusiv Zusatztafeln können beim OÖ Landesjagdverband erworben werden und kosten je Gefahrenzeichen € 35,- sowie jeweils mit Dreibein € 75,-. Auf der Rückseite der Warnschilder sind die Hinweise über das richtige und rechtskonforme Aufstellen ersichtlich.



Dir. Wolfgang Pfeil, Mag. Simone Fischill, beide OÖ Versicherung und LJM Sepp Brandmayr (v.l.).



Jagd- und Waffenrecht

Dr. Werner Schiffner MBA

OÖ Landesjagdverband
Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian
Telefon 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15
E-Mail LJV: office@ooeljv.at
E-Mail OÖ JÄGER: ooe.jaeger@ooeljv.at
Homepage: www.ooeljv.at

Bürozeiten:
Montag bis Donnerstag:
7.30 bis 12 Uhr und 12.45 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 12.30 Uhr

Aufstellung von Gefahrenzeichen bei der Durchführung von Treibjagden

1. Allgemeines:

Durch den immer dichter werdenden Straßenverkehr ereignen sich auch immer mehr Verkehrsunfälle durch Wild. Da der Jagdausübungsberechtigte nicht Halter des Wildes ist, trifft ihn nach den Bestimmungen des Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuches grundsätzlich keine Haftung bei Verkehrsunfällen mit Wild.

Wird jedoch Wild im Zuge einer organisierten Treibjagd auf die Straße getrieben, ohne dass auf die Treibjagd weisende Hinweis(Gefahren-)zeichen aufgestellt wurden, und es kommt deswegen zu einem Verkehrsunfall, so haftet der für die Treibjagd Verantwortliche für den Schaden (siehe auch OGH 2Ob2398/96b vom 10.7.1997).

2. Allgemeines über die Aufstellung von Gefahrenzeichen:

Um die oben erwähnte Haftung auszuschließen und um im Falle eines Wildunfalls auch den Versicherungsschutz nicht zu verlieren, ist es daher ratsam bei der Durchführung von Treibjagden die Verkehrszeichen „Andere Gefahren“ (§ 50 Z. 16 StVO 1960) unter Einhaltung der Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung 1960 aufzustellen



Auf einer Zusatztafel unter dem Zeichen sollte die Gefahr näher bezeichnet wer-

den (z.B. Jagdbetrieb u.ä.). Die Aufstellung des Pannendreiecks reicht nicht aus und ist in diesem Fall rechtlich eigentlich ohne Bedeutung.

Gefahrenzeichen kündigen an, dass sich in der Fahrtrichtung auf der Fahrbahn Gefahrenstellen befinden. Die Lenker von Fahrzeugen haben sich daher in geeigneter Weise, erforderlichenfalls durch Verminderung der Geschwindigkeit, der angekündigten Gefahr entsprechend zu verhalten.

Die Gefahrenzeichen sind als Schilder aus festem Material unter Bedachtnahme auf die Art der Straße und unter Berücksichtigung der auf ihr üblichen Verkehrsverhältnisse, namentlich der darauf üblichen Geschwindigkeit von Fahrzeugen, in einer solchen Art und Größe anzubringen, dass sie von den Lenkern herannahender Fahrzeuge leicht und rechtzeitig erkannt werden können. Im Verlauf derselben Straße sind womöglich Straßenverkehrszeichen mit gleichen Abmessungen zu verwenden.

3. Ort der Aufstellung von Gefahrenzeichen:

Auf Freilandstraßen (ausgenommen Autobahnen) sind die Gefahrenzeichen „Andere Gefahren“ 150 m bis 250 m vor der Gefahrenstelle anzubringen.. Wenn es jedoch der Verkehrssicherheit besser entspricht, sind die Gefahrenzeichen in einer anderen als oben bezeichneten Entfernung anzubringen. In einem solchen Fall ist auf Freilandstraßen unter

dem Zeichen auf einer Zusatztafel nach § 54 Abs. 5 lit. a StVO 1960 die Entfernung bis zur Gefahrenstelle anzugeben.

Wenn sich Gefahrenstellen über einen längeren Straßenabschnitt erstrecken (wie etwa bei der Durchführung von Treibjagden) und dies nicht erkennbar ist oder nicht vermutet werden kann, so ist auf einer Zusatztafel nach § 54 Abs. 5 lit. b StVO 1960 die Länge der Gefahrenstelle anzugeben. Innerhalb einer längeren Gefahrenstelle ist das betreffende Gefahrenzeichen zu wiederholen, wenn dies die Verkehrssicherheit erfordert.

Die Gefahrenzeichen sind – in Fahrtrichtung gesehen – grundsätzlich auf der rechten Straßenseite anzubringen. Die zusätzliche Anbringung an anderen Stellen ist zulässig.

Der Abstand zwischen dem unteren Rand des Gefahrenzeichens und der Fahrbahn muss mindestens 60 cm betragen, der seitliche Abstand zwischen dem der Fahrbahn zunächst liegenden Rand des Gefahrenzeichens und dem Fahrbahnrand im Ortsgebiet mindestens 30 cm und nicht mehr als 2 m, auf Freilandstraßen mindestens 1 m und nicht mehr als 2,50 m betragen.

4. Erforderliche Zustimmung des Straßenerhalters:

Wichtig: Die Gefahrenzeichen dürfen nur mit **Zustimmung des Straßenerhalters** (der Straßenmeisterei bzw. bei Gemeindestraßen der Gemeinde) aufgestellt werden!

Einladung

Der OÖ. Landesjagdverband veranstaltet
nach vielen Jahren wieder einmal eine



OÖ. Landes- Hubertusmesse

am 25. Oktober 2009, um 16:00 Uhr
im Linzer Marien Dom

Die Messe wird von mehreren Priestern unter der Leitung von Abt Martin Felhofer gefeiert.
Die musikalische Umrahmung wird von 6 Jagdhornbläsergruppen und 2 Chören gestaltet.

Autos können in der Raiffeisenlandesbank Tiefgarage kostenlos geparkt werden –
Busse bringen die Besucher zum Dom und wieder retour.

Nach der Messe gibt es im Forum der Raiffeisenlandesbank OÖ AG eine Agape
mit Most, Säften und kleinen Köstlichkeiten vom heimischen Wild, serviert von unseren
OÖ Bäuerinnen unter der Leitung von **Landesbäuerin LAbg. Annemarie Brunner!**

Im Hinblick auf die große Tradition des Standesbruches wird bei dieser Landeshubertusmesse
ein etwa handteller großer, regelmäßiger Dreisproß aus Tanne, Fichte oder Eiche getragen!

Bitte Standesbruch selbst aus den Revieren mitbringen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und bedanken uns bei allen Firmen und Helfern, die uns unterstützen.



Oberösterreichische
Versicherung AG



Österreichische Wasserschutzwacht und Oberösterreichische Jägerschaft – eine sinnvolle Kooperation

Dass die Österreichische Wasserschutzwacht nicht nur für die Reinheit unserer Flüsse und Seen zuständig ist, erfährt man spätestens dann, wenn man sich näher mit dem Verband für Gewässer- und Umweltschutz beschäftigt.

Denn die privatrechtliche österreichische Organisation mit Sitz in Linz kümmert sich auch um illegale Mülldeponien und andere Verschmutzungen unserer Umwelt. Nach dem Motto „Reines Wasser auch für unsere Kinder!“ setzen sich die ehrenamtlichen Mitarbeiter für das Grundwasser genauso ein wie für Wiesen, Felder und Wälder, die uns Jägern ebenfalls am Herzen liegen, sind sie doch Lebensräume für unser Wild.



Sollten Sie als Jäger also Missstände in einem Revier vorfinden, scheuen Sie sich nicht die Österreichische Wasserschutzwacht zu kontaktieren – auch anonym. Die Mitarbeiter, z.T. selbst Jäger, gehen diesen Missständen nach und versuchen durch Gespräche und aktive Mithilfe die Ursachen zu beseitigen bzw. setzen sich mit Behörden in Verbindung. Die OÖ Wasserschutzwacht (www.oewsw.at) steht für persönliche Kontakte, auch bei Interesse als Mitglied in diesem Verband, jeden Montag von 8:00 bis 14:00 Uhr in der Weissenwolffstr. 17a, 4020 Linz zur Verfügung, in der übrigen Zeit per Telefon unter 0732/77 33 75 oder 0664/515 88 12, per e-mail unter oewsw.ooe@aon.at

Bezirksjägertag Freistadt

Sonntag, 18. Oktober 2009, 14.00 Uhr in der ehemaligen Versteigerungshalle, Stifterplatz, Freistadt mit Jahreshegeschau und Lebensraumausstellung.

Die Jägerschaft wird höflich gebeten, zu dieser Veranstaltung den Standesbruch zu tragen.

REDAKTIONSSCHLUSS DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember

Praxis-TIPP:

Vor Gesellschaftsjagden wird der Jagdleitung empfohlen, dass der Jagdleiter selbst oder eine von ihm/ihr beauftragte Person, die **Gültigkeit der Jagdkarten** überprüft. Selbstverständlich ist auch auf die Sicherheitsbestimmungen im Jagdbetrieb zu achten und diese vor Beginn der Jagd zu verlautbaren. Der Folder „Sicherheit im Jagdbetrieb“ kann beim OÖ Landesjagdverband angefordert werden.



Wiesel	
Mauswiesel	✗
Hermelin	01. 06. – 31. 03.
Wildenten	
Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente ¹	16. 09. – 31. 12.
Wildgänse	
Grau- und Saatgans ²	01. 09. – 31. 12.
Wildkaninchen	01. 01. – 31. 12.
Wildkatze	✗
Wildschweine	
Keiler	01. 01. – 31. 12.
Bache ³	01. 01. – 31. 12.
Frischling	01. 01. – 31. 12.
Wildtauben	
Hohltaube	✗
Ringeltaube	01. 09. – 31. 01.
Türkentaube	21. 10. – 20. 02.
Turteltaube	✗
Wolf	✗

Sonderverfügungen der Jagdbehörden sind zusätzlich zu berücksichtigen.

- ✗ Ganzjährig geschont
- 1 Knäk-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.
- 2 Bläss-, Zwerp- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.
- 3 Führende Bache vom 01. 03. – 15. 06. geschont.
- 4 Ausnahmebewilligungen im Frühjahr sind zu berücksichtigen.



Neuer Vertreter der Berufsjäger im Landesjagdausschuss

Mit **Heinrich Pernkopf** haben die Berufsjäger einen neuen Vertreter im oö. Landesjagdausschuss. Der von der oö. Landarbeiterkammer entsandte 49-jährige Pernkopf, der seine Tätigkeit in einem großen Revier in Hinterstoder ausübt, folgt damit KammR Helmut Neubacher nach. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute!



Ernst Hebenstreit Bezirksoberförster i.R. 1933 – 2009

Zur Erinnerung an einen Jäger und Förster, der diese Leidenschaft mit Leib und Seele ausgeübt hat und viele Jahre lang Jungjägern sein Wissen und seine Erfahrungen zu Teil werden ließ und mit viel Einsatz und Eigeninitiative auf die Jagdprüfungen vorbereitete.

Der in Rohrbach im Mühlkreis lebende Ernst Hebenstreit war ein Mensch, der einen großen Teil seines Lebens der Natur, den Wildtieren und der Jagdleidenschaft widmete. Am Donnerstag, den 11. Juni 2009, hat ein Vater, Großvater und Urgroßvater sowie ein Jagdkamerad nach langem schweren Leiden seine Ruhe gefunden.



Weidmannsheil und Weidmannsruh



Alpenhase/Schneehase	16. 10. – 31. 12.
Auerhahn ⁴	01. 10. – 28./29. 02.
Auerhenne	✗
Bär	✗
Birkhahn ⁴	21. 09. – 31. 03.
Birkhenne	✗
Blesshuhn	21. 09. – 31. 12.
Dachs	01. 07. – 15. 01.
Damwild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Elch	✗
Fasanhahn	16. 10. – 31. 12.
Fasanhenne	16. 11. – 31. 12.
Feldhase	16. 10. – 31. 12.
Fischotter	✗
Fuchs	01. 01. – 31. 12.
Gamswild	
Jäherlinge	16. 05. – 31. 12.
Sonstige	01. 08. – 31. 12.
Gräueriher	✗
Habicht	✗

Haselhahn	01. 09. – 31. 10.
Haselhenne	✗
Höckerschwan	✗
Ilitis	01. 06. – 31. 03.
Luchs	✗
Marder	
Edelmarder	01. 07. – 30. 04.
Steinmarder	01. 07. – 30. 04.
Marderhund	01. 01. – 31. 12.
Mäusebussard	✗
Mink	01. 01. – 31. 12.
Muffelwild	
Widder	01. 07. – 15. 01.
Schaf & Lamm	01. 07. – 31. 12.
Murmeltier	16. 08. – 31. 10.
Rackelhahn	01. 05. – 31. 05.
Rackelhenne	✗
Rebhuhn	21. 09. – 31. 10.
Rehwild	
Ier Bock, Geweihgewicht bis 300g	01. 06. – 30. 09.
über 300g	01. 08. – 30. 09.

Fotoqualität relevant

Fotos, die Sie für den Oö JÄGER an die Redaktion senden, sollten mindestens eine Auflösung von 250 dpi und eine Größe von zumindest 10 x 15 cm aufweisen! Tieferstehend zwei identische Abbildungen mit unterschiedlichen Auflösungen zur Veranschaulichung des Unterschiedes in der daraus resultierenden Druckqualität.



Iller Bock	01. 06. – 30. 09.
Iller Bock	01. 05. – 30. 09.
Schmalreh	01. 05. – 31. 12.
Geiß & Kitz	16. 08. – 31. 12.
Rotwild	
Hirsch	
(I, II, & III)	01. 08. – 31. 12.
Schmalspießer	16. 05. – 31. 12.
Schmaltier	16. 05. – 31. 12.
Führendes & nichtführendes Tier	16. 07. – 31. 12.
Kalb	16. 07. – 31. 12.
Schneehuhn	✗
Sikawild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Sperber	✗
Steinadler	✗
Steinhuhn	✗
Steinwild	✗
Waldschnepfe	11. 09. – 19. 02.
Waschbär	01. 01. – 31. 12.



Schloss Hohenbrunn

Die Fangjagd in Oberösterreich Praxis und Theorie

Termin: Freitag, 30. Oktober 2009
Beginn: 9.00 Uhr

Seminarleiter: LJM-Stv. BJM
Kons. Gerhard Pömer

Referenten: HR Dr. Werner
Schiffner, MBA;
Präs. Mag. med.vet.
Fritz Kemetmüller;
Felix Hosner;
Mag. Christopher Böck

Kursbeitrag: Euro 15,-

Anmeldeschluss: 23. Oktober 2009

Teilnehmer werden nach dem Anmeldeeinlauf angenommen. Begrenzte Teilnehmerzahl!

Power-Point-Gestaltung für die Jagdgesellschaft

Wichtiger Kurs für Jagdleiter
und deren Mitarbeiter

Termin: Freitag, 18. September 2009
Beginn 9.00 Uhr
Voraussichtliches
Ende: 12.00 Uhr

Seminarleiter: LJM-Stv. BJM
Kons. Gerhard Pömer

Referent: Mag. Christopher Böck
Kursbeitrag: Euro 15,-

Teilnehmer werden nach dem Anmeldeeinlauf angenommen.



Anmeldung

Anmeldungen schriftlich per Anmeldekarte, auf
www.ooeljv.at oder per e-Mail an office@ooeljv.at

ANMELDUNG

Power-Point-Gestaltung für die Jagdgesellschaft
Wichtiger Kurs für Jagdleiter und deren Mitarbeiter
JBIZ Schloss Hohenbrunn · Freitag, 18. September 2009

Titel, Vor- und Nachname	Beruf	E-Mail	Wohnort	Datum
Geburtsdatum				
Telefon				
Strasse				
PLZ				
Unterschrift				



Prüfen Sie Ihr Wissen!

Erstellt von
GF Helmut Sieböck

1 Welche Schalenwildart besitzt die kürzeste Tragzeit?

- a Rehwild
- b Gamswild
- c Schwarzwild
- d Rotwild
- e Steinwild

2 Was versteht man beim Rotwild unter „Schrank“?

- a Der Abstand zwischen den Tritten der rechten und linken Körperhälfte.
- b Seitliche Ansicht des Wildkörpers.
- c Rückwechsel auf der eigenen Fährte.
- d Die Fährte des Hinterlaufs deckt seitlich halb die Vorderlauffährte.

3 Wie viele Saugwarzen weist das Gesäuge einer Bache auf?

- a 6
- b 8
- c 10
- d 12

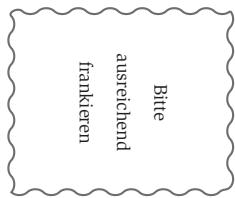
4 Was versteht der Jäger beim Gamswild unter einem Laubbock?

- a Ein Gamsbock der sich vorwiegend von Laubgehölzen ernährt.
- b Ein meist älterer Gamsbock, der in der Feistzeit in den tiefer liegenden Waldlagen steht.
- c Ein meist älterer Gamsbock, bei dem die Zügel Laubfarben erscheinen.

5 Was geschieht mit unvollständig entwickelten oder kranken Fuchswelpen?

- a Die Fähe schafft die betroffenen Welpen aus dem Bau.
- b Die betroffenen Welpen werden außerhalb des Baues vergraben.
- c Die betroffenen Welpen bleiben im Bau.
- d Die Fähe frisst die betroffenen Welpen.

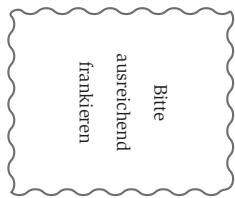
Die Lösungen finden Sie auf **Seite 85**.



OÖ. Landesjagdverband

Schloss Hohenbrunn

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian



OÖ. Landesjagdverband

Schloss Hohenbrunn

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian

Führungskräfte-Seminar

Spezielle Tagung für Jagdleiter und Jagdfunktionäre

Dieses Seminar hilft dem Praktiker im Umgang mit Jägern, Grundbesitzern, Behörden, Medien und bietet zudem Hilfe für gutes Sprechen (Rhetorik) an.

Termin: Freitag, 2. Oktober 2009

Beginn: 9.00 Uhr

Voraussichtliches

Ende: 16.00 Uhr

Seminarleiter: LJM-Stv. BJM

Kons. Gerhard Pömer

Referenten: LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger

HR Dr. Werner Schiffner MBA

LJM-Stv. BJM

Kons. Gerhard Pömer

Wildbiologe

Mag. Christopher Böck

BJM Kons. Hermann Kraft

Kursbeitrag: Euro 15,-

Anmeldeschluss: FR, 18. September 2009

Teilnehmer werden nach dem Anmeldeeinlauf angenommen.

Luchsberaterseminar

Luchsrisse und -spuren erkennen sowie richtig dokumentieren. Für bestellte Luchsberater und interessierte Jägerinnen und Jäger.

Termin: Freitag, 9. Oktober 2009

Beginn 10.00 Uhr

Voraussichtliches

Ende: 16.00 Uhr

Seminarleiter: LJM-Stv. BJM

Kons. Gerhard Pömer

Referenten: Dr. Petra Kaczensky

Dipl.-Ing. Thomas Huber

Kursbeitrag: Euro 15,-

Anmeldeschluss: FR, 25. September 2009

Teilnehmer werden nach dem Anmeldeeinlauf angenommen.

Anmeldung

schriftlich per **Anmeldekarte** oder
per **E-Mail:** office@ooeljv.at

ANMELDUNG

Führungskräfte-Seminar

Spezielle Tagung für Jagdleiter und Jagdfunktionäre
JBIZ Schloss Hohenbrunn · Freitag, 2. Oktober 2009

Titel, Vor- und Nachname

Geburtsdatum

Beruf

Telefon

E-Mail

Straße

PLZ

Wohnort

Datum

Unterschrift

ANMELDUNG

Luchsberaterseminar

Luchsrisse und -spuren erkennen sowie richtig dokumentieren.
JBIZ Schloss Hohenbrunn · Freitag, 9. Oktober 2009

Titel, Vor- und Nachname

Geburtsdatum

Beruf

Telefon

E-Mail

Straße

PLZ

Wohnort

Datum

Unterschrift



Jägersprache

von **A** bis **Z**

Erstellt von
LJM-Stv.
Gerhard Pömer

Bruchzeichen

Grüne, von Ästen gebrochene Zweige, in der Regel Dreisprosse, die etwa handgroß als Standes-, Beute-, Anschuss-, Inbesitznahme-, Warnbruch- usw. noch heute als Standesabzeichen und im grünen Revier Verwendung finden.

Drahthose

Einzelschutz zur Wildschadensverhütung

Graue Fotze

Ein unflätiger Ausdruck, der von keinem ordentlichen Jäger als Beschreibung eines Tierhauptes Verwendung finden darf!

Fächer

Großer Stoß des Auerhahnes (Schaufeln bilden Fächer)

Gabelhuhn

Nicht ausgewachsenes Rebhuhn, deren äußere Stoßfedern gerade auswachsen

Weidgerechtigkeit

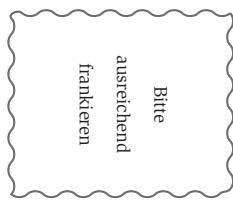
Die Jagd in Übereinstimmung mit den allgemein anerkannten Grundsätzen der Weidgerechtigkeit, z.B. im Alpen- u. Donauraum, unter Bedachtnahme auf die Interessen der Landeskultur nach den Bestimmungen des OÖ. Jagdgesetzes usw. ausüben. Das heißt für uns Jägerinnen und Jäger, dass bei weitem nicht jeder Atemzug unserer Jägerei mit einem sogenannten politischen Gesetz geregelt sein kann! Anstand und Charakter, Tierliebe und der Respekt vor der Landeskultur sind uns in die jagdliche Kinderstube gelegt – oder nicht! Wir sind eben weidgerechte Jäger – oder nicht, wobei uns Zweitere niemals fehlen werden.

Wirtstier

Ein tierischer Organismus ernährt Parasiten, z.B. den Hundebandwurm

Zerwirken

Schalenwild aus der Decke schlagen und zerlegen. Dem reinlichen und fachmännischen Zerwirken wird in Oberösterreich in den letzten Jahren aus hygienischer und fachlicher Sicht auch in Zusammenarbeit mit dem Wildbrethandel und für die häusliche Küche beachtliche Bedeutung beigemessen.



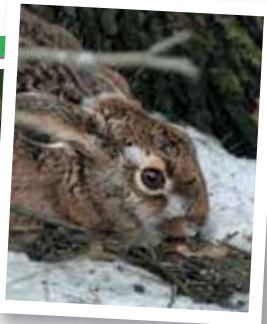
OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian



OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian



LEBENSRAUMGESTALTUNG.

TEIL 3

Text Dipl.-Ing. Waldemar Stummer
Fotos Ch. Böck



Über Wildschäden

Das Wildschadensverfahren im OÖ. Jagdgesetz – optisch aufbereitet

Sowohl von geschädigten Grundbesitzern, als auch von Jagdausübungsberechtigten werden im Zuge von Wildschadensverfahren immer wieder Fragen hinsichtlich Vorgangsweise und Fristen aufgeworfen.

Die nachfolgende schematische Zusammenfassung soll deshalb eine allgemein verständliche und optisch einprägsame Darstellung des Wildschadensverfahrens gemäß OÖ. Jagdgesetz sein.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass ein Anspruch auf Wildschadensersatz ab dessen Bekanntwerden binnen **drei Wochen** beim Jagdausübungsberechtigten geltend zu machen ist. Das sogenannte „Bekanntwerden“ ist auf den Zeitpunkt zu beziehen, in dem der Geschädigte von der Verursachung des Schadens Kenntnis erlangt hat. Kommt eine gültige Vereinbarung zwischen den beiden Parteien nicht zustande, so kann der Geschädigte nach Ablauf dieser dreiwöchigen Frist binnen weiteren **zwei Wochen** den Schadensersatzanspruch beim Obmann der Wildschadenskommission (Gemeindeamt) anbringen. Darauf hin hat der Obmann binnen **drei Tagen** einen Verhandlungstermin festzusetzen und den Jagdausübungsberechtigten sowie den Geschädigten zur Entsendung je eines Vertrauensmannes in die Kommission aufzufordern. Zu Beginn der Verhandlung hat der Obmann einen Vergleich zwischen den beiden Parteien zu versuchen. Scheitert dieser Vergleichsversuch, ist das Verfahren durchzuführen und die Wildschadenskommission hat mit Be-

scheid zu entscheiden. Binnen weiteren **vier Wochen** nach Bescheidzustellung hat die geschädigte Partei die Möglichkeit, die gerichtliche Entscheidung der Sache im Verfahren außer Streitsachen beim zuständigen Landesgericht zu beantragen.



Ein Anspruch auf Wildschadensersatz ist ab dessen Bekanntwerden binnen drei Wochen beim Jagdausübungsberechtigten geltend zu machen.

WILDSCHADENS- VERFAHREN

Vorgangsweise und Fristen

I) Ab **Bekanntwerden** des Wildschadens



Binnen 3 Wochen (Fallfrist):
Geltendmachung des Schadensersatzanspruches beim Jagdausübungsberechtigten

Wenn keine gültige Vereinbarung



II) **Binnen 2 Wochen** (Fallfrist):
nach Ablauf der 3-wöchigen Frist (siehe oben) Anbringen des Schadensersatzanspruches beim Obmann der Wildschadenskommission (Gemeindeamt)



III) **Binnen 3 Tagen**
Obmann legt Verhandlungstermin fest und fordert Parteien zur Entsendung von Vertrauensmännern auf



Vergleichsversuch (bei Verhandlung)



Bei Scheitern des Vergleichsversuches:
Entscheidung der Kommission
(Bescheid)

Möglichkeit des Geschädigten



IV) **Binnen 4 Wochen**
(nach Bescheidzustellung):
Beantragung einer Entscheidung im Verfahren außer Streitsachen beim zuständigen Landesgericht; Bescheid der Wildschadenskommission tritt somit außer Kraft.

kleine Naturkunde.

Wissenswertes über

Fauna und Flora.

Die Birke

Baum des Jahres 2009

Nach dem Ende der letzten Eiszeit, vor rund 12.000 Jahren leitete die Birke als lichtbedürftige Pionierbaumart die Wiederbewaldung Europas ein. In den gemäßigten Klimazonen wurde sie allerdings auf Grund ihrer schwachen Konkurrenzfähigkeit mit anderen Baumarten von diesen oft verdrängt. So hat sie sich häufig auf extremere Standorte zurückgezogen, wo andere Bäume nicht überleben können.

Von den rund 60 Birkenarten kommen vier in Österreich vor, nämlich die Zwerg-, Strauch-, Moor- und Hängebirke. Stellvertretend für diese Birkenarten wird nachfolgend Letztere (Hängebirke) – weil am häufigsten bei uns vorkommend – näher beschrieben.

Die Sand- oder Hängebirke (*Betula pendula*)

Die Hängebirke, regional auch als Sandbirke bezeichnet, ist mit Abstand die häufigste Birkenart in Europa. Der Grund ihres weit verbreitenden Vorkommens von Südeuropa bis in den hohen Norden und auch in entsprechende Höhenlagen alpiner Gebirgsbereiche, liegt in ihrer großen Anpassungsfähigkeit hinsichtlich klimatischer Härten. Offenbar spielt dabei ihre auffallend weiße Rinde eine wichtige Rolle, die einen erheblichen Teil der auftreffenden Strahlung reflektiert.

Erscheinungsbild und Merkmale

Die Birke ist ein sommergrüner, mittelgroßer bis großer Baum, mit schlankem, oft krummen Stamm und überhängenden Zweigen. Sie erreicht eine maximale Höhe von knapp 30 Meter und einen Stammdurchmesser von ca. 50-80 cm. Die Rinde ist glatt und silbrig weiß glänzend mit einzelnen grauweißen Querbinden. Die weiße Farbe der Stämme und Äste kommt durch Betulin zustande, einem Triterpenderivat, dass gegen Tierfraß schützt und die Rinde für Nässe undurchlässig macht. Im Alter

bildet sich vom Stammfuß aufwärts eine dicke, tiefrißige, schwärzliche Borke aus. An den jüngeren Ästen ist die Rinde gewöhnlich rosa-weiß, an den Zweigen sogar glänzend dunkelrot-bräunlich. Die jungen Zweige sind mit kleinen warzenartigen Erhebungen bestückt, weshalb sich auch als Warzenbirke bezeichnet wird. Die gestielten Blätter der Birke sind ca. 2-6 cm lang, oft von dreieckigem Umriss und haben eine lang ausgezogene Spitze. Die wechselständig angeordneten, beiderseits kahlen Blätter fühlen sich dünn und leicht an.

Die männlichen Blüten dieser einhäusigen Pflanze erscheinen als hängende, bräunlich bis gelbe Kätzchen, während die weiblichen Kätzchen grünlich sind, zunächst aufrecht an der Spitze diesjähriger Kurztriebe stehen und erst später hängend werden.

Vorkommen und Wachstum

Die Birke als unser lichtbedürftigstes Laubholz ist hinsichtlich Standort relativ anspruchslos. Sie kommt sowohl in lichten Laub- Nadel- und Mischwäldern, als auch im Bereich von Mooren vor. In Heidegebieten und alpinen Bereichen ist sie ebenfalls zu finden. Als Pioniergehölz besiedelt sie gerne Kahlschläge und Brachflächen. Die Birke gedeiht auch noch auf ärmsten und trockensten Standorten, meidet jedoch reine Kalk- und Moorböden.

Am besten entwickelt sie sich allerdings auf frischen, lehmigen Sand- und Steinböden im eher sauren Bereich.

Die raschwüchsige Baumart wird ca. 90-120 Jahre alt und erreicht ihre maximale Höhe nach etwa 50 Jahren. Gute Samenjahre gibt es alle 2-3 Jahre. Nach der Blütezeit (März-Mai) reift der Samen von Juni bis August und fliegt danach bis in den Winter hinein ab. Die flugfähigen Samen werden vom Wind zum Teil über größere Entfernungen verfrachtet und keimen im nachfolgenden Frühjahr an geeigneten Stellen.



Verwendung, Eigenschaften und ökologische Bedeutung

Selten ist ein Baum so vielseitig verwendbar wie die Birke.

Das Holz ist weiß bis rötlich gelb und wird gerne in der Möbeltischlerei und als Drechslerholz verwendet. Aber auch Holzschuhe und Trinkgefäße werden aus Birkenholz hergestellt. Aus ihren dünneren Ästen und Zweigen werden die sogenannten Birkenbesen (Stallbesen) gebunden. Die Indianer stellten aus der wasserdichten Rinde Isolierungen für Dächer und Kanus her. Auch Behältnisse wurden aus dem Rindenbast angefertigt. Außerdem lässt sich aus der Rinde Birkenteer bzw. Birkenpech (Klebstoff und Dichtungsmittel), sowie Birkenöl, welches in der Pharmaindustrie Verwendung findet, herstellen. Der Saft der Birke (Birkenwasser), welcher im Frühjahr problemlos gezapft werden kann, findet als Haarpflegemittel und bei der Erzeugung von Birkenwein Anwendung. Der aus den Birkenblättern gewonnene Birkenteer ist in der Volksmedizin ein beliebtes Naturheilmittel bei Nierenleiden, Rheuma und Gicht. Bekannt ist auch seine Blut- und harnreinigende Wirkung.

Als wichtiger Lebensraum für zahlreiche andere Lebewesen (z.B. Flechten, Pilze, Insekten und Moose), hat die Birke eine hohe ökologische Bedeutung. Auch Vogelarten wie Birkhuhn und Birkenzeisig sind, wie ihr Name schon sagt, auf das Vorkommen von Birken angewiesen und nutzen ihre Knospen und Samen als Winternahrung.

Durch das Trockenlegen von Au-, Moor- und Bruchwäldern in den letzten Jahrzehnten wurde verschiedenen Birken der Lebensraum entzogen, weshalb drei (Strauch-, Zwerg- und Moorbirke) unserer vier heimischen Birken bereits auf der Roten Liste der gefährdeten Pflanzenarten stehen.



Wertvolle Sträucher

im Revier.

Eberesche

(*Sorbus aucuparia*)

Die Eberesche, im Volksmund auch Vogelbeere genannt, gehört zur Familie der Rosengewächse (Rosaceae) und unter diesem zur Gattung der Mehlbeere (*Sorbus*). Andere Bezeichnungen sind Drosselbeere, Quitsche oder Krametsbeerbaum. Bei genauer Betrachtung der Früchte erkennt man, dass die Früchte wie kleine Äpfel aussehen was die Zugehörigkeit zu den Kernobstgewächsen (Pyrinae) beweist.

Verbreitung und Beschreibung

Die Eberesche ist im gesamten europäischen Raum verbreitet, im Gebirge wächst sie bis in zirka 2.200 m Höhe (dann allerdings nur mehr strauchförmig – als eigene Unterart *Sorbus aucuparia glabrata*) und kommt noch bis Kleinasien und Westsibirien vor. Sie wächst zu einem kleinen bis mittelgroßen Baum (Strauch) von 6–12 m (gelegentlich bis 20 m) heran, der durch seine relativ lockere, schmale Krone (4–6 m breit) auffällt. Die Eberesche bevorzugt frische bis feuchte, mäßig nährstoffreiche Böden mit leicht saurer bis kalkhaltiger Bodenreaktion. Der frostharte Baum wächst von sonnigen bis halbschattigen Standorten, reagiert aber empfindlich auf Trockenheit und Hitze. Sie besitzt ein weitreichendes und tiefgehendes Senkerwurzelsystem und die Fähigkeit sich über Stockausschläge und Wurzelbrut vegetativ zu vermehren. Dunkelbraune Triebe mit Lentizellen, wechselständige, unpaarig gefiederte Blätter und creme-weiße, unangenehm duftende Blüten in endständigen Trugdolden im Mai / Juni sind Erkennungsmerkmale dieser Art. Kugelige, 0,8-1 (-1,5) cm große, orangefarbene bis scharlachrote, apfelförmige Scheinfrüchte werden in großer Anzahl gebildet. Die Baumreife (= Reifezustand der Früchte, in dem sie sich leicht vom Baum lösen lassen) erfolgt bereits Ende August bis Mitte September, die Fruchtreife (Vollreife) selbst tritt erst – je nach Höhenlage – im Oktober ein.



Nutzung

Das weiße, im Kern rotbraune Holz ist elastisch und feinfasrig. Das Holz der Eberesche wird von Drechsletern, Schnitzern und Tischlern vor allem für Furniere und Büchsenschäfte verwendet. Die Borke kann zum Braun- und Rotfärbeln von Wolle verwendet werden. Die zur Reifezeit geernteten Früchte können zu Marmelade, Gelee, Kompott und kandierten Früchten verarbeitet werden. Auch für die Backwarenherstellung und die Süßwarenindustrie sind sie von Bedeutung. (Beeren enthalten Sorbit = Zuckeraustauschstoff) Werden die Früchte zur Vollreife geerntet, so kann man Saft, Likör und Schnaps herstellen.

Ökologie

Die Eberesche ist eine wichtige Futterpflanze für Tiere. Insbesondere Vögel (Singdrossel, Misteldrossel, Rotkehlchen usw.) schätzen die Früchte der Eberesche und nutzen den Baum, ebenso wie der Grünspecht auch als Nistgehölz. Aber auch der Fuchs und der Dachs verschmähen die Früchte nicht. Da die Samen unverdaut wieder ausgeschieden werden, wird die Ausbreitung der Eberesche über verschiedenste Wildtiere und Vögel effektiv sichergestellt.

Paarhufer wie Reh und Rothirsch ernähren sich von den Blättern, Trieben und Knospen der Bäume.

Das abgeworfene Laub der Eberesche zersetzt sich relativ rasch und setzt dabei Magnesium frei, welches einen positiven Effekt auf die Humus- und Bodenbildung hat.

In der Heilkunde

Die Naturheilkunde schreibt Blättern und Blüten eine besondere Heilwirkung zu. Getrocknet finden diese u.a. in Tees gegen Husten, Bronchitis und Verdauungsproblemen Verwendung.

In der allgemeinen Medizin wird ein Auszug aus *Sorbus intravenös* zur Senkung des Augeninnendrucks bei Glaukom (= Grüner Star) gespritzt. Aus der Sorbose (= Monosaccharid) der Vogelbeeren wird ein Zuckerersatz für Diabetiker gewonnen.

Den Beeren wird in der Naturheilkunde mehr Bedeutung geschenkt, als den Blättern und Blüten. Die Beeren enthalten weiters einen zusammenziehenden Extraktstoff, in Verbindung mit viel Apfel-, etwas Zitronen- und Bernsteinsäure. Außer diesen drei Säurearten enthalten die Beeren geringe Mengen an Blausäure und Parasorbinsäure und ein ätherisches Öl mit stechendem Geruch und ein fettes Öl. Die Beeren wirken somit mild zusammenziehend, zugleich aber kühlend und daher dem kranken Entmischungsprozess auf doppelte Weise entgegen. In größeren Gaben genommen wirken die Beeren wegen der Apfelsäure stark ausscheidend und können so gegen Gicht und Rheumatismus helfen.

Gute Heilwirkung haben die Beeren jedoch bei Lungenleiden unterschiedlicher Art, vor allem aber, wenn das Lungenleiden von heftigem Fieber begleitet ist.



SCHULE & JAGD.

Das Reh ist nicht die Frau vom Hirsch

Projekt „Waldlabor“ an der Linzer Robinson Schule vermittelt den Kindern auch jagdliches Verständnis.

Die Thematik Wald in all ihren Facetten stand im Mittelpunkt des Klassen übergreifenden Projekts „Robinsons Waldlabor“, das im Schuljahr 2008/2009 an der Robinson Schule in Linz durchgeführt wurde. Ziel war, die Kinder für den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur zu sensibilisieren, den Wald als Lebensraum für Pflanzen und Tiere zu achten und nicht zuletzt Informationen über das Berufsfeld des Jägers und Försters zu sammeln. Jeder Schüler gestaltete im Verlauf des Projekts sein persönliches Waldlehrbuch.

Der Bogen von Aktivitäten mit jagdlichem Bezug spannte sich von „Aktivtagen“ im Wald (Spurensuche im Schnee, Besichtigung von Wildfütterungen, Wildbeobachtungen u. a.) bis zum Bau von Futterkisten für einen Jäger. „Interessant waren auch die Diskussionen, vor allem mit älteren Schülern, warum Jagd sein muss und was die Arbeit des Jägers aus-



macht“, berichtet Schuldirektorin **Karin Fries**, die selbst laut Eigendefinition „spätberufene Jungjägerin“ ist.

Das Projekt entwickelte rasch eine beachtliche Eigendynamik und wurde auch ausgezeichnet, nämlich mit dem 1. Preis des Wettbewerbs „IRIS09 – die Linzer Umwelt hat ihren Preis“ in der

Kategorie Schulen. Im Sinne der Nachhaltigkeit soll das Thema Wald an der Robinson Schule zu einem fixen Schwerpunkt werden und als Jahresprojekt in der 3. Schulstufe umgesetzt werden.

Nähtere Informationen unter www.robinson-schule.eduhi.at



Die Jagdgesellschaft **Andorf** unter JL Johann Gruber hat auch heuer wieder eine gelungene Ferienaktion gestaltet. Auf einem Rundkurs wurden Präparate einiger heimischer Tiere gezeigt und erklärt.



Ein Vormittag im Zeichen der Jagd und des Waldes genossen im Wagramer-Wald, Genossenschaftsjagdgebiet **Pasching**, Anfang April 15 Kinder (Schulanfänger im Herbst 2009) des Kindergartens Pasching/Langholzfeld. Die Jäger Anita und Hans Keplinger sorgten dafür, dass die Kinder bei herrlichem Frühlingswetter vieles über Wild und Natur erfuhren.



Mit den Jägern unterwegs waren die Mädchen und Buben der 2. Klasse HS **St. Leonhard** und staunten darüber, wie leicht es ist, Wildtieren etwas Gutes zu tun: Auf dem Weg bleiben, Hunde anleinen und alte Einzäunungen wegräumen.

Die Kinder der ersten beiden Klassen Volksschule **Moosbach** verbrachten einen Tag mit den Jägern JL Franz Reinthaler, Franz Bruckbauer und Dipl.-Ing. Johann Greunz im Revier.



► In Begleitung des Jägers Niklaus Wolf erkundeten die Vorschüler der Volksschule 1 **Freistadt** das Revier rund um eine Jagdhütte. Viel Interessantes wurde erforscht: die Einrichtungen zur Wildfütterung, wie verhalte ich mich richtig im Wald, der Ansitz des Jägers zur Wildbeobachtung, Spechtlöcher, Ameisenhaufen, ... sogar die Käfer unter der Baumrinde wurden mit dem Stethoskop belauscht.

▲ Die gesamte Volksschule **Schiedlberg** hat auch heuer wiederum am Rundgang im Wald teilgenommen, zu dem die Jagdgesellschaft Schiedlberg mit JL Johann Edlmayr eingeladen hatte.



Im Mai hat die **Sipbachzeller Jägerschaft** unter Jagdleiter Alfred Weinbergmair, wie schon in den vergangenen Jahren, für die 3. Klasse der Volksschule einen Aktionstag „Schule und Jagd“ gestaltet. Die Schülerinnen und Schüler mit der Klassenlehrerin Brigitte Blatt waren begeistert von den einzelnen Stationen.

Die Jagdgesellschaft **Bad-Wimsbach** mit Jagdleiter Alois Riedl lud heuer wiederum eine 3. Klasse der Volksschule zu einem Rundgang in der Natur ein.



Nicht mehr erwarten konnten die Schulanfänger des Kindergarten in **Neumarkt i.M.** den alljährlichen Ausflug mit den Jägern in den Wald. Bei herrlichem Wetter konnten sie den Jagdhunden bei ihrer Arbeit zuschauen, sie füttern und viel über das Weidwerk erfahren. So erlebten die Kinder einen Tag mitten in der Natur und erhaschten auch so manchen Blick auf Reh und Hase.



Die Jagdgesellschaft **Nußbach** mit Jagdleiter Hermann Hornhuber lud auch heuer wiederum zur Aktion „Schule und Jagd“. An verschiedenen Stationen erfuhren die Schüler über Jagdhunde, Jäger, Waldarbeit, heimische Tiere, jagdliche Einrichtungen und Falknerei viel Wissenswertes.



Die Schüler der 3. Klasse Volksschule **St. Florian** bei Linz waren Gäste des OÖ LJV bei dem schon traditionellen Rundgang durch den Stiftswald und dem anschließenden Besuch im Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn.

Die Jagdgesellschaft **Seewalchen** unter JL Walter Fürthauer lud auch heuer Schüler der Volksschule zu einem Naturrundgang ein. Wissenswertes über Natur, Wald, Jagd, Jagdhunde und Falknerei wurde den Kindern geboten.



Die Kinder des Pfarrcaritaskindergartens verbrachten einen Vormittag mit der Jägerschaft **Vöcklamarkt** unter der Leitung von Fritz Gramlinger im „Markterwald“. Dabei durften sie bei einer Rehfütterung dabei sein und waren begeistert, was es im Wald alles zu entdecken gibt.



Die 2. Klasse der VS **Unterweitersdorf**, ihre Lehrerin VOL Edeltraud Wolfsgruber und einige Eltern waren begeistert vom interessanten Lehrausgang zum Thema Jagd und Natur, der von JL Hans Wolfinger, Karl Haider und Dipl.-Ing. Fritz Schwarzbauer gestaltet wurde.



Erstmalig im **Welser** Ferienprogramm stand ein Rundgang mit dem Jäger zur Auswahl. Bei einer dreistündigen „Pirsch“ erfuhrn die Jugendlichen allerhand über Jagd, Jäger und Natur.



Die Schüler der Volksschule **Niederneukirchen** freuen sich immer schon sehr lange vorher darauf, mit der Jagdgesellschaft Niederneukirchen und der Mannschaft unter Jagdleiter Kurt Fischer an mehreren Stationen Einblick in den Alltag und die Tätigkeit des Jägers zu bekommen.



Die Jagdgesellschaft **Neumarkt am Hausruck** mit Jagdleiter Hans Reizl luden Jugendliche im Rahmen der Ferienaktion zu einer gelungenen jagdlichen Veranstaltung ein, bei der sie viel über Jäger, Jagdhunde, heimische Tiere und jagdliche Einrichtungen kennen lernten.



Mitte Mai war die 3. Klasse der VS **Lambrechten** mit JL Alois Koblstätter der Jagdgesellschaft Lambrechten, dem Leiter des Forstdienstes Dipl.-Ing. Hanspeter Haferlbauer und einem Falkner im Revier unterwegs. Bei der Aktion „Schule und Jagd“ waren wie jedes Jahr alle mit Begeisterung dabei.



Die Kinder der 3. Klassen Volksschule **Wallern** wurden aus dem Erlös des Jägeradvents von den Jägern unter Jagdleiter Johann Kieslinger in die Waldschule Bad Hall eingeladen. Neben den vielen lehrreichen Spielen übten v.a. die jungen Hunde besondere Anziehung auf die Mädchen und Buben aus.



Gemeinsam mit den Schülern und Schülerinnen der 3b VS **Kirchberg-Thening** wurde den ganzen Vormittag über das richtige Verhalten im Wald gesprochen, viele Fragen über die Aufgaben der Jagd beantwortet und mit großem Fleiß von den Kindern unter Anleitung von Jäger Ronald Niederwimmer einige Nistkästen gebaut.



Die Kinder der ersten Klasse Hauptschule mit ihrer Lehrerin Frau Beyrl durften Ende April mit den Jägern Franz Thurnhofer und Franz Gusenbauer sowie dem Jagdhund Ingo in das Revier Aich-Lanzendorf in **Bad Zell**. Dabei wurden ihnen die Wildtiere, deren Lebensräume und die Jagd näher gebracht.



Schule und Jagd ist JL Hubert Wall aus dem Revier **Engerwitzdorf** ein besonderes Anliegen. Darum gingen heuer wieder einige Jäger an zwei Tagen mit insgesamt 77 Kindern aus den



Volksschulen Schweinbach und Treffling durch die Reviere und konnten so den Kindern und den beteiligten Lehrkräften vieles über die Notwendigkeit der Jagd vermitteln.



Für die vier ersten Klassen der Hauptschule I in **Perg** kehrte OSR Ernst Grüll, pensionierter Lehrer und aktiver Jäger, in die Schule zurück. Die Naturkunde-Stunden beim Seyr-Biotop, die neben Wissenswertem über heimisches Wild und Jägerbrauch sogar mit Jagdsignalen umrahmt waren, begeisterten alle Beteiligten. Dementsprechend bedankten sich auch die Schülerinnen und Schüler sowie die vier Klassenlehrerinnen Elfried Derntl, Silvia Dürr, Gerda Kern und Petra Wegerer.



Im Zuge der Ferienaktion in der Gemeinde **Kirchberg-Thening** initiierte Ronald Niederwimmer mit der Jägerschaft heuer zum ersten Mal einen Wildkochkurs für Kinder. In Zusammenarbeit mit der Schulköchin Claudia Hebenstreit kochten zehn Kinder ein dreigängiges Menü. Am Speiseplan stand Karottensuppe, Rehragout auf Bandnudeln und Palatschinken, wahlweise mit Eis oder Marzipan.

Noch vor Schulschluss lud die **Garstner** Jägerschaft die vierten Klassen der Volksschule Garsten zu einem Aktionsstag ein, bei dem Jagdleiter Karl Weidmann und seine Kameraden den Kindern u.a. die Aufgaben um Hege und Pflege von Wald und Wild näherbrachten.



Jagdpächter Markus Wiesinger von der Jagdgenossenschaft **Taufkirchen** besuchte an zwei Vormittagen mit den Schülern der zweiten Klassen Volksschule sein Revier, wo er den Kindern die Wildfütterung, die Spuren im Schnee und vieles mehr erklärte.





Im Juni waren JL Wolfgang Fahrner und Ernst Fischer in die Volksschule Oberkappel von Schulleiterin Marianne Pöschl eingeladen, um den insgesamt 30 Kindern die Jagd und die Natur ihrer Heimatgemeinde **Pfarrkirchen im Mühlkreis** näher zu bringen. Im Frühling waren die Jäger Ernst Fischer und Hans Krauk in der VS Pfarrkirchen bereits bei der Aktion „Schule und Jagd“ tätig.

Erstmalig war der Kindergarten **Gunskirchen** zu einem Rundgang im Wald unterwegs. Von Jäger Franz Gruber und seiner Frau bestens vorbereitet, wurde den Kindern das „Erlebnis Natur“ nahe gebracht.



21 Schülerinnen und Schüler der VS **Weitersfelden** mit ihrer Klassenlehrerin Frau Herzog wurden zu einem kleinen Vortrag in das Gasthaus Neulinger eingeladen. Jagdleiter Stefan Ellmer und Jagdleiter-Stv Josef Neulinger vermittelten im jagdlichen Ambiente Wissenswertes über Jagd und Natur an die interessierten Kinder.



Am 6. Juli 2009 nahmen 42 Schüler der HS I **Gallneukirchen** (1a und 1b) mit ihren Lehrkräften im Rahmen der Aktion „Schule und Jagd“ Einblick in das jagdliche Geschehen. In Theorie und Praxis wurde den Jugendlichen Natur, Wild und Jagd von den Jägern um JL Friedrich Affenzeller nahe gebracht.



Erstmalig wurde die Aktion Schule und Jagd von der Jagdgesellschaft **Altenberg** mit großem Erfolg durchgeführt.

Bei mehreren Stationen konnten die Jugendlichen einen Einblick in die Tätigkeit des Jägers und die Natur bekommen. Hundevorführung, Tierlehrpfad und Jagdhornbläser sowie Erinnerungskarten rundeten diese schöne Aktion ab.

Wirksame Öffentlichkeitsarbeit: Aus der Gemeindezeitung von Attnang-Puchheim

Jäger bescherten uns einen erlebnisreichen Tag im Wald

Mit 18 Kindern und zwei Erzieherinnen machte der sich der Jagdleiter Herbert Kastenhuber und der Jäger Josef Dirisamer auf Spurensuche. Im schneebe-

deckten Wald und Feld erklären uns die Jäger Fährten, wo sich die Hasen verstecken, was ein Warmbett und ein Wundbett ist und zeigten uns die Lösung der

Hasen und Rehe. Ein Höhepunkt war das Erklimmen der Kanzel. Von dort durften die Kinder mit dem Fernglas den Ausblick genießen. Weiter ging es dann zur Wildfütterung, auf dem Weg dorthin entdeckten wir sogar ein Reh. Nach einem lustigen Schneeballwettschießen in die Ager, marschierten wir wieder zurück.

Ein herzliches Danke an Herrn Kastenhuber und Herrn Dirisamer für diesen erlebnisreichen Vormittag und ihre Mühe die Kinder in altersangemessener Form, über den Wald und die Waldtiere zu informieren.

Claudia Schmidberger



Beim erlebnisreichen Ausflug in die Auen.



28 interessierte und anschließend begeisterte Kinder konnten die Jäger der Genossenschaftsjagd **Neukirchen bei Lambach** zu ihrer diesjährigen Ferienaktion willkommen heißen. Nach erfolgter Begrüßung durch JL Herbert Schiller wurden die Kinder in das Revier gebracht, wo ihnen bei verschiedenen Stationen die Natur nähergebracht wurde.

Zu einem besonderen Erlebnis wird die Aktion Schule und Jagd für die Schüler aus **Grossraming** immer wieder. In einer herrlichen Landschaft und von den Jägern der Jagdgesellschaft Grossraming bestens vorbereitet, wandern die Jugendlichen von Station zu Station, um dort einen Einblick in die Natur und die Tätigkeit des Jägers zu bekommen.





Zahlreiche Jugendliche folgten dem Ruf der Jagdgesellschaft **St. Marienkirchen bei Schärding** unter Jagdleiter Klaus Huber, um im Rahmen des Ferienprogrammes einen wunderbaren Nachmittag mit den Jägern zu verbringen.

Natur-Erlebnis-Spiele in St. Leonhard bei Freistadt

Die ARGE BIOLOGIE organisierte für die 2. Klassen der Hauptschulen im Bezirk Freistadt Natur-Erlebnis-Spiele in St. Leonhard bei Freistadt, wo etwa 400 Schüler daran teil nahmen.

Während einer Wanderung, die unter dem Thema „Wald“ stand, mussten die einzelnen Klassen in Teamarbeit an acht Stationen verschiedene Aufgaben lösen. Zur Vorbereitung auf einige Fragestellungen bekamen die teilnehmenden Schulen am Schulbeginn eine Liste mit einer Aufstellung von wichtigen Pflanzen-, Baum-, Strauch- und Vogelarten, die in unseren Wäldern zu finden sind.

Station 1:

Der Biber im Auwald

Station 2:

Mit allen Sinnen: hören, sehen, tasten und riechen

Station 3:

Die Bez. Oberförster Hebenstreit und Reisinger erzählten von ihrer Arbeit; besondere Schwerpunkte: Verhalten im Wald, Waldbewirtschaftung, Ansprüche der Baumarten etc.

Station 4:

Waldvögel am Aussehen und Gesang

Station 5:

Nadel- und Laubbäume, sowie heim. Sträucher erkennen

Station 6:

Rätsel über allgemeines Wissen über den Wald, Geschicklichkeitsspiel

Station 7:

Falkner: Michael Geiger (Falknerei St. Leonhard) erzählte über Greifvögel und

Falknerei, wobei ein Junguhu und ein Wüstenbussard zu bestaunen war.

Station 8:

Pflanzen des Waldes erkennen

Bei der Zielstation bekamen die Klassen eine schöne Urkunde überreicht und jeder einzelne Schüler (!) eine Tanne geschenkt. Bezirksjägermeister LJM-Stv. Gerhard Pömer ermöglichte dieses be-

und der Lehrerinnen/Lehrer zur Beschäftigung mit der Natur

- Förderung der Teamfähigkeit und Klassengemeinschaft
- Praktische Umsetzungsmöglichkeit des Lehrplans: Lernen in der Natur

Die vermehrte Beschäftigung mit diesen Inhalten schafft Beziehung, Verbundenheit und Liebe zur Natur – nach dem



sondere, nachhaltige Geschenk, welches von JL Johann Piber, St. Leonhard, überreicht wurde.

Ziele der Natur-Erlebnis-Spiele (NES):

- Wissen über den Lebensraum Wald erlangen
- Natur mit allen Sinnen wahrnehmen
- Motivation der Schülerinnen/Schüler

Motto von Konrad Lorenz:

„In die Nähe gehen schafft Beziehung, aus dem Kennenlernen wächst Verbundenheit, aus der Bindung die Liebe zur Natur und was man liebt, das schützt man.“

*Gisela Schaumberger,
ARGE Leiterin für Biologie im Bezirk Freistadt*



Hundekot auf landwirtschaftlichen Nutzflächen – eine Gefahr durch den Parasiten *Neospora caninum*?

Text Amtstierarzt
HR Dr. Gottfried Diwold
Bezirkshauptmannschaft Freistadt
Fotos Ch. Böck

Die **Neosporose** ist eine durch den Einzeller *Neospora caninum* hervorgerufene Infektionskrankheit bei Haus- und Wildtieren. Sie tritt vor allem bei Haushunden auf und kann bei diesen eine neurologische Erkrankung auslösen, die sich in Form eines Hirnstammsyndroms zeigt. Beim Hausrind löst der Erreger Aborte, also Fehlgeburten, aus.

Erreger

Der Hund ist gegenwärtig der einzige bekannte Endwirt (= Tierart, die infektiöse Stadien beherbergt und ausscheidet), der *Neospora caninum* ausscheidet. Infizierte Hunde können mit dem Kot die „gefährlichen“ Parasiten-Eier (Oozyten) bis zu drei Wochen abgeben und

Fruchthüllen (Plazenta). Hierbei kommt es zur Teilung der Parasiten (Endodyogenie), zum Untergang der Wirtszelle und zur Bildung von Gewebezysten mit vielen neuen Parasiten (Bradyzoiten). Nimmt der Hund derart infiziertes Fleisch, das von einem Zwischenwirt stammt, auf, ist der Entwicklungs-Kreis wieder geschlossen. (Abbildung)

Neosporose beim Hund

In Österreich ergab eine Untersuchung der Vet. Med. Universität Wien bei 1.170 untersuchten Hunden einen tatsächlichen Anteil von 3,56 % infizierter Hunde, während in Deutschland und auch in der Schweiz eine Infektionshäufigkeit der Hunde mit 10 % geschätzt wird.

Die Infektion mit *Neospora caninum* ruft bei Hunden nur selten eine Erkrankung hervor, sondern verläuft meist latent ohne klinische Erscheinungen.

Der Hund ist Endwirt für den Erreger *Neospora caninum*. Er kann aber wie das Rind Zwischenwirt sein und an einer *N. caninum* Infektion erkranken. Der Hund als Endwirt kann im Kot Oozyten ausscheiden, die in der Umwelt längere Zeit überlebensfähig sind. Kontaminationen des Futters oder des Trinkwassers mit Oozyten können Infektionen bei Rindern und anderen Zwischenwirten verursachen.

Krankheitsbilder

Eine ernsthafte Erkrankung manifestiert sich vor allem als Meningoenzephalitis (Gehirnhautentzündung) des Stammhirns mit Ausbildung eines Hirnstammsyndroms. Hierbei treten Lähmungen der hinteren Hirnnerven (vor allem Fazialislähmung), Ausfälle des oberen Motoneurons (Tremor, Ataxie, Parese) und Kopfschiefhaltungen (Torticollis) auf. Weitere Krankheitsbilder durch *Neospora caninum* beim Hund sind Polyneuritis, Polymyositis, Leberentzündungen (Hepatitis), Lungenentzündungen (Pneumonie) und geschwürige Hautentzündungen.

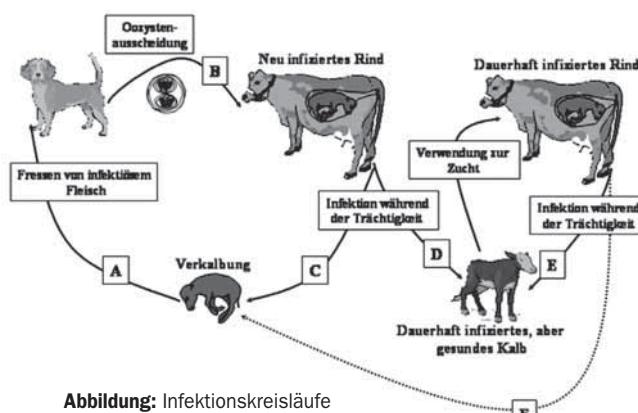


Abbildung: Infektionskreisläufe bei *Neospora caninum*.

somit andere empfängliche Tierarten (= Zwischenwirte) anstecken. Als Zwischenwirte sind bislang Rinder, Büffel, Schafe, Ziegen, Pferde, Füchse und auch der Hund selbst bekannt. Nehmen diese Tierarten als Zwischenwirt die Neospora-Eier mit dem Futter oder Wasser auf, kommt es zum Befall von verschiedenen Organen, der Frucht (Fetus) und der

Hauptsächlicher Überträger ist somit der **eigene Hofhund** beziehungsweise Nachbarhund, der ähnliche Möglichkeiten zum Betreten des Hofes besitzt.

Eine weitere Infektionsmöglichkeit für Hunde besteht durch Verfütterung von rohem Fleisch. Außenstehende (fremde) Hunde, z.B. „Stadthunde“, sind in aller Regel von diesem Infektionsgeschehen (Dosenfutter, Trockenfutter) ausgeschlossen bzw. spielen eine untergeordnete Bedeutung.

Diese dargestellten wahrscheinlichen Infektionswege werden gestützt von einer umfangreichen Risikoanalyse in Westdeutschland, bei der (mittels Tankmilch-ELISA verbunden mit einem Fragebogen zum Management und potentiellen Risikofaktoren sowie der Auswertung von Klimadaten, s. u.) festgestellt werden konnte, dass für positive Bestände die Anzahl der gehaltenen Hofhunde und die Hundedichte in der Gemeinde neben der Bevölkerungsdichte erhebliche Risikofaktoren darstellen.

Über Hundekot ausgeschiedene Parasiten-Eier (Oozysten) durchlaufen außerhalb des Körpers eine kurze Reifungsphase (Sporogonie) und erweisen sich dann als äußerst widerstandsfähig, das heißt, sie können Wochen bis Monate im Futter oder Wasser überleben. Eine Übertragung auf den Menschen ist derzeit nicht bekannt und auch noch nicht nachgewiesen worden.

Auswirkungen

Die bekanntesten und schwerwiegendsten Auswirkungen einer *Neospora caninum* Infektion sind die Reproduktionsstörungen beim Rind. Aborte treten ab dem 3. Monat auf, am häufigsten geschehen diese im 5. bis 6. Monat der Trächtigkeit. Ein seuchenhafter Verlauf der Aborte innerhalb einer kurzen Zeit (Epidemie) deutet eher auf eine Infektion durch Hundekot hin. Immer wieder auftretende Abortfälle, verteilt über einen längeren Zeitraum (Endemie), lassen mehr auf eine Infektion im Mutterleib schließen. Es besteht somit auch die Möglichkeit, dass die Infektion innerhalb des Fruchtleibes des Muttertieres auf die Frucht übertragen wird (diplazentare Infektion). Bis zu 90% der infizierten Kühe bringen auf diese Weise infizierte Kälber zur Welt. Diese Kälber sind dann wiederum Träger und Ausscheider von *Neospora caninum*. Infizierte Rinder können gesund erscheinen, aber den-



noch infizierte Nachkommen zur Welt bringen.

Diagnose

Der serologische Nachweis von *Neospora caninum* Antikörper in der **Blutprobe** ist der einfachste. Serologisch positiv getestete Tiere bleiben immer positiv, da man heute davon ausgeht, dass die Infektion, einmal erworben, lebenslang anhält.

Nachweislich verwerfen Kühe, die im Bluttest (Serologie) positiv auf *Neospora caninum* Antigen reagieren, 2-3-mal häufiger als Kühe, die im Bluttest nicht reagieren. Wiederholtes Verwerfen beim positiven Tier tritt sogar bis zu 6-mal häufiger auf.

Der direkte Erreger nachweis in der abortierten Frucht oder Fruchthülle wird mit speziellen Färbetechniken an Gewebe schnitten (Immunhistochemie) bzw. durch den Nachweis von Erbmaterial der Parasiten (PCR) geführt. Beides ist aufwändig und teuer.

Therapie/Vorsorge

Derzeit ist **kein Medikament** bekannt, welches Rinder von einer *Neospora caninum* Infektion befreien kann.

Vorkommen in Europa und den USA

Der erste bestätigte Fall von boviner Neosporose (Abort) in Österreich trat 1999 auf. Seither haben serologische

Untersuchungen das Vorhandensein des Erregers in österreichischen Milchviehbetrieben bestätigt. Allerdings ist die Prävalenz (Krankheitshäufigkeit) in Österreich mit 2,54% positiven Rindern im Vergleich zu anderen Ländern wie der Schweiz (11,5%), Großbritannien (17%) oder den Niederlanden (39,4%) eher gering. Neuere Untersuchungen in niederösterreichischen Milchviehherden mit Fruchtbarkeitsproblemen (vermehrtes Umrindern, erhöhte Abortraten, verlängerte Zwischenkalbezeiten) zeigten jedoch, dass der Erreger in über 20% der Betriebe vertreten war und dass bis zu 52% der Tiere innerhalb einer Herde seropositiv waren. In Kalifornien wurde bei 18-19% der eingesandten Föten Infektionen mit *N. caninum* festgestellt. Aufgrund der dargestellten Situation in den einzelnen Ländern gab und gibt es in jüngerer Zeit erhebliche Unruhe unter den Rinderzüchtern. Vor allem das Freilaufen von Hunden auf Weiden wird sehr kritisch angesehen.

Maßnahmen

Einerseits müssen die Landwirte gemäß § 12 Abs. 1 des Österreichischen Futtermittelgesetzes dafür sorgen, dass Futtermittel durch äußere Einwirkung nicht hygienisch nachteilig beeinflusst werden. Aber viele Hundebesitzer benutzen landwirtschaftliche Nutzflächen um ihren Hunden Auslauf zu gewähren

und auch die Möglichkeit ihre Notdurft dort zu verrichten.

Die meisten Hundebesitzer im ländlichen Bereich sind sich nicht darüber bewusst, dass ihre Tiere eine potentielle Gefahr für die Gesundheit der landwirtschaftlichen Nutztiere darstellen können. Ferner hätten auch jene Landwirte, bei deren landwirtschaftlichen Nutztiere immer wieder Aborte auftreten, die Verpflichtung ihre Hunde und auch Feten bzw. Nachgeburten und Muttertiere auf den Parasiten *Neospora caninum* untersuchen zu lassen. Zur Unterbrechung des Infektionszyklus sollte die Aufnahme von Abortmaterial oder Nachgeburten durch Hunde unterbunden werden. Hunde sind in Betrieben, in denen der Parasit nachgewiesen wurde, prinzipiell von allen Stallungen fernzuhalten. Das Verfüttern von Schlachtabfällen oder rohem Fleisch an Hunde ist strikt zu unterlassen. Dies gilt nicht nur für Rindfleisch, sondern auch für Wild.

Andererseits hat der Hundeführer in Oberösterreich gemäß dem OÖ Hundehaltegesetz die Verpflichtung die Exkremeante des Hundes, welche dieser an öffentlichen Orten im Ortsgebiet hinterlassen hat, unverzüglich zu beseitigen und zu entsorgen. Da es aber für die landwirtschaftlichen Nutzflächen derartige Bestimmungen nicht gibt, wäre es daher im Sinne der Gesunderhaltung der landwirtschaftlichen Nutztiere sehr begrüßenswert, wenn der Gesetzgeber - so wie in Baden Württemberg - ein Betretungsverbot für landwirtschaftliche Flächen innerhalb der Vegetationsperiode anordnen würde. So dürfen in Württemberg landwirtschaftlich genutzte Flächen in der Zeit zwischen Saat und Ernte, bei Grünland in der Zeit des Aufwuchses und der Mahd bzw. Beweidung nicht betreten werden.



Bronzes Ehrenzeichen an Bezirkshundereferent Michael Burner

Im Rahmen der Bezirksveranstaltung „Maibock-Halali“ wurde am 22. Mai in Oberneukirchen ein besonderer Jagdfunktionär der Bezirksgruppe Urfahr für seine jahrzehntelangen besonderen Verdienste geehrt.

LJM Sepp Brandmayr verlieh im Beisein von 350 Jägerinnen und Jägern des Bezirks das Bronzene Ehrenzeichen des OÖ Landesjagdverbandes an Bezirkshundereferent Michael Burner, der dieses Amt bereits seit 1980 ausübt. Neben Jagd-Landesrat Josef „Ferdl“ Stockinger, BJM Franz Burner mit BJM-Stv. Dipl.-Ing.

Sepp Rathgeb, Ehren-LJM Hans Reisbauer und den jagdlichen Bezirksfunktionären, gratulierten auch Landwirtschaftskammer-Präsident ÖR Hannes Herndl und BBK-Obmann Josef Gossenreiter sowie zahlreiche Wegbegleiter und Freunde dem verdienten Jubilar.

Michael Burner ist seit über 50 Jahren ein erfahrenes und hochverdientes, aber jung gebliebenes Mitglied der Jägerschaft und seit über drei Jahrzehnten eine verlässliche und tragende Säule der Bezirksgagdgruppe Urfahr.



Eine hochkarätige Gratulantenschar: Landesjägerpfarrer Kons.Rat Hermann Scheinecker, BJM-Stv. Dipl.-Ing. Sepp Rathgeb, BH Dr. Paul Gruber, Jagd-Landesrat Dr. Josef Stockinger, BJM Franz Burner, Jubilar BHR Michael Burner, LAbg. Mag. Michael Strugl, LJM Sepp Brandmayr und LK-Präsident ÖR Hannes Herndl (v.l.n.r.).

Reviereinrichtungen
Ehrengruber
Dittmannsdorf 4
A-4144 Oberkappel
Tel/Fax: +43/07284/554
ehrengruber@aon.at

Kanzeln, Ansitzleitern, Fütterungen, Jagdhütten und vieles mehr...

Besuchen Sie uns im Internet unter: www.reviereinrichtungen.at
Info und Katalog unter Tel: +43/(0)7284/554



PICHL, Welser Str.12, Tel. 0 72 47/67 47-0, Fax 8001
Homepage: <http://www.gruber-josef.at>
e-mail: office@gruber-josef.at

An alle Landwirte! Da wir bestrebt sind, Rinder und Schweine aus der Region zu vermarkten, würden wir Sie gerne als Lieferanten gewinnen.

RUFEN SIE UNS DOCH EINFACH AN!

Frischfleisch-Abholmarkt

Jede Woche Sonderangebote! Jeden Dienstag und Freitag von 8-12 und 14-18 Uhr.
Auch HUNDE- und KATZENFUTTER jeden Freitag von 8-12 und 14-15 Uhr.
Auf Vorbestellung bis spätestens Donnerstag 15 Uhr.

Brauchbarkeitsprüfung des Bezirkes Rohrbach am 18. Oktober 2008

Bei gutem Prüfungswetter waren 14 Hundeführer mit ihren Hunden angetreten. 12 konnten die Prüfung bestehen.

Prüfungsleiter: BHR Manfred Leitner.
Leistungsrichter: BHR Manfred Leitner, Otto Stöttner, Herbert Hartl, Herbert Radler, Josef Burgstaller, Alois Habringer

Die Prüfung wurde in den Revieren Sprinzenstein und St. Peter a. Wbg. durchgeführt.

Die Jagdhornbläsergruppe Böhmerwald umrahmte die Überreichung der Prüfungszeugnisse durch Ofö Rudolf Traunmüller, der den Hundeführern, den Leistungsrichtern und den Revierführern seinen besonderen Dank aussprach.

Hubert Simmel

DDr	FANNI vom Richthof, Rammerstorfer Christian, Niederwaldkirchen
DDr	MIRA vom Schlossholz, Stigler Ludwig, Traun
DK	EMMA von der Maurerleiten, Schauer Franz, Niederwaldkirchen
DK	EX von der Maurerleiten, Luger Christian, St.Peter a. Wbg.
DK	WULF von Eckhof, Ortner Franz, St.Oswald bei Haslach
UngK	TIMO vom Staatzer Berg, Eisschiel Martin, Berg bei Rohrbach
KIMÜ	CASTOR von Gannhof
BGS	FARO vom Gemenbrand, Venzl Rainer, Haslach
DW	UGOR vom Stift Engelszell, Höglinger Johann, Sarleinsbach
JgdT	DEDY von der Pyrau, Leitner Wolfgang, Rainbach i.M.
JgdT	IDA Svojnický, Stöbich Hubert, Sarleinsbach
RhF	ELLI od Zahradecckych rybniku, Wallinger Erwin, Kirchberg o.d.D.



PUDELPOINTERKLUB

Geschäftsstelle: Peter Friedl
5280 St. Peter/Hart, Aching 1
Telefon: 0650/8301767
E-mail: peter.friedl@tele2.at
www.pudelpointer.at

60 Jahre Österreichischer Pudelpointer Klub

Die Prüfungen werden in den Revieren 4952 Weng / Innkreis und Mühlheim/ Innkreis (Wasser) abgehalten.

Suchenlokal bei allen Prüfungen:
GH Kasinger Leiten 1, Weng / Innkreis

Anlagenprüfung: 19. 09. 09

Beginn: 7.00 Uhr

Feld und Wasser Prüfung: 19. 09. 09

Beginn: 7.00 Uhr

Vollgebrauchsprüfung: 18. - 19. 09. 09

Beginn: Freitag 18. 09. 09, 12 Uhr

Nennung bei unserer Geschäftsstelle:

Peter Friedl: 0 77 22/909 43 oder
0650/830 17 67

Quartierbestellung: Karl Faschang,
0699/14 66 60 00



WELSER JAGDHUNDE PRÜFUNGSVEREIN

Obmann: Mf. Gerhard Kraft
Wimsbacher Str. 1
4651 Stadt-Paura
Telefon: 0699/116 55 159

Feld- und Wasserprüfung am 26. 09. 2009

Ort: Oberndorf bei Schwanenstadt, OÖ

Beginn: 7.00 Uhr

im Gh. Riepler „Wirt in Holzham“, Niederholzham, Gallspacher Straße 36, 4690 Oberndorf bei Schwanenstadt

Prüfungsleiter: Mf Gerhard Huemer, 4692 Niederthalheim, Nr 88, Tel: 0664/384 53 99 oder 07673/70 19

Prüfungsleiter-Stellvertreter: Ing. Gerald Loy, Tel: 0664/601 65 38 23

Nennschluss: 12. 09. 09

Nennungen bitte ausnahmslos an den Prüfungsleiter richten

Fallenbau Weißer

Original Schwarzwälder Handschmiedearbeit

Josef Weißer Fallenbau
Schoren 4
D-78713 Schramberg (Sulgen)
Tel. (0 74 22) 81 99 Fax 5 23 93



Prospektmaterial erhalten Sie kostenlos!

Eiabzugeisen,
Schwanenhals in den
Größen: 70, 56, 46 cm
Bügelweite.
Alle mit starker Feder.



Für Lebendfang: Holzkastenfalle aus
Massivholz, von
0,50 m bis 2,00 m
Länge.
Drahtgitterfallen.



Verschiedene Bausätze für Betonrohrfallen:
System Wildmeister Arthur Aumann und
System Dr. Heinrich Spittler. Super-X-
Fallen sowie Schutzkiste für Abzugeisen.

Ansprechpartner
Herr Felix Hosner
Krenglbach
Telefon 0 72 49 / 46 4 17
www.fallenbau-weisser.de



Der Österreichische Jagdgebrauchs-hundeverband (ÖJGV) berichtet

LR-A Bestätigung bei der VS des ÖJGV am 15. Mai 2009 in Altengbach/NÖ

ERLER Michael, 4925 Schildorn, ÖJTC, Deutsche Jagdterrier

GRIESSLER Reinhard Mag., 3231 St. Margarethen, ÖJTC, Deutsche Jagdterrier

HACKL Winfried, 4320 Perg, ÖWTC, Rauhh./Welsh Terrier

HOCHRADL Johann, 5144 St. Georgen a F., ÖDHK, Dachshunde

LUMPLECKER Claudia, 3335 Weyer, ÖBV, Bracken

SCHERAK Günther, 3741 Pulkau, JHPV Mistelbach, Vorstehhunde

SCHEURECKER Otto Wolfgang Dr., 4600 Wels, ÖBV, Bracken

ZACHHUBER Manfred Dipl.Ing.(FH), 4053 Haid, JHPV Linz, Vorstehhunde

Die Termine der
Brauchbarkeitsprüfungen
finden Sie im Service-Teil
auf Seite 97.



ÖSTERREICHISCHER
VEREIN FÜR GROSSE UND
KLEINE MÜNSTERLÄNDER

Geschäftsstelle:
Reg.Rat Wilhelm Niederwimmer
Resselgasse 1, 4062 Kirchberg-Thening
Telefon/Fax: 07221/63 6 52
E-Mail: muensterlaender@aon.at

ALLGEMEINE PRÜFUNGSBEDINGUNGEN

Geprüft wird nach der gültigen Prüfungsordnung des ÖJGV i.d.j.g.F. bzw. Prüfungsordnung für Einzelleistung des ÖJGV i.d.j.g.F..

Nennungen sind spätestens bis zum angegebenen Nennungs- und Einzahlungsschluss – wenn nicht anders angegeben

Neuer Jagdhundeprüfungsreferent beim Österr. Retriever-Club (ÖRC)

Mag. Friedrich Kleestorfer wurde im April 2009 in den Vorstand des Österr. Retriever-Club gewählt und leitet dort das Jagdhundeprüfungsreferat. Er ist seit über 30 Jahren aktiver Jäger, Hundeführer und lebt in Altaussee.

Email: jagd@retrieverclub.at
Telefon: 0699/14 19 19 08



**INNVIERTLER
JAGDGEBAUCHS-
HUNDEKLUB**

Ergebnis der SSP und SPoR am 23. Mai 2009 in Waldzell

SPoR

GFT-Rü. Moritz v. Scherfeder-Wald, 4 V., 53 Min.; F: Kastl Gerhard
DK-Hü. Elvie v. Wasserschling, 3 V., 59 Min.; F: Gründlinger Friedrich
LRet-Rü. Floating Sand Eel v. Strassburg-Kärnten, 2 V., 43 Min.; F: Dr. Kunit Eva-Maria

P.; F: Schrattenecker Hans P.
GrMü-Rü. Bodo v. d. Trausnitz; IIb, 28 Pkt.; F: Mayer Karl
GFT-Rü. Dux v. Fechterhof; IIc, 28 P.; F: Fitzthum Harald
DK-Rü. Utz v. Eckhof; IIId, 24 P.; F: Partinger Josef

SSP

GFT-Hü. Anka v. Leitenberg; Ia, 64 P.; F: Grössinger Martin
DL-Rü. Karlo v. d. Haagerleiten; IIa, 58 P.; F: Schachinger Herbert
DDr-Rü. Dasso v. Steinerkirchen; IIIa, 48

Wir bedanken uns beim Jagdleiter und der Jägerschaft Waldzell für die Bereitstellung des wunderschönen Waldreviers.

– an den jeweiligen Prüfungsleiter mit den vom ÖJGV aufgelegten Nennformularen zu richten. Nennformulare und Einzahlungsscheine sind beim Prüfungsleiter, den Bereichsfunktionären, bei der Geschäftsstelle erhältlich und können auch von der Homepage www.muensterlaender.info/Formulare herunter geladen werden.

Die Nennformulare sind in Block- oder Maschinschrift genau nach Vordruck auszufüllen, da sie die Grundlage für die Ausfertigung der Prüfungszeugnisse bilden. Wenn nicht anders angegeben, sind die Nenngebühren bis zum angegebenen Einzahlungsschluss (am Konto einlangend) an die Hauptkasse (Kontonummer letzte Seite) bzw. an die angegebene Zahlstelle einzuzahlen. Wird das Nenngeld nicht zeitgerecht überwiesen,

kann die Nennung nicht berücksichtigt werden (Nenngeld = Reugeld). Hunde, für die kein gültiges Impfzeugnis (Internationaler Impfpass) gegen Tollwut vorgewiesen werden kann, sind zu den Prüfungen gemäß PO nicht zugelassen (auf korrekte Ausfüllung der Impfkarte achten!). Hitzige Hündinnen sind zu Leistungsprüfungen nicht zugelassen.

Mit zu bringen sind: Stammbaum im Original, Impfpass, gültige Jagdkarte, Einzahlungsnachweis Nenngeld und Mitgliedsbeitrag, Flinte, ausreichend Patronen, Schleppwild (das während der Prüfung im Rucksack mitzuführen und zu verwahren ist).

Wir ersuchen die Hundeführer, zu den Prüfungen in zweckmäßiger jagdlicher Kleidung anzutreten. Die jeweilige Prüfungsleitung übernimmt für Schadener-

satzansprüche keine Haftung. Daher ist eine gültige Jagdkarte Voraussetzung für die Teilnahme. Sollte ein Hundeführer nicht im Besitz einer Jagdkarte für das jeweilige Bundesland sein, hat er dies vor der Prüfung der Prüfungsleitung bekannt zu geben.

Nenngelder, Vollgebrauchsprüfung

Mitglied	Nichtmitglied	
Gesamt:	60,00	100,00
Zusatzarbeit:	22,00	25,00
Refundierung bei bestandener		
Zusatzarbeit:	15,00	15,00

Vollgebrauchsprüfung Bereich West

Reviere: Pichl bei Wels, Bez. Eferding
Termin: Samstag, 3. Okt. 2009 und

Sonntag 4.Okt. 2009, 7:00 Uhr

Treffpunkt:

GH Silbers-Heuriger, Silbersberg 3, 4632 Pichl bei Wels,
Telefon: 0 72 47/82 64

Rassen: Die Prüfung ist für Große und Kleine Münsterländer und nach Maßgabe eines freien Platzes für andere Vorstehhunderassen offen.

Prüfungsleiter:

BO Michael Carpella, Böhmer Str. 14, 4190 Bad Leonfelden,
Handy: 0664/26 218 56

Prüfungsleiter-Stv.:

Georg Kühberger, 5273 Rossbach 61, Tel: 0676/62 491 27

Nennung:

BO Michael Carpella, Böhmer Str. 14, 4190 Bad Leonfelden,
Handy: 0664/26 218 56. Nennung nur gültig mit Kopie des Einzahlscheines!

Nenn- u. Einz.schluss: 25. 09. 2009

Nenngeld = Reugeld: siehe Allgemeine Prüfungsbedingungen

Einzahlung an:

Bereichskasse West an Kto. 73.287.087, PSK BLZ 60000, am Prüfungstag ist keine Einzahlung möglich.

Wichtiger Hinweis:

Die Fächer 19 und 20 werden ausnahmslos mit Fuchs (Mindestgewicht 3,5 kg) gearbeitet. Die Schweißfährte wird mit Rehwildschweiß angelegt.

Besondere Bedingungen: Mindestteilnehmerzahl 4 Hunde, Höchstteilnehmerzahl 12 Hunde.

Bringtreueprüfung des Bereiches West

am 4. April 2009 in Aurach am Hongar, Bez. Vöcklabruck

Bei sehr schönem Suchenwetter in Aurach am Hongar konnten neun Hunde durchgeprüft werden, wobei sechs die Prüfung bestanden haben. Als Leistungsrichter waren tätig: PL BO Michael Carpella, PL-Stv. BZW Franz Stadlbauer, Reg. Rat Wilhelm Niederwimmer, Wilhelm Bichler, Gerhard Dobetsberger

und Georg Kühberger. Danke für das verantwortungsbewusste Richten. Ein Dank gilt auch Franz Tober, Hans Kirchgatterer und Jagdleiter Josef Schachinger für die Bereitstellung des wunderbaren und schönen Waldrevieres, die Revierführung und den Vorbereitungen der Prüfung.

Rasse	Name des Hundes	Führer
KIMÜ	Ako v. Enns-Donauwinkel	Erich Postlbauer
GrMÜ	Vint Chamavia	Dr. Günter Bittermann
KIMÜ	Quanta v. Elchenheim	Evelyne Schöberl
KIMÜ	Heika v. Hongarblick	Herbert Fettinger
KIMÜ	Bessy v.d. Edwies	Georg Fuchs
KIMÜ	Bosko v.d. Birg	Ursula Schmid



ÖSTERREICHISCHER DACHSHUNDEKLUB

Geschäftsstelle/Postanschrift: Martina KÖNIG, Augasse 18, 7344 Stoob
Telefon: 02612/42751, Telefax: 02612/42757
E-mail: dachshundeklub@aon.at

Terminvormerkung:

Gesamtvorstandssitzung,
Samstag, 31. Oktober 2009
Sektion OÖ, Ing. Horst Barbl
4060 Leonding, Weinbergweg,
horst.barbl@aon.at

Nach dem neuen Tierschutzgesetz müssen alle Hunde bis zum 31.12.2009 gechipt und registriert sein. In diesem Zusammenhang darf darauf hingewiesen werden, dass beim November-Klubabend am 20. November 2009 (ab 19:30 Uhr) die letzte Möglichkeit besteht, durch die Klubtierärztein zum günstigen Gruppentarif Ihren Dachshund chipen und registrieren zu lassen. Wie in den vergangenen Jahren sind auch die jährlichen Impfungen möglich.

Bitte melden Sie sich bis 8 Tage vor Termin mit einer Postkarte, per Fax oder e-mail oder zumindest telefonisch bei Sektionsobmann Ing. Horst Barbl, falls Sie davon Gebrauch machen.

Spurlautprüfung Sektion OÖ 18. April 2009, Schiedlberg/ÖÖ

PL + LR: H. Traxl, LR: H. Schmied, Mag. N. Mayr;

Angetreten 10 und bestanden 8 Hunde; Die Spurlautprüfung in Schiedlberg wurde bei sonnigem, aber windigen Wetter abgehalten.

1. Preis: 100 P/J Diana v. Radauerhof, F: M. Böhler; **Ciri Clam Burg**, F: L. Buchmayr;

1. Preis: 100 P Conny Monymir, F: D. Reinholdner; 96 P/J Cira Clam Burg, F:

F. Gartner; 96 P **Cäsar v. Brettmaisserhof**, F: G. Hubmayr; 92 P **Dius v. Schinterkogel**, F: O. Schöllhammer;

2. Preis: 84 P/J Cindy Clam Burg, F: K. Gartner; 75 P/J Costa Clam Burg, F: J. Inreiter;

Anlagenprüfung, Sektion OÖ 9. Mai 2009, Lichtenberg

PL + LR: Ing. H. Barbl; LR: Mag. N. Mayr, F. Salhofer, H. Traxl; LRA: G. Kretz; Angetreten und bestanden: 16 Hunde;

1. Preis: 100 P **Costa Clam Burg** F: J. Inreiter; 100 P **Irz Naoznaova dvorad** F: OSR F. Lobmaier; 100 P **Cira Clam Burg** F: F. Gartner; 100 P **Cindy Clam Burg** F: K. Gartner; 100 P **Ciri Clam Burg** F: L. Buchmayr; 93 P **Cora Clam Burg** F: K. Weichselbaumer; 93 P **Alexa v. Sattlern**

F: R. Schinagl; 93 P **Cinja Clam Burg** F: F. Hochstöger;
2. Preis: 87 P **Bandit v. Jagerholz** F: J. Greiner; 87 P **Diana v. Radauerhof** F: Mag. M. Böhler; 87 P **Dagobert v. Radauerhof** F: F. Bammer; 87 P **Cesar Clam Burg** F: O. Schöllhammer; 87 P **Dolce v. Brettmaisserhof** F: G. Übleis; 86 P **Conny Monymir** F: D. Breinhölder; 86 P **Pablo C of Silvetta Origin** F: Mf. A. Breinesberger; 74 P **Canto Clam Burg** F: F. Draxler



100 Jahre ÖKV

Symposium für Österreichische Rassen mit Clubsiegerschau und CACA Vergabe im Schloss Hohenbrunn

Das wunderschöne Jagdschloss des Augustinerstifts St. Florian wurde den Brackenführern anlässlich der 100 Jahrfeier des ÖKV von seiner besten Seite präsentiert. Nach herzlichen Begrüßungsworten kamen alle Führer und Begleiter der fünf rein österreichischen Hunderassen (Brandlbracken, Steirische Bracken, Tiroler Bracken, Dachsbracken und Österreichischer Pinscher) in den Genuss von hochkarätigen Vorträgen, wobei für die Brackenleute die wildbiologischen Be trachtungen zur Brackierjagd von ganz besonderem Interesse waren. Univ.-Prof. Dr. Klaus Hackländer belegte mit großartigen Argumenten die unabdingbare Berechtigung, Sinnhaftigkeit und Wild- u. Naturverträglichkeit der Brackierjagd. Er zitierte gleich eingangs: „Brackierjagd und Brackieren stören das Wild überhaupt nicht – aber einige unwissende Jäger stört die Brackenjagd!“ (van Elsbergen).

Er beanstandete, dass die Beute häufig ver menschlicht werde, was zu sinnlosen Diskussionen führe. Da die Brackierjagd hauptsächlich dem Hasen gilt, meinte er weiter, das Leben in der Natur sei sowie so jede Sekunde höchst gefährlich, wodurch sich der Hase in der Evolution diesen gefährlichen Situationen angepasst habe. Außerdem wies er darauf hin, dass der Spaziergänger für den Hasen erwiesenermaßen (Stressmessungen) ein genauso großer Störfaktor sei wie der laut jagende Hund. Die Hasen gewöhnen

sich an Stress, da sie täglich mit dem Tod konfrontiert seien. Nur wer Stress erträgt, vermehrt sich.

Die Anwesenheit von Beutegreifern ist für den Hasen Alltag – ergo sind Fuchs und Hund Alltag für den Hasen. Stress schaffe die Möglichkeit zum Überleben



ben – lediglich zu viel Stress gefährde das Überleben und die Fortpflanzung. Abschließend betonte er noch, dass die ausgebildete Bracke fährtensicher und fahrtentreu sei, dadurch also keine anderen Wildarten über ein normales Maß beunruhigt werden.

Er wies darauf hin, dass die Bracke dem Wild immer weit hinterher sei, dass sie eine kalkulierbare Gefahr für verfolgtes und anderes Wild sei und dass sie erwiesenerweise auch größeres Schalenwild unbeeindruckt lasse. Er schloss seinen Vortrag mit einem Zitat Wolfram Martins: „Brackierjagd ist die wildscho nendste Jagdart!“ Dies löste natürlich

Begeisterung und Zustimmung bei allen Brackenführern aus.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen fand im Schlossgarten unter fünf vorsorglich aufgebauten Zelten die Clubsiegerschau und Bewertung aller angemeldeten Hunde statt. Bei strahlendem Sonnenschein und steigenden Temperaturen wurden die Hunde mit Fortschreiten des Nachmittags schon etwas unruhig. Der Österr.Brackenverein war auf Anregung seines Präsidenten Hansjörg Baumann (der ebenso wie Wolfgang Wachter unermüdlich als Formwertrichter im Einsatz war) mit mindestens 50 Hunden (etwa 30 Brandlbracken und 20 Steirische Rauhaarbracken) eindrucksvoll vertreten, und die beiden Formwertrichter hatten im wahrsten Sinne des Wortes nebst ihren schreibenden Anwärtern und Helfern alle Hände voll zu tun. Hansjörg Baumann konnte im Namen aller Erschienenen die aufrichtige Bewunderung von Frau Mag. Heliane Maissen-Janisch vom ÖKV für die große Anzahl hervorragender Hunde entgegennehmen, welche gleichzeitig eine Bestätigung für Zuchtwarte und alle im ÖBV engagierten Hundeführer und Funktionäre war, dass der eingeschlagene Weg zur Vermehrung und Verbreitung der Österr. Brackentypen richtig und erfolgreich ist. Schon in diesem Sinne war der Geburtstag des ÖKV auch für den ÖBV ein höchst erfolgreiches Fest.



Heidi Blasly



BRAUCHTUM.

Europameister im Jagdhornblasen kommen aus Oberösterreich



Der am 22. und 23. Mai 2009 abgehaltene europaweit ausgeschriebene internationale Jagdhornbläserwettbewerb in Schlosshof/Niederösterreich brachte für die teilnehmenden Gruppen aus Oberösterreich eines der besten Ergebnisse. Zwölf Gruppen aus unserem Bundesland nahmen daran teil. Die Leistungen

können sich sehen und vor allem hören lassen.

Horn auf, blast an

Die Jagdhornbläser aus Bad Wimsbach-Neydharting konnten ihren Vorjahressieg beim diesjährigen internationalen Jagdhornbläserwettbewerb in Schlosshof bei

Hainburg mit 901 Punkten ex equo mit der Gruppe Breitenfurt aus Niederösterreich bestätigen.

48 Bläsergruppen aus 9 Nationen stellten sich in dieser Leistungsgruppe (gemischte B-Hörner ohne Ventile).

Als Selbstwahlstück wurde eine von Hornmeister Franz Kastenhuber komponierte Fanfare mit dem Namen „Welserland“ zum Besten gegeben.

Nähere Informationen über die Jagdhornbläser aus Bad Wimsbach-Neydharting auch auf www.jagdhorn.at



Hornmeister Ing. Franz Kastenhuber mit NÖ-LR Dr. Stephan Pernkopf und dem stellvertretenden LJM von Niederösterreich Dipl.-Ing. Erhard Brandstetter (v.l.).

Ehrung verdienter Jagdhornbläser durch die Stadtgemeinde Laakirchen

Bläser der Jagdhornbläsergruppe Laakirchen wurden im Rahmen der Generalversammlung durch den Bürgermeister der Stadtgemeinde Laakirchen, Klaus Silbermayr, geehrt.

Die Jagdhornbläsergruppe Laakirchen wurde im November 1977 gegründet,

wobei die Pflege der Tradition und des Brauchtums rund um die Jagd in der Stadtgemeinde Laakirchen, aber auch im Bezirk Gmunden im Mittelpunkt der Gruppentätigkeit steht. Bei zahlreichen Wettbewerben wurde das Goldenen Leistungsabzeichen erlangt.



In der Laudatio würdigte Bürgermeister Silbermayr die Bedeutung der Vereinsarbeit für Gesellschaft und Öffentlichkeit. Die freiwillige Vereinsarbeit ist Basis für Dienstleistungen sowie Veranstaltungen und bildet die Grundlage der Gemeinschaftsentwicklung in der Kommune. Deshalb werden in Laakirchen Menschen, die mehr als andere für die Stadt leisten, geehrt und unterstützt.

Bezirkssjägermeister ÖR Alois Mittendorfer und Bezirkssobmann Franz Posch lobten die hohe kulturelle Wertigkeit des Jagdhornblasens für das Ansehen der Jägerschaft im Bezirk und gratulierten zu den Auszeichnungen.

Geehrte Jagdhornbläser und Ehrengäste (v.l.n.r.): Ehrenobmann Mag. Karl Viertbauer, Bgm. Klaus Silbermayr, Reinhard Mayr, Fritz Almhofer-Amering, Josef Schlenz, Josef Schörgl, Karl Danner, Walter Hutterer, Ernst König, Obmann Sepp Almhofer-Amering, BJM ÖR Alois Mittendorfer, Hornmeister Hans Kremser, Bezirkssobmann Franz Posch.

Gruß vom Moosböckhof

Zu einem Fest der ganz besonderen Art gestaltete sich am 30. Mai 2009 die Präsentation des von Hornmeister Franz Kastenhuber komponierten Jagdhornmarsches „Gruß vom Moosböckhof“ durch die Jagdhornbläsergruppe Bad Wimsbach-Neydharting.

Der Hausherr, Ehren-Landesobmann Wolfgang Kastler, dem dieser Marsch gewidmet wurde, hatte zu dieser Veranstaltung im Forsthaus Moosböckhof

in St. Nikola/D. eingeladen. Gemeinsam musizierten die Wimsbacher mit den Machland Jagdhornbläsern und begeisterten in höchster Tonqualität eine fachkundige Zuhörerschar, die angeführt wurde von LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer, BJM Dipl.-Ing. Dr. Ulf Krückl, BJM Rudi Kern, Ehrenlandesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer und LO OÖ. JBL Rudolf Jandrasits.



Komponist und Hornmeister Franz Kastenhuber (rechts) überreicht Ehrenlandesobmann Wolfgang Kastler den „Gruß vom Moosböckhof“.

Auszug aus der Festansprache des **Landesjägermeister-Stv. BJM Gerhard Pömer** anlässlich der Feier der Präsentation des neuen Franz-Kastenhuber-Marsches „Gruß vom Moosböckhof“ und seine Widmung an den Ehren-Landesobmann des oberösterreichischen Jagdhornbläserwesens, Wolfgang Kastler:

„Der heutige Festtag auf dem Moosböckhof bei Ehrenobmann Wolfgang Kastler in St. Nikola steht unter einem ganz besonderen musikalischen Dreigestirn.

Zum ersten bildet das Zusammentreffen so vieler Freunde des Jagdhornblasens und der Jägerschaft, angeführt von BJM Dipl.-Ing. Dr. Ulf Krückl, Ausschussobmann BJM Rudolf Kern und „Kastler-Nachfolger“ Rudi Jandrasits rund um Ehrenobmann Wolfgang Kastler eine einmalige und denkwürdige Demonstration bester Musiker und Jäger unseres Landes in Erinnerung der großen Verdienste des Gastgebers, zum zweiten prägt ein Zusammentreffen herausragender Jagdmusiker aus der Jagdhornbläsergruppe Machland, der Hausgruppe des Jubilars, und aus Bad Wimsbach-Neydharting den Festtag und zum dritten krönt die Präsentation und nachfolgende Widmung des neuen Marsches von Ing. Franz Kastenhuber „Gruß vom Moosböckhof“ als hörbares Zeichen des Dankes der öö. Jagdhornbläser das Wirken ihres einstigen, verdienten Landesobmannes.

Der neue Kastenhuber-Marsch selbst, perfekt vorgetragen von den Bad Wimsbachern, ist weithin hörbar ein Meisterstück Kastenhubers und bereitet seinem Widmungsträger alle Ehre. Rasse, Schmissigkeit und schließlich im Trio eine harmonische Verneigung vor dem Strudengau prägen seine Einmaligkeit. Ein wunderschöner Marsch, der so recht ins Hochland des Mühlviertels passt. Gratulation und Weidmannsdank!

Doch dem nicht genug: Die große Teilnehmerschar freut sich mit großem Stolz über den musikalischen Erfolg der Jagdhornbläsergruppe Bad Wimsbach-Neydharting: Sie wurde kürzlich zur „Besten Europäischen Jagdhornbläsergruppe Europas“ gekürt! „Gruß vom Moosböckhof“, ein Marsch für Jagdhörner, comp. von Ing. Franz Kastenhuber, gewidmet dem ehemaligen verdienten Landesobmann des öö. Jagdhornbläserwesens im OÖ LJV, EO Wolfgang Kastler.“

Maiandacht des Bezirks Grieskirchen

Die Bezirksgruppe Grieskirchen lud am 15. 5. 2009 zu einer Maiandacht bei der Bezirkshubertuskapelle in Tollet ein, welche von Landesjägerpfarrer Kons. Rat. Hermann Scheinecker gehalten wurde. Die Vorbereitung und Organisation erfolgte durch die Jägerschaft von Tollet unter JL Franz Hangweirer. BJM-Stv. Gottfried Huber begrüßte eine große Anzahl von Besuchern sowie die Mitglieder des Bezirksgagdausschusses und die Bürgermeisterin von Tollet, Dagmar Holter. Sein besonderer Gruß galt dem Landesjägerpfarrer sowie der Jagdhornbläsergruppe „Hausruck“, die für die musikalische Umrahmung der Mai-

andacht sorgte. Dank Bürgermeisterin Holter konnte im Schloss Tollet der Abschluss stattfinden, wobei die Mitglieder der Jagdgesellschaft Tollet dankenswerterweise in der Folge für das leibliche Wohl sorgten.



40 Jahre Hubertuskapelle Windhaag

Mehr als 350 Besucher, bestehend aus Jägern des gesamten Bezirkes und der Bevölkerung, nahmen an der Feier zum 40jährigen Bestehen der Hubertuskapelle Windhaag am 28. Juni 2009 teil.

Sowohl die Messe, die von Pfarrer Mag. Michal gelesen wurde, als auch das anschließende festliche „Beisammensein“ im Forsthaus wurde von der Jagdhorn-

bläsergruppe Hegering St. Georgen/Gusen musikalisch begleitet. Ganz besonderen Anklang fand auch die Sängerrunde „Viergsang“ aus Baumgartenberg. Die Jägerschaft Windhaag und deren Ehepartner waren allerdings stark beschäftigt, die vielen Gäste zu bewirten. Bezirksjägermeister und Jagdleiter Dr. Ulf Krückl verwies in seiner Festrede in der Kirche Windhaag darauf, dass die

Errichtung der Hubertuskapelle im Jahre 1969 ein Zeichen dafür war und ist, dass die Jägerschaft ihre Jagd nach den Grundsätzen der Ethik und Weidgerechtigkeit ausübt, Natur und ihre Geschöpfe ehrt und nur das erntet, was ihr dargeboten wird.

Zum Gedenken an die seit Bestehen der Kapelle verstorbenen Jagdkameraden, die je eine Büchse in Windhaag geführt haben, wurden deren Namen in eine Steintafel gemeißelt und in der Kapelle befestigt. 25 Namen geben Zeugnis für die Fährte, die sie als Jäger hinterlassen haben, eine Fährte, die auch die heutigen Jäger folgen können, um jagdliches Brauchtum, Zusammenhalt und den Grundsätzen der Weidgerechtigkeit zu beweisen.

Bezirksjägermeister Krückl erwähnte auch, dass es das Schicksal scheinbar wollte, dass er als Sohn des bereits vor 20 Jahren verstorbenen Initiatoren, Ing. Karl Krückl, der mit der Jägerschaft Windhaag die Kapelle errichtete, diese Feier zum 40 jährigen Bestehen leiten durfte.



Maiandacht in Taufkirchen an der Pram

Über so eine große Anzahl an Besuchern bei der alljährlichen Maiandacht am 23. Mai in der „Schlöderer Ötz“ konnte sich die Jagdgesellschaft Taufkirchen wahrlich freuen.

Bei herrlichem Wetter vor der von Weidkamerad Alfred Hötzeneder sorgsam gepflegten Kapelle zelebrierte Pfarrer Dechant Gierlinger die Maiandacht, wobei den festlichen musikalischen Rahmen die Jagdhornbläsergruppe „Pramtal“ gestaltete. LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner, BJM Kons. Hermann Kraft und zahlreiche Jäger aus den umliegenden Ge-

meinden nahmen ebenfalls an dieser bereits zur Tradition gewordenen Feier teil. BJM Hermann Kraft nützte die Gelegenheit, um in kurzen Worten die Bedeutung der Zusammenhänge zwischen der Schöpfung Natur und einer verantwortungsvollen Jagdausübung zu erörtern. Jagdleiter Johann Stadler gedachte in seinen Worten besonders dem verstorbenen JL Alois Mittermayr, auf dessen Initiative die Hubertuskapelle erbaut und somit der Grundstein für diese traditionswürdige Maiandacht geschaffen wurde.



Maiandacht Jägerschaft Andorf



Wie jedes Jahr wurde auch heuer wieder Anfang Mai in der Hubertuskapelle am Kirchenberg die Jägermaiandacht der Jägerschaft Andorf gefeiert.

Zelebriert wurde die von der Andorfer Bevölkerung und Jägern aus der Nachbarschaft gut besuchte Andacht von Jägerpfarrer Hermann Scheinecker, umrahmt von den Pramtaler-Jagdhornbläsern und der Atellermusi von Rudi Hainzl.



Jagdkultur im Rahmen des Jagdhornbläsertreffens in Niederthalheim

Am 5. Juli 2009 fand in Niederthalheim das von Gerhard Huemer, als Mitglied des Bezirksjagdausschusses für Brauchtum und Öffentlichkeitsarbeit zuständig, erstmals organisierte Jagdhornbläsertreffen des Bezirk Vöcklabruck statt.

Die Veranstaltung samt Feldmesse, zelebriert von Weidkamerad GR Diakon Alois Mairinger, gestaltet von der Jagdhornbläsergruppe Niederthalheim, hatte ein überwältigendes Besucherinteresse. Etwa 350 Personen, darunter auch Bürgermeister Johann Öhlinger mit Gattin, fanden am wunderschönen Bauernhof

von Familie Petra und Fritz Schiller ein würdiges Umfeld für einige gemütliche Stunden. Vier Jagdhornbläsergruppen des Bezirk Vöcklabruck, nämlich Attergau, Oberhofen, Niederthalheim und Rüstorf sowie die Jagdhornbläsergruppe Vorchdorf aus dem Bezirk Gmunden eröffneten das Treffen mit einem Gesamtspiel von 50 Musikerinnen und Musikern. LJM BJM Sepp Brandmayr und Hornmeister Gerhard Huemer betonten in Ihren Begrüßungsansprachen den Stellenwert der Jagdhornbläsergruppen im Umfeld einer traditionellen Jagdkultur.

Anschließend präsentierten die einzelnen Gruppen im Rahmen eines perfekt dargebotenen Schaublasens ihr vielfältiges Programm. Die Mitglieder der Jagdgesellschaft Niederthalheim unter Jagdleiter Hermann Wagner sowie deren Frauen, Töchter und Bekannte sorgten für das leibliche Wohl ihrer zahlreichen Gäste.

Mit dem Jagdsignal „Auf Wiedersehen“, dargeboten von der Jagdhornbläsegruppe Niederthalheim, fand diese gelungene Brauchtumsveranstaltung einen würdigen Ausklang.

29. Bezirks-Jagdhornbläsertreffen im Bezirk Steyr Jagdhornbläsergruppe Rohr/Kremstal feierte 15-jähriges Jubiläum

Zum 15-jährigen Bestandsjubiläum der Jagdhornbläsergruppe Rohr/Kremstal organisierte die jubilierende Gruppe am 9. Mai 2009 das 29. Bezirks-Jagdhornbläsertreffen der Jagdhornbläsergruppen des Bezirk Steyr.

Zwölf Jagdhornbläsergruppen ritterten beim Schießbewerb auf Rehbockscheibe, Rollhase, Wurftaube und beim „Blattl-Schießen“ um den Gruppensieg und um den begehrten Wanderpreis, einer bemalten Schützenscheibe mit dem Motiv der Jagdgöttin Diana.

Bei der abendlichen Siegerehrung konnte Obmann Hans Kirchmayr unter den zahlreichen Festgästen auch Landesjägermeister Sepp Brandmayr, Jagdhorn-

bläser Landesobmann Rudolf Jandrasits, Bürgermeister Walter Ölsinger aus Rohr, Bürgermeister Manfred Freudenthaler aus Waldneukirchen, den Obmann im Ausschuss für jagdliches Brauchtum Bezirksjägermeister Rudolf Kern, Landesviertelobmann Ferdinand Binder sowie Hofrat Dipl.-Ing. Alfred Söllradl begrüßen.

Beim Festakt in der jagdlich geschmückten Halle am Hof von Jagd- und Hegeringleiter Franz Reindl wurde von den Festrednern anlässlich des 15-jährigen Jubiläums der Gruppe Dank und Anerkennung für ihr Wirken als kulturell wichtiger Bestandteil der Region ausgesprochen. Unter Anleitung von Landesobmann Jandrasits wurde die

Siegerehrung in beeindruckender Weise gemeinsam von den drei Parforcehorngruppen umrahmt.

Gruppenwertung im Schießbewerb:

1. Jagdhornbläsergruppe Reichraming
2. Jagdhornbläsergruppe Großraming
3. Jagdhornbläsergruppe Rohr/Kremstal
4. Jagdhornbläsergruppe Aschach
5. Jagdhornbläsergruppe Schiedlberg
6. Jagdhornbläsergruppe Wolfen
7. Jagdhornbläsergruppe St. Blasien
8. Jagdhornbläsergruppe Ternberg
9. Jagdhornbläsergruppe Bad Hall
10. Jagdhornbläsergruppe Pfarrkirchen
11. Jagdhornbläsergruppe Garsten
12. Jagdhornbläsergruppe Weyer-Gaflenz

Die 3 besten Tagesschützen von den 81 teilnehmenden Jagdhornbläsern:

1. Josef Hofer von der Jagdhornbläsergruppe Schiedlberg
2. Georg Söllradl von der Jagdhornbläsergruppe Rohr/Kremstal
3. Hand Buchriegler von der Jagdhornbläsergruppe Reichraming

Die Reihung der Gästeklasse:

1. Thomas Welser
2. Forian Arzt
3. Alois Spindler

Der begehrte Wanderpreis ging gemäß Statuten vorläufig wieder für ein Jahr an die Jagdhornbläsergruppe Reichraming. Das 30. Bezirks-Jagdhornbläsertreffen findet 2010 anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Parforcehornbläsergruppe Aschach in Aschach an der Steyr statt.



Gasthof Böckhiasl für hervorragende Wildspezialitäten ausgezeichnet

Für ihre weit über Neukirchen/Vöckla bekannte Wildküche und ihre Verdienste um die Vermarktung von erstklassigem Wildbret wurden die Wirtsleute Andrea und Wolfgang Streibl vom Gasthof Böckhiasl mit der Plakette „Ausgezeichnete Wildgerichte aus OÖ Jagdrevieren“ ausgezeichnet. Küchenchefin Andrea Streibl befasst sich schon seit Jahren mit dem wertvollen Lebensmittel Wildbret, das nicht nur bei den traditionellen Wildwochen im Herbst auf den Tisch kommt. „Bei uns beginnt die Wildsaison im Mai und geht bis Silvester, wenn viele traditionelle Wildgerichte wie Hasen-, Fasan- und Rehgerichte auf dem Speiseplan stehen“, so die Küchenchefin. Dafür besucht sie jährlich Wildkochkurse, um das breite Angebot ständig erweitern zu können. Gerade für die ernährungsbewusste Küche ist heimisches Wildfleisch ein ideales Nahrungsmittel.



v.l.: JL Gerhard Hangler, Wolfgang und Andrea Streibl, LJM Sepp Brandmayr, Bgm. Franz Zeilinger

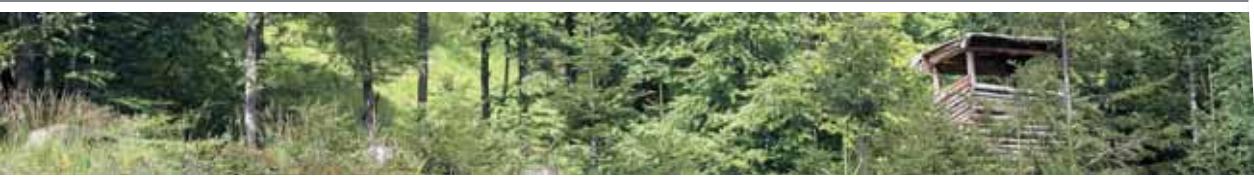
Alles beisammen!
Ordnung und Schutz für Ihre Ausürstung

Waffenkoffer
nach Ihren Bedürfnissen angefertigt

erhältlich bei

waffenkoffer.at

Kettner
Abenteuer Natur



SCHIESSWESEN.

7. Gmundner Bezirksmeisterschaft im jagdlichen Schießen

Am 8. und 9. Mai 2009 fand im Schießpark „Salzkammergut“ in Viecht die 7. Gmundner Bezirksmeisterschaft im jagdlichen Schießen statt.

An der bereits zur Tradition gewordene Veranstaltung beteiligten sich etwa 60 Jägerinnen und Jäger aus dem Bezirk. Einzelbewerbe in Kugel und Schrot, Einzelbewerb in Kombination (Bezirksmeister) und ein Mannschaftsbewerb in der Kombination wurden auf der hervorragend ausgestatteten Schießanlage in Viecht ausgerichtet.

Die Betreuungsmannschaft des Schießplatzes rund um Ing. Reinhard Mayr führte in bewährter Weise die Veranstaltung professionell durch.

Von den Jagdleitern des Bezirkes und von Sponsoringfirmen wurden Jagdein-

ladungen, Wildabschüsse und schöne Sachpreise zur Verfügung gestellt.

BJM ÖR Alois Mittendorfer betonte bei der Siegerehrung die Bedeutung der Treffsicherheit im Umgang mit unserem Wild. Der verantwortungsbewusste Jäger weiß über die Schussleitung seiner Waffen genau Bescheid. Bezirksmeisterschaften und Wettbewerbe fördern diese Fertigkeiten. Er bedankte sich vor allem beim Team des Schießplatzes für die reibungslose Durchführung und für die Preise und freute sich mit den Schützen über das gute Ergebnis.

Die gelungene Veranstaltung wurde von der Jagdhornbläsergruppe Laakirchen würdig umrahmt.

Die Preise wurden bei der Siegerehrung unter den anwesenden Jagdkameraden verlost.

Als Sieger gingen hervor:

Bezirksmeister Kombination:
Johann Kronberger, Gschwandt

Sieger Einzelbewerb Schrot:
Franz Müller, Gmunden

Sieger Einzelbewerb Kugel:
Johann Kronberger / Gschwandt

Sieger Mannschaftsbewerb Kombination:
Vorchdorf 1 (Franz Kronberger, Harald Kronberger, Max Austaller, Kurt Werl)

Sepp Amering

Jubiläumsschiessen Hegering Pucking-Traun-Ansfelden

Am 6. Juni 2009 fand am „Schießstand Haid-Ansfelden“ das 40. Hegeringschiessen statt, wobei der bisherige Hegering Pucking-Traun heuer durch das Jagdgebiet der Genossenschaftsjagd Ansfelden vergrößert wurde.

Der Bewerb besteht aus dem Einzelbewerb mit zwei Mal 15 Tontauben sowie zehn Schuss Kleinkaliber auf 100 m stehend angestrichen, und dem Mannschaftsschiessen mit je fünf Schützen je fünf Schuss KK und je 15 Tontauben.

Die Siegerehrung nahmen Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger und Hegeringleiter Franz Josef Huber vor. BJM Zeilinger dankte HRL Huber und den Jagdleitern Franz Schachermayr, Pucking, Josef Knoll, Traun, und Johann Huber, Ansfelden, für die gute Zusammenarbeit und den mehr als 60 Jägern für ihre Teilnahme und den sehr guten Leistungen.

Sieger in der neu geschaffenen „Meisterklasse“ und zugleich Tagesbester wurde Franz Derntl aus Traun mit 219 von 220 möglichen Punkten. Zweitplatzierter wurde Christian Keimelmayr, ebenfalls

aus Traun, mit 216 Treffern und an dritter Position Manfred Roithmair aus Ansfelden mit 213 Punkten.

In der Allgemeinen Klasse siegte Karl Spachinger aus Traun mit 203 Punkten vor dem Pucker Roland Sommerauer, 195 Treffer, und dem Trauner Thomas Köppl mit 186 Punkten.

Das Mannschaftsschiessen gewann Traun dank des besseren Kugelergebnisses,

trotz gleichen Punktestandes, vor Pucking und Ansfelden.

Bester beim Mannschaftsbewerb wurde HRL Franz J. Huber mit 15 Tauben von 15 möglichen und 50 Ringen von 50 möglichen.

Zum Abschluss bedankte sich HRL Huber bei den Jägern für die zahlreiche Teilnahme und beim Schießstand Haid-Ansfelden für die gute Organisation.



HRL Franz Josef Huber, JL Josef Knoll, JL Franz Schachermayr, JL Johann Huber (v. l. r.)

Bezirksjagdschießen der Bezirksgruppe Urfahr

Bei sehr guter Witterung fand heuer das Bezirksjagdschießen der Bezirksgruppe Urfahr statt.

Durch einen traurigen Schicksalsschlag nahmen am Schießen heuer nur 20 Mannschaften teil. Ein Weidkamerad aus der Genossenschaftsjagd Steyregg verunglückte tödlich mit dem Auto einige Tage vor dem Bewerb, weshalb die Mannschaften aus der Genossenschafts- und Eigenjagd Steyregg nicht teilnahmen. Das Jubiläumsschießen wurde aus diesem Grund auf das nächste Jahr verschoben.

Nach einer Gedenkminute konnten die Bezirkssieger geehrt werden. Die Einzelwertung gewann Martin Handlbauer aus der Genossenschaftsjagd Gramastetten II mit 28 Treffer und 3 Dubletten.

Heuer nahm auch eine Seniorengruppe der Jagdgesellschaft Engerwitzdorf teil, wo alle fünf Schützen Träger des Goldenen Bruches sind.

Herzlichen Dank allen Spendern, die es ermöglichten, alle teilnehmenden Gruppen mit schönen Preisen zu belohnen und an alle Mitwirkenden, im Besonderen Bezirks-OFÖ. Franz Hauschka, Bezirkshundereferent Michael Burner, Michael Burner jun., Hubert Messner und seinem Team des Wurftaubenstandes.

Unter optimalen Wetterbedingungen hielten die Falkner des OÖ Landesfalknerverbandes am 11. Juli mit Ihren geladenen Gästen aus der öö. Jägerschaft ihren Tontaubenbewerb in Steinerkirchen ab. Dem Einsatz der Schießplatzmannschaft unter Leitung von Hubert Mayr ist es zu verdanken, dass trotz der hohen Beteiligung ein reibungsloser Ablauf

Gruppen-Bezirkssieger:

1. Jagdhornbläsergruppe Engerwitzdorf mit 118 Treffer und 24 Dubletten	Christian Pichler, bester Schütze mit 27/4, Josef Peterseil, Michael Lehner, Gerhard Lehner, Reinhard Schwandner	107/27
2. Engerwitzdorf II	Fritz Steigerstorfer*	117/31
3. Feldkirchen I	Franz Plöderl*	111/24, 27/8
4. Ottensheim I	Franz Weinzirl*	107/13
		25/4

5. Gramastetten II	Martin Handlbauer*	28/3
6. St. Gotthard	Josef Plakolm jun.*	104/27
7. JHB-Gr.Altenberg	Thomas Reisinger*	26/3
8. Engerwitzdorf III	Andreas Lehner*	102/23
9. Gramastetten I	Franz Baumgartner*	102/26
10. Schenkenfelden II	Martin Huemer*	28/5
		98/26

* bester Schütze



Nicht nur mit dem Jagdhorn eine Klasse für sich – der Bezirkssieger 2009, die Jagdhornbläsergruppe aus Engerwitzdorf. V.r.n.l.: BJM Franz Burner, Reinhard Schwandner, Michael Lehner, Mannschaftsbeste Christian Pichler, Gerhard Lehner, Josef Peterseil und BJM-Stv. Dipl.-Ing. Sepp Rathgeb.

des Schießbewerbes gewährleistet war. Als besondere Gäste wurden LJM Sepp Brandmayr und BJM Rudolf Kapsammer begrüßt. In seiner Ansprache hob LJM Brandmayr die Wichtigkeit der spartenübergreifenden Kommunikation innerhalb der Jägerschaft hervor. In diesem Sinne wurde auch diese Veranstaltung gesehen.



Bitte beachten Sie die **Beilagen** der folgenden Firmen in dieser Ausgabe:

Dschulnigg – Jagdhund

Leitold – Fjällräven Shop

Kettner

Kästner & Friedmann – Dehenhof
Fotofalle

REDAKTIONSSCHLUSS

DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember

6. OÖ JÄGERSCHAFTSSCHIESSEN

Ehrenschutz: Landesjägermeister Sepp Brandmayr

Der **SCHÜTZENVEREIN AUERHAHN-LINZ** lädt zu einem großen Jägerschaftsschießen ein.

ORT DER AUSTRAGUNG

Privilegierter Landeshauptschießstand, 4030 Linz, Wienerstraße 441

SCHIESSZEITEN

Donnerstag, 1. 10. 2009	9.00 - 17.00 Uhr (Nennschluss)
Freitag, 2. 10. 2009	9.00 - 17.00 Uhr (Nennschluss)
Samstag, 3. 10. 2009	9.00 - 15.00 Uhr (Nennschluss)

TEILNAHMEBERECHTIGUNG

nur Jagdkartenbesitzerinnen und -besitzer

3 DISziPLINEN

1. Gamsbockscheibe	5 Schuss 130 m sitzend aufgelegt
2. Fuchsscheibe	5 Schuss 100 m stehend angestrichen
3. Laufende Keilerscheibe	6 Schuss 50 m stehend frei

Es dürfen keine außer den am Stand vorhandenen Hilfsmittel verwendet werden.

EINLAGE	Stammserie € 30,00
	zweimaliger Nachkauf möglich, je € 20,00

WAFFEN	für alle Disziplinen sind ausschließlich Jagdwaffen oder Jagdmatchwaffen ab einem Mindestkaliber von .222 Rem. zugelassen. Das Waffengewicht darf inkl. Zielfernrohr 5 kg nicht überschreiten. Zielfernrohre mit zwei Abkommen sind nicht gestattet. Die max. Zielfernrohreinstellung ist mit 8-facher Vergrößerung beschränkt.
---------------	---

EINZELWERTUNG

Die drei Disziplinen werden zusammen gewertet - max. Ringzahl 160. Bei Ringgleichheit entscheiden die Deckserien. Ab 125 Ringen wird vom OÖ Landesjagdverband das Leistungsabzeichen „**„OÖ Meisterschütze Kugel“** verliehen. Alle Schützen, die heuer diese Leistung bereits zum 3. Mal erreichen, erhalten das Abzeichen in Gold.

MANNSCHAFTSWERTUNG

Eine Mannschaft besteht aus drei Schützen, die denselben Verein, Klub oder Jagdkonsortium angehören müssen.

TRAININGSMÖGLICHKEITEN

Der Schießstand ist jeden Mittwoch von 13.00 – 18.00 Uhr, jeden Freitag von 13.00 - 18.00 Uhr und jeden Samstag von 9.00 – 12.00 Uhr geöffnet.

PREISVERTEILUNG

Samstag, 3. 10. 09, ca. 17.00 Uhr am Landeshauptschießstand
 Es werden sehr schöne, wertvolle Preise vergeben, wobei ein Teil der Preise unter allen Teilnehmern verlost wird.
 Über Entscheidungen des Veranstalters ist der Rechtsweg ausgeschlossen.





Welttreffen der Falkner beim 2. Festival of Falconry

Aus 53 Nationen, von Europa über Russland, China und Japan, von Kanada über die USA bis nach Peru, von den Vereinigten Arabischen Emiraten bis Südafrika trafen sich die Falkner am 11. und 12. Juli 2009 zum Zweiten Internationalen Festival of Falconry in Reading/England, dem weltgrößten Treffen in der Geschichte der Falknerei.

Auch dabei: Vertreter des Österreichischen Falknerbundes (ÖFB), des Parforcejagdhornbläsercorps Nordwald und des OÖ Landesjagdverbandes.

Die Organisation lag in den bewährten Händen des Hawk Boards, der Dachorganisation aller Falkner im Vereinigten Königreich. Vorsitzender dieser 25.000 Mitglieder starken Organisation ist ÖFB Ehrenmitglied Jim Chick, der gemeinsam mit ÖFB Ehrenmitglied Dr. Nick Fox und ihren ehrenamtlichen und äußerst engagierten Teams das Großereignis perfekt vorbereiteten.

Hauptsponsor war auch diesmal der Emirates Falconers Club, der es auch ermöglicht hat, dass nicht so gut situierte Falkner aus fernen Ländern an diesem Treffen teilnehmen konnten. Es ging vor allem im Hinblick auf das Bemühen der Vereinigten Arabischen Emirate (UAE), die Falknerei als „Immaterialies UNESCO Weltkulturerbe“ zu etablieren, und alle Facetten der weltumspannenden Falknerei einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Große Österreichische Delegation
Die Österreichische Falknerbund Delegation unter Präsident Dr. Harald Barsch

war mit 42 Personen, allen voran Falknermeisterin Monika und Falknermeister Josef Hiebeler und v.a. Mitgliedern der Landesgruppen Oberösterreich und Kärnten mit ihren Angehörigen und Freunden, die zahlenmäßig stärkste ausländische Gruppe.

Weiters hatte der ÖFB noch 21 Musiker - das Parforcejagdhornbläsercorps Nordwald aus Oberösterreich, das Kremser Jagdhornensemble, die Hof- und Jagdmusik Rosenburg sowie die Kärntner Volksmusiker Eva und Franz zur Teilnahme eingeladen. Für das Ansehen der österreichischen Jagdmusik und somit auch der Jagd eine goldrichtige Entscheidung, ist doch traditionelle Jagdmusik, außer in einigen mitteleuropäischen Ländern, so gut wie unbekannt - auch in England.

Das Camp am Festgelände - Teil der Parklandschaft des Englefield Estate mit seinem imposanten Schloss im Tudorstil - war hervorragend positioniert; nicht zuletzt dank der ausgezeichneten

Verbindungen und des Engagements von Mag. Christian Habich. Im „Headstart“ Zelt, einer der Sponsoren, wurde die für Bratwürstl und Kaiserschmarrn berühmte Küche aufgebaut.

Über 50 Aussteller und Erzeuger von Falknereibedarf, mehr als 20 Aussteller von falknerischen Kunstgegenständen



Botschafterin a.D. Dr. Eva Nowotny, Präsidentin der UNESCO Österreich, äußerst interessiert an der Materie der Falknerei und hautnah am Geschehen.

und Büchern, dazu Jagdausrüstung, Bekleidung, Futter usw. richteten sich auf den kommenden ersten Besuchstag ein, ein umfassenderes Angebot zur Falknerei kann man sich nicht vorstellen und wurde bislang auch noch nie geboten! Ein dicht gedrängtes Programm sollte die nächsten beiden Tage ausfüllen: Das Arena-Programm von 10.00 bis 16.30 Uhr, bei der sich verschiedenste Nationen präsentierten, zahlreiche interessante Seminare von Falknereiexperten bis hin zu Events wie z.B. einer Saluki Demonstration des UAE Saluki Zentrums in Abu Dhabi.



Oberösterreichs Parforcejagdhornbläsercorps Nordwald eröffnete

Am Samstag, dem ersten Publikumstag, herrschte bereits großer Publikumsandrang, wobei das Festival unter den Klängen des Parforcejagdhornbläsercorps Nordwald, mit der englischen Hymne und einigen musikalischen Guostostücken, und der Kremser Jagdhornbläser eröffnet wurde.

Höhepunkt des Arena Programms war zweifelsfrei die berittene historische Falknerei mit vier Rassepferden unter Leitung von Falkenmeister Josef Hiebeler und seiner Frau Monika, fachkundig kommentiert von Mag. Christian Habich und heftig applaudiert vom Publikum.

Am Vormittag konnte Präsident Dr. Barsch die Ehrengäste des ÖFB und VIP-Gäste des Emirates Falconers Club begrüßen. Es waren dies u.a. Botschafterin a.D. Dr. Eva Nowotny, Präsidentin der UNESCO Österreich, Bergassessor Dipl.-Ing. Dieter Schramm, Präsident des CIC, Prof. Mag. Monika Reiterer, Jagd- und Kulturwissenschaftlerin, Univ. Doz. Dr.

Dr. Sigrid Schwenk, Forschungszentrum für Jagdkultur, TU München, Prof. Dr. Armin Stolz, Leiter Kompetenzzentrum für Kunst- und Kulturrecht an der Uni Graz und Mag. Christopher Böck,stellvertretender Geschäftsführer des OÖ Landesjagdverbandes.

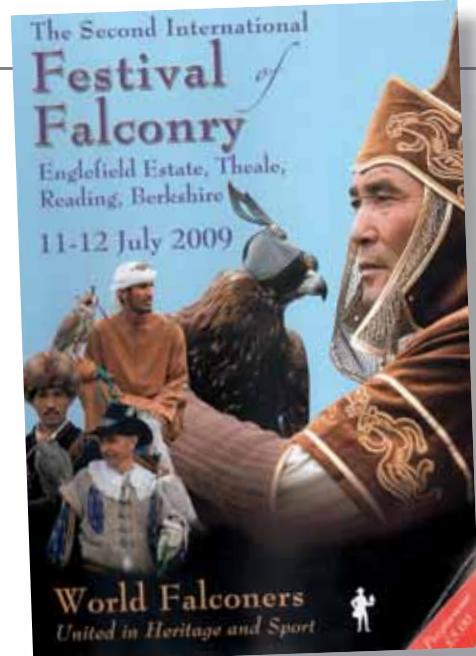
Im Laufe des Tages kam es im VIP-Bereich unter Vermittlung unseres Vorstandes Mag. Christian Habich zur Kontaktaufnahme und Informationsgesprächen mit den Verantwortlichen für das von den Vereinigten Arabischen Emiraten (UAE) unter enormen Einsatz und Mittel betriebene UNESCO Projekt „Weltkulturerbe Falknerei“.

Besonderer Dank ergeht an H.E. Sheikh Sultan bin Tahnoon Al Nahyan, Chairman Abu Dhabi Culture & Heritage und Mitglied des UAE Regierungsrates, für die engagierte Hilfestellung der UAE rund um die österreichische Anwirtschaft!

Auch mit hochrangigen Funktionären internationaler Falknereiorganisationen

In traditioneller Tracht spielten die Bläser der Gruppe Nordwald auch bei den Arabern, wo dem Kulturminister von Abu Dhabi sogar eine CD überreicht wurde.

Die beiden Initiatoren und v.a. Motoren, dass die österreichische Delegation in so großer Anzahl und dermaßen erfolgreich die österreichische Falknerei beim Festival vertreten hat – Präsident Dr. Harald Barsch (re) und Falknermeister Josef Hiebeler.



konnten unsere Ehrengäste wertvolle Kontakte knüpfen.

Prominenter Besuch stellte sich Sonntag mittags ein, HRH Prince Andrew, der Bruder von Kronprinz Charles, traf ein, und wurde vom Parforcejagdhornbläsercorps Nordwald, die „God Save the Queen“ intonierten, begrüßt. Diese einzigartige Instrumentalversion der britischen Hymne war mit Sicherheit auch für Prince Andrew eine Premiere!

Als weitere Höhepunkte samstags und sonntags gestalteten sich die großen Paraden der Nationen. Ein beeindruckendes und farbenprächtiges Bild, als 53 Falknernationen hinter ihren Nationalflaggen, gekleidet in ihre Landestracht, in die Arena einzogen. Die große ÖFB Abordnung stellte sich in Falknerkleidung aus dem Barock, der

Biedermeierzeit und der Jetztzeit dem Publikum vor und gab ein begehrtes Fotoobjekt ab.

Man konnte förmlich die Aufbruchstimmung, das Zusammengehörigkeitsgefühl, die Liebe und Freude zu ihrer Passion spüren.

Der Sinn und Zweck des Festivals, den Weiterbestand der Falknerei durch positive Darstellung in der Öffentlichkeit, von lokalen Medien bis hin zur BBC und als UNESCO Weltkulturerbe den Generationen nach uns zu sichern, dürfte voll aufgegangen sein.



Parforcejagdhornbläsercorps mit ÖFB-Präsident Dr. Harald Barsch und Mag. Christopher Böck: Anton Pilz, Karl Glaser, Rudolf Gossenreiter, Michael Carpella, Hubert Manzenreiter, Erwin Pirkbauer, Hornmeister Hans Brandstetter, Josef Kiesenhofer, Wilhelm Leitner, Josef Wolfmair und Rudolf Freudenthaler.



Foto: M. Reiterer



Falknerei

Anmerkungen unter besonderer Berücksichtigung Österreichs.

Von Prof. Mag. Monika E. Reiterer

Was ist das wirklich? Ein Weltkulturerbe?

Sollte die Falknerei in absehbarer Zeit von der UNESCO als sogenanntes „Immaterielles Weltkulturerbe“ anerkannt werden, so würde eine Idee verwirklicht, die von Österreich ihren Ausgang nahm. Bereits 1996 veröffentlichte ich eine Artikelserie über diese meine Idee in der Fachzeitschrift „Schweizer Jäger“ und schrieb u.a.: „Für Kenner der Szene steht außer Frage, dass ‘die Kunst mit Vögeln zu jagen’ ein Weltkulturerbe ist, das unter internationalen Schutz gestellt werden müsste.“

In den Jahren danach wurde ich nicht müde, diesen Satz so oft wie möglich zu wiederholen und die Fragen der Falknerei bzw. Beizjagd immer wieder mündlich und schriftlich zu thematisieren. So stellte ich z.B. den Bericht über die Generalversammlung im Jahr 2000 des CIC unter den Titel „Weltkulturerbe Beizjagd“. Dieser Bericht erschien auch im ÖÖ JÄGER, wodurch sie die Redaktion in dankenswerter Weise an der Verbreitung dieser österreichischen Idee beteiligte.

Anlässlich des zweiten „Festivals of Falconry“ wurden nun Bücher aufgelegt, in die Unterstützungserklärungen zur Verwirklichung dieser Idee eingetragen werden konnten. Da die Veranstaltung öffentlich zugänglich war, ergriffen viele hunderte Besucher und Akteure die Ge-

legenheit, sich schriftlich pro Falknerei als Weltkulturerbe zu äußern.

Warum Schutz durch die UNESCO?

Ein UNESCO-Schutz des Kulturgutes „Falknerei“ würde

- die Möglichkeit eröffnen, die klare Trennung zwischen Falknerei/Beizjagd als traditionsreichem Kulturerbe und den kommerziell ausgerichteten und deshalb anderen gesetzlichen Vorgaben unterliegenden Greifvogelwarten öffentlichkeitswirksam darzustellen.
- langfristig die Zusammenarbeit der historisch gewachsenen Beziehungen der zentraleuropäischen Falknereikultur erhalten.
- einen wichtigen Beitrag zum weltumspannenden interkulturellen Austausch leisten und damit das Generationen dauernde Zusammenwirken von Falknerinnen und Falknern über Grenzen hinweg sicherstellen.
- einen nachhaltigen Beitrag zur Erhaltung des Kulturerbes Falknerei leisten. Wie das Weidwerk ohne Jagdausübung ein Bruchstück wäre, so wäre die Falknerei ohne Beize ein Erbe ohne sein entwicklungsgeschichtliches Herzstück. Möge die Kunst, mit Vögeln zu jagen, eines nicht allzu fernen Tages seitens der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt werden!



AUS DEN BEZIRKEN.



Jagdkurse 2009/2010

Bezirk Braunau

ACHTUNG: NEUER KURSBEGINN
Prüfungstermin: 2. Aprilwoche 2010
 Kurs der Bezirksgruppe Braunau zur
JÄGERPRÜFUNG
 inkl. Zerwirkkurs und Sachkundenachweis zur Hundehaltung
 auch für Jagdschutzorgane
 in Schalchen (Nähe Mattighofen)
 Gasthaus Laimer (Inh. Franz Schatzl)
Beginn: Montag, 09. 11. 2009, 19 Uhr
 Anmeldung an Franz Stöger
 Telefon:
 privat: 07748/6094
 Schule: 07742/3762-12
 e-mail: pts.mattighofen@eduhi.at oder
 dir.franz.stoeger@aon.at

Bezirkskurs des Jagd- und Wurftaubenklubs „St. Hubertus“, Braunau am Inn
JUNGJÄGERKURS
 in 5272 Burgkirchen, Gasthaus Mauch
Beginn: Donnerstag, 12. November 2009, 19:00 Uhr
 sowie
SPEZIAKURS FÜR JAGDSCHUTZORGANE
Beginn: Donnerstag 07. Jänner 2010, 19:00 Uhr
 Anmeldungen und Anfragen an
 Werner Wiesauer, 5225 Jeging 41
 Telefon: 0664/601654125
 e-mail: werner.wiesauer@netzgmbh.at
 oder Georg Furlan, Tel.: 0664/9210947



Bezirk Gmunden

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JUNGJÄGERPRÜFUNG im Bezirk Gmunden
Beginn: Mitte Oktober 2009
 Kursort: Jagdlicher Lehrsaal der Forstlichen Ausbildungsstätte Ort/Gmunden.
 Anmeldung bei:
 Astrid Sammer, Tel. 07612/792-516
 oder
 Othmar Schmidinger, Tel. 07618/8259

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JAGDHÜTERPRÜFUNG im Bezirk Gmunden
Beginn: Anfang Jänner 2010
 Kursort: Jagdlicher Lehrsaal der Forstlichen Ausbildungsstätte Ort/Gmunden.
 Anmeldung bei:
 Astrid Sammer, Tel. 07612/792-516
 oder
 Othmar Schmidinger, Tel. 07618/8259

Bezirk Kirchdorf

JAGDKURS FÜR JUNGJÄGER UND SPEZIAKURS FÜR JAGDSCHUTZORGANE mit Sachkundeausbildung für Jagdhundeführung
Beginn: Montag, 11. Jänner 2010, 19 Uhr
 Kirchdorf, Gasthaus Redtenbacher,
 „Goldenes Lamm“
 Anmeldungen an Helmut Sieböck,
 Telefon: 0676/5380500 oder

07224/20083-18 oder an
 Johann Hornhuber, Telefon:
 07582/62993-1175 oder 07587/8408
 (abends)

Bezirk Wels

JUNGJÄGER- UND JAGDHÜTERKURS
- NEU im Bezirk Wels-Land und Wels-Stadt.
Beginn am Freitag, 6. November 2009, um 19 Uhr in Gunskirchen,
 GH Fam. Schmöller, Kirchengasse 3.
 Anmeldung: SR Jörg Hoflehner,
 Almspitz 4, 4654 Bad Wimsbach,
 Telefon: 0676/4979798
 e-Mail: joerg.hoflehner@gmx.at oder
 zu Kursbeginn.

Bezirk Steyr

JUNGJÄGER- UND JAGDHÜTERKURS der Bezirksgruppe Steyr.
Beginn am Freitag, 6. November 2009, um 19 Uhr.
 im Gasthaus „Zur Post“ (Fam. Kopf) in Gleink, Gleinker Hauptstraße 6,
 4407 Steyr, Telefon 07252/91221. Das Kurslokal befindet sich gegenüber dem Postamt Gleink.
 Anmeldungen und Auskünfte bei Kursleiter Helmut Oberleitner,
 Tel.: 07252/71626 und Rudolf Pressl,
 Tel.: 0664/3259300 oder bei Fa. Waffen-Wieser, Steyr,
 Tel.: 07252/53059

Berggasthof Danter ausgezeichnet

Mit der Plakette „Ausgezeichnete Wildgerichte aus OÖ Jagdrevieren“ wurde Fam. Höchsmann, die im Berggasthof Danter am Lichtenberg in der Gemeinde Straß im Attergau das beste Produkt der Jagd, nämlich Wildbret aus heimischen Revieren, beinahe das ganze Jahr über an den Gast bringen.

Am Foto v.l.n.r.: LJM Bgm. Sepp Brandmayr, Jagdleiter Dir. Dipl.-Ing. Anton Schachl, Helga und Michael Höchsmann mit den Söhnen Andreas und Christoph, Bgm. Markus Bradler.

Bezirksjägertag Rohrbach

Die Neubewertung und Besinnung auf die Kriterien der Weidgerechtigkeit im Hinblick auf die Zusammenhänge mit modernen Waffen, optischen Geräten und auch mit der Motorisierung bei der Jagdausübung sollten für die Jägerschaft Anreiz für interne Überlegungen sein.

Unter den Klängen der Jagdhornbläsergruppe Pfarrkirchen eröffnete BJM Dr. Hieronymus Spannocchi am 7. März in der Bezirkssporthalle den diesjährigen Bezirksjägertag.

An der Spitze der Ehrengäste LR Viktor Sigl, Landesjägermeister Sepp Brandmayr, LAbg Georg Ecker und Landesforstdirektor Dr. Walter Wolf. Weiters begrüßte BJM Spannocchi leitende Beamte der Jagd-, Forst- und Veterinärbehörde, ebenso Vertreter der Exekutive, des Naturschutzes und der Medien, sowie Vertreter des bayerischen Landesjagdverbandes.

Die Hubertusmesse in der Pfarrkirche Rohrbach zelebrierte Dr. Stefan Prügl, gestaltet wurde sie von der Jagdhornbläsergruppe Pfarrkirchen.

Mit einer Trauerminute und dem Signal „Jagd vorbei“ wurde der im letzten Jahr verstorbenen Weidkameraden gedacht: Karl Fischer GJ Schlägl, Adolf Gierlinger GJ Niederkappel, Alois Kieweg GJ St. Leonhard, Karl Kneidinger GJ St. Johann am Wimberg, Reinhold Leitner GJ Oepping, Franz Schinkinger GJ Oepping, Karl Stallinger GJ Aigen, Walter Sturmair GJ Kleinzell, Werner Wischolek GJ Schwarzenberg, Norbert Zeller GJ Altenfelden.

Bericht des Bezirksjägermeisters: Jahresstrecke 2008/2009 (in Klammer 2007/08):

Rotwild 29 (40), Rehwild 4735 (4594), Schwarzwild 184 (161), Dam- und Sika-wild 8 (5), Feldhasen 944 (1359), Dachse 152 (134), Füchse 959 (834), Edel- und Steinmarder 607 (525), Iltisse 94 (105), Gr.Wiesel 35 (34), Waschbär 1 (3), Haselwild 1 (3), Rebhühner 73 (94), Fasane 122 (188), Wildtauben 381 (458), Schnepfen 52 (132), Wildenten 812 (880).

Der **Rotwildabschuss** ergab sich aus dem Abschuss von 16 (26) Hirschen, 8 (11) Tieren und 5 (3) Kälbern.

Der **Rehwildabschuss** wurde bis auf 76 Stück - Abschussplan 4811 - erfüllt.

Der BJM führte dies darauf zurück, dass sich auch für die Jägerschaft die Abschusspläne in einer erfüllbaren und realistischen Größenordnung befunden hätten.

Bei der **Feldhasenstrecke** gab es einen traurigen **Rückgang um ca. 30%** auf 944 Hasen. Erstmals in der Rohrbacher Jagdgeschichte überholte damit die Strecke der Füchse die der Hasen.

Auch bei der für die Fischer relevanten Frage der **Kormoran- und Fischotterbestände** forderte BJM Dr. Spannocchi eine klare Positionierung der Politik gegenüber überspannten Forderungen von Seiten des Naturschutzes, denn auch die Fische haben ein Anrecht auf Schutz. Wie schon bei vergangenen Bezirksjägertagen unterstrich er die Lebensberechtigung des **Luchses**. Die Verantwortlichkeit der Jagd sei aber nur wie in der Schweiz durch die Einbeziehung in den Abschussplan zu erreichen, vor allem die Durchführung eines transparenten und umfassenden Luchs-Monitorings.

An der diesjährigen **Heckenaktion** beteiligen sich 25 Reviere.

Erfreulich für ihn sei nicht nur, dass es bei den **21 Neuvergaben** keine erwähnenswerten Spannungen gegeben hätte, sondern dass auch bei den **Verbissgutachten 41 Reviere in Stufe I** und nur 3 in Stufe II bewertet werden konnten.

Viel Dank für die geleistete und kompetente Arbeit gab es für den scheidenden Sachbearbeiter auf der BH, Bgm Johann Peter. Besonders hilfreich sei seine ausgleichende Arbeit für die Jägerschaft gewesen. Vorgestellt wurde seine Nachfolgerin, **Romana Pühringer**, ebenso **Johannes Pfoser** als Betreuer der neuen **Homepage**, die heute als neues und wichtiges Kommunikationsmittel für die Jäger funktionieren solle.

Einen umfassenden Überblick auf die aktuellen Probleme auf Landesebene vermittelte **LJM Sepp Brandmayr**, der den BJM vor allem bei den Fragen der Neuorientierung der Weidgerechtigkeit und des Bedeutungswandels bei der Medaillenvergabe unterstützte. Meilensteine in

der Fülle von Problemlösungen seien die zufriedenstellende Lösung bei der Raufußhühnerbejagung, die Berücksichtigung verschiedener Interessen bei der Schnepfenbejagung und die Einigung bei der Krähenfrage.

Nicht die Jagd, sondern die Veränderungen der Lebensräume und der Lebensbedingungen seien verantwortlich für das Verschwinden von Tierarten. Wenn diese von selbst zurückkehren, sei nichts einzuwenden, zu hinterfragen sei aber der Einsatz unverhältnismäßiger finanzieller Mittel.

Ein wachsendes Problem seien die steigenden Schwarzwildbestände in etlichen Landesteilen.

Die Richtlinien für die Trophäenbewertung werden bei den abnormen Böcken im Alter von 2 - 3 Jahren modifiziert, Abnormitäten bei Järlingsböcken gelten als Gütezeichen und bedeuten Schonung.

Es liegt in Zukunft in den Händen der Jäger, der Gesellschaft ein verbessertes Bild der Arbeit des Jägers zu vermitteln und auch den Begriff „Jagd = Hobby“ zu korrigieren.

LaBg Georg Ecker unterstrich das gute Verhältnis der Landwirtschaft mit der Jagd und ersuchte weiter um Unterstützung bei der Krähenproblematik. Wirtschaftskammer und Bezirksbauernkammer veranstalten im Herbst im Centro-Rohrbach unter dem Motto „Jagd und Fischerei“ das diesjährige Genussfest. Die Jägerschaft sei zur Mitwirkung herzlich eingeladen.



Wechsel bei der BH Rohrbach / Jagdreferat. Romana Pühringer folgt dem verdienten Johann Peter nach.

Landesforstdirektor Dipl.-Ing. Dr. Walter Wolf brachte in Erinnerung, dass die Abschussplanverordnung bereits 15 Jahre erfolgreich in Kraft sei und forderte auf, im Zusammenhang mit den Kahlflächen durch die Sturmereignisse und der

Borkenkäferplage allfällige Erhöhungen der Abschusspläne mitzutragen.

Bezirkshauptfrau HR Dr. Wilburg Mitterlehner-Winkler würdigte die für die Jagd auf allen Ebenen funktionierende Zusammenarbeit im Bezirk.

LR **Viktor Sigl** erinnerte ebenfalls an die Partnerschaft Forstwirtschaft – Jagd und äußerte seine Sorge um die Borkenkäfermisere im Böhmerwald. Weiters empfahl er die rechtzeitige Prägung von Kindern für die Natur, um ausreichendes Verständnis für jagdliches Geschehen zu erreichen.

Ehrungen:

Ehrenurkunde des OÖ Landesjagdverbandes für Jagdleiter: August Rauscher EJ Obermühl, Otto Stallinger GJ Pfarrkirchen.

Goldener Bruch: Josef Andraschko GJ Aigen, Richard Neubauer GJ Berg, Rüdiger Vonwiller GJ Haslach, Ewald Schichl GJ Helfenberg, Adolf Salzinger GJ Julbach, Erwin Wallinger GJ Kirchberg, Herbert Schneeberger GJ Neufelden, Alois Priglinger GJ Niederwaldkirchen, Komm.Rat Friedrich Ransmayr GJ Rohrbach, Ing. Georg Salburg EJ Altenhof, Adolf Backfrieder Sprinzenstein

60 Jahre Jagdausübung: Komm.Rat Walter Wöber GJ Aigen, Othmar Honzik GJ Aigen, Johann Schiffner GJ Arnreit, Ernst Kitzberger GJ Peilstein, August Grundmüller-Pürmaier GJ St. Oswald, Karl Gabriel GJ St. Leonhard

Raubwildnadel: Adolf Plöderl GJ Berg, Josef Paster GJ Peilstein, Anton Scharner GJ Pfarrkirchen, Rudolf Gierlinger GJ Rohrbach, Johann Leibetseder GJ St. Johann, Herbert Radler GJ St. Martin, Franz Wolkerstorfer GJ Schönegg



Die neuen Träger des Goldenen Bruches im Bezirk Rohrbach



LR Viktor Sigl (ganz links), BJM Dr. Spannocchi, LJM Sepp Brandmayr, OFÖ Rudolf Traunmüller und BJM-Stv. Manfred Simader freuen sich mit den Geehrten.

Jagdhornbläser: 25 Jahre: Otto Staltner, Wolfgang Falkner, Maximilian Höglinger, alle JHBG Pfarrkirchen

Jahrzehnte Hornmeister: Josef Ruttmann JHBG Böhmerwald

Beste Rehbocktrophäen: Gold: Josef Wakolbinger GJ Niederwaldkirchen, Silber: Alois Lindorfer GJ Berg, Bronze: Herbert Radler GJ St. Martin

Hubert Simmel



WAFFEN ECKER WELS

AB 14. SEPTEMBER
TOTALABVERKAUF VON
JAGDBEKLEIDUNG!

– 30 %

– 50 %

– 70 %

Inh. Klaus Ecker

4600 WELS

Karl-Loy-Straße 3

Tel. 0 72 42 / 46737

Bezirksjägertag Urfahr

Ein eindrucksvolles Zeichen der Geschlossenheit

450 Jägerinnen und Jäger des Bezirks Urfahr-Umgebung folgten der Einladung der Bezirksspitze zum Bezirksjägertag 2009 samt Hegeschau erstmals in den Buchensaal nach Puchenau und setzten damit erneut ein starkes Zeichen der Geschlossenheit und des Zusammenhalts.

Die größte Bezirksveranstaltung wurde auf vielfache Anregung aus der Jägerschaft erstmals vom Herbst ins Frühjahr verlegt und soll auch zukünftig an verschiedenen Standorten im Bezirk ausgerichtet werden. Nachdem durch die Verlegung ins Frühjahr im Jahr 2008 kein Bezirksjägertag stattfand, war der erfreulich zahlreiche Besuch nicht zuletzt auch ein sichtbares Danke an die gastgebende Jägerschaft von Puchenau für die gute Vorbereitung und ansprechende Ausrichtung dieser jagdlichen Veranstaltung gemeinsam mit der Bezirksgruppe.

Bezirksjägermeister Franz Burner konnte zahlreiche Ehrengäste begrüßen, u.a. den Festredner und Bezirksabgeordneten LAbg. Mag. Michael Strugl mit seinen Kollegen LAbg. Arnold Weixelbaumer und LAbg. Josef Eidenberger, Landesjägermeister Sepp Brandmayr, Spitzenvertreter benachbarter Bezirksgruppen, Mitarbeiter des OÖ. Landesjagdverbandes und Vertreter der Bezirksgruppe Urfahr mit BJM a.D. KR Walter Wöhrl, Hausherrn Bgm. Mag. Wolfgang Haderer, Vertreter der Bezirkshauptmannschaft Urfahr-Umgebung mit dem neuen Bezirkshauptmann Dr. Paul Gruber an der Spitze, BBK-Obmann Josef Gossenreiter als Vertreter der Grund-eigentümer, zahlreiche Hegemeister, Jagdleiter und Jagdausschussobmänner des Bezirkes sowie Mitglieder des Bezirksjagdbeirates und -ausschusses, die Vertreter der Presse und nicht zuletzt die Jagdhornbläsergruppen des Bezirkes mit Landesobmann Rudi Jandrasits und Viertelobmann Gustl Wolfsegger.

Begleitet von Hörnerklängen wurde allen seit dem vergangenen Bezirksjägertag im Herbst 2007 **verstorbenen 21**

Weidkameraden mit einem letzten „Hallel“ und „Jagd vorbei“ ein würdiges Andenken bereitet:

Leopold Panholzer, Walding; Josef Köpplmayr, Walding; Alois Danninger, Lichtenberg; Helmut Gabriel, Gramastetten II; Ing. Horst Braun, Steyregg; Peter Rinder, Alberndorf; Karl Peil, Hainbach; Ehren-BJM Dipl.-Ing. Dr. Josef Traunmüller, Altenberg; Max Radlgruber, Alberndorf; Albert Platzl, Goldwörth; Bruno Lackner, Steyregg; August Scheuchenstuhl, Alberndorf; Michael Kaimberger, Herzogsorf II; Johann Hanl, Gallneukirchen; Josef Breuer, Gramastetten I; Karl Leeb, Lichtenberg; Maximilian Stingededer, Steyregg; Franz Mittermaier, Engerwitzdorf; Ing. ÖR Niklas Altgraf zu Salm-Reifferscheidt-Raitz, EJ Steyregg; Johann Leitner, Reichenthal; Alois Naderer, Kirchschlag.

Bgm. Mag. Wolfgang Haderer, BBK-Obmann Gossenreiter und erstmals der neue **Bezirkshauptmann Dr. Paul Gruber** richteten ihre **Grußworte** an die Jägerschaft.

Hofrat Dr. Norbert Irndorfer, der mit 1. August 2009 nach über 3 Jahrzehnten als Leiter der Bezirksjagdbehörde in Pension geht, bedankte sich bei allen Funktionären und bei der Jägerschaft für die stets gute und konstruktive Zusammenarbeit. Für die Bezirksgruppe bedankte sich BJM Burner bei HR Dr. Irndorfer mit einem jagdlich grünen Eisstock für das - auch persönlich - langjährige ausgezeichnete Zusammenwirken und für die Qualität, in bewährter Art auch in schwierigen Situationen korrekte Entscheidungen mit Augenmaß zielgerichtet umzusetzen.

BJM Franz Burner berichtete über den Abschuss im vergangenen Jagd Jahr 2007/08. Besonders erfreulich ist das Ergebnis der letzten gemeinsamen Begehung im Jagd Jahr 2007/08, wonach alle beurteilten Weiser- und Vergleichsflächen im Bezirk in Sufe I beurteilt wurden. Dieses neuerlich hervorragende Bezirksergebnis ist jedoch zugleich auch Auftrag an die Eigenverantwortung der Jägerschaft, diese ausgewogene Wald-Wild-Situation auch in Zukunft zu halten. Seit 9. März laufen die heurigen Begehungen durch den Forstdienst, eine

Abschussplanerfüllung von 98% im Bezirk zeigt jedoch, dass die Jägerschaft ihre Verantwortung auch wahrnimmt.

Weitere Berichtsschwerpunkte waren die **Bejagung der Rauhfußhühner und Schnepfen sowie der Rabenkrähen**, die Aktion Schule & Jagd, ein Rückblick auf die erfolgreichen und gut besuchten Veranstaltungen wie z.B. Raubwildstreichenlegungen 2008 in Goldwörth oder Sonnberg und 2009 in Sonnberg und Gramastetten, die Jägerbälle 2008 in Reichenthal oder Engerwitzdorf und 2009 in Steyregg und Kirchschlag, das Bezirksjagdschiessen am 28.6. in Treffling (Bezirkssieger: JL Siegfried Kaiser aus Neußerling mit 29/3 und Mannschaftssieger: Steyregg Oldies mit 116/25 Täuben), das 15-Jahr-Jubiläum der JHBG Altenberg, die Nachbarschaftsveranstaltung mit der Bezirksgruppe Freistadt „Schlosspirsch 2008“ in Reichenthal, Wildbret-Zerwirkurse in Vorderweißenbach und Gallneukirchen, die **Abschusszahlen des Bezirkes** (5.015 Stück Rehwild, 1.665 Hasen, 1.088 Fasane, 1.354 Wildenten und 1.157 Stk. Raubwild), Aktivitäten im **Hundewesen** (Brauchbarkeitsprüfung am 22.9. unter Leitung von Bezirkshundereferent Michael Burner, 172 Hunde dzt. geprüft bzw. in Ausbildung) und der **Jagdhornbläsergruppe Grenzland** (unter Leitung von Viertelobmann Gustl Wolfsegger und Hornmeister Roman Burgstaller, 189 Einsätze, 278 intensive Proben der einzelnen JHBG).

Zusammenfassend kann berichtet werden, dass das neue Team seine Arbeit engagiert aufgenommen hat und in den ersten beiden Jahren eine **sehr positive erste Zwischenbilanz** zu ziehen ist.

BJM-Stv. Dipl.-Ing. Josef Rathgeb leitete zu den **Ehrungen und Auszeichnungen** über und würdigte mit klaren und einfühlensamen Worten die besonderen Leistungen und langjährigen Verdienste der Geehrten und Jubilare. Ehren heißt, für langjährige Verdienste Danke zu sagen!

Folgende Ehrungen und Auszeichnungen wurden durch LJM Sepp Brandmayr und BJM Franz Burner sowie Gratulation durch LAbg. Mag. Michael Strugl vorgenommen:

Raubwildnadeln:

Johann Venzl, Goldwörth; Hans Lehner, Feldkirchen; Hermann Hofbauer, Herzogsorf I;

Beste Rehbocktrophäen 2008:

Gold: Hubert Raml, Engerwitzdorf
 Silber: Manfred Denkmaier, Schenkenfelden I
 Bronze: Gerhard Haudum, St. Gotthard

40-jährige Mitgliedschaft bei einer JHBG:

Viertelobmann August Wolfsegger, JHBG Grenzland

BJM-Stv. Rathgeb betont in seiner Laudatio, dass diese Auszeichnung nach Johann Lehner und Josef Ruttensteiner heute erst zum dritten mal vergeben werde. Gustl Wolfsegger ist seit nunmehr über 41 Jahren aktiver Bläser und übernahm 1989 von seinem Vater den Gruppen- und Bezirksobmann. Vor fast 20 Jahren wurde er 1990 zum Viertelobmann des Mühlviertels als Nachfolger von Wolfgang Kastler bestellt. Für sein im wahrsten Sinne des Wortes wirklich „bemerkenswertes“ Wirken über vier Jahrzehnte im Dienste dieser schönen Visitenkarte der Jägerschaft nach innen und außen sowie für sein Engagement für das jagdliche Brauchtum im Bezirk und weit über die Bezirks- und Landesgrenzen hinaus ein kräftiges und herzliches Weidmannsdank!

Goldene Brüche:

Johann Wöckinger, Alberndorf; Walter Molterer, Altenberg; Franz Breuer, Eidenberg; Michael Burner, Engerwitzdorf; Leopold Gstöttenmayr, Engerwitzdorf; Michael Deinhammer, Feldkirchen; Johann Venzl, Goldwörth; Richard Priessner und Armin Arbeithuber, Gramastetten I; Josef Lugmayr, Hellmonsödt; Walter Langwallner und Engelbert Lehner, Herzogsdorf I; Franz Lehner, Herzogsdorf II; Walter Stumptner, Schenkenfelden I; Johann Grüner und Johann Wiesinger, Schenkenfelden II; Josef Nimmervoll; Sonnberg; Hubert Aichinger, Steyregg; Karl Fischerlehner, St. Gotthard.

60-jährige Mitgliedschaft im Oö. LJV:

Johann Fuchs und Heinrich Grubauer, Alberndorf; Adolf Mittermaier und Hubert Wall, Engerwitzdorf; Hubert Huszar, Feldkirchen; Hubert Nimmervoll, Haibach i.M.; Karl Gangl, Hellmonsödt; Leopold Weinzierl, Ottensheim;

Bezirksforstinspektor Dipl.-Ing. Waldemar Stummer hob in seinem Bericht das neuerlich gute Ergebnis der Begehungungen und die generell gute Gesprächsbasis und Konfliktlösungsfähigkeit im Bezirk hervor. Wichtig sei nun, die Ab-

schüsse zu erfüllen, um dieses Ergebnis auch in den Folgejahren halten zu können.

LAbg. Michael Strugl und LJM Sepp

Brandmayr betonten beide die Vorbildwirkung der Bezirksgruppe Urfahr-Umgebung. Es ist nicht selbstverständlich, dass die jagdliche Gemeinschaft wie hier aktiv gelebt und auch die wenigen Probleme oder sensiblen Konfliktthemen wie die Wald-Wild-Frage hier in einem konstruktiven Miteinander im guten gegenseitigen Einvernehmen zwischen allen Partnern gelöst werden.

Im letzten Jahr konnte erreicht werden, dass die Zulassung zur Jagdprüfung nunmehr bereits mit 17 Jahren möglich ist, die Jagdkarte wird jedoch weiterhin erst mit 18 Jahren ausgestellt. Auch die Überarbeitung der nicht mehr zeitgemäßen Kriterien für die Trophäenbewer-

tungen ist abgeschlossen und auf der Verbands-Homepage abrufbar.

Bei den aufgrund eines EuGH-Urteils lange diskutierten und sehr sensiblen Fragen einer Bejagung der Schnepfen und Rauhfußhühner sowie Rabenvögel konnten in konstruktiven Gesprächen mit dem Land Oberösterreich gute und für die Jäger zufriedenstellende Lösungen mit Augenmaß erreicht werden. Ein ausdrücklicher Dank gelte auch hier dem zuständigen Jagdreferenten Landesrat Dr. Josef Stockinger für seine Unterstützung.

Politik, Oö. Landesjagdverband, Grundbesitzer und Behörden sind auch bei den vielfältigen neuen Herausforderungen in der Zukunft die Garanten für die Fortführung der bewährt guten Zusammenarbeit im Bezirk in Verbindung mit einem konstruktiven und offenen Mit-



BJM Franz Burner, BH Dr. Paul Gruber, LJM Sepp Brandmayr, der geehrte Viertelobmann Gustl Wolfsegger, LAbg. Mag. Michael Strugl (v.l.n.r.).



BJM-Stv. Dipl.-Ing. Josef Rathgeb, BJM Franz Burner, BH Dr. Paul Gruber, Dr. Norbert Irndorfer, LJM Sepp Brandmayr, LAbg. Mag. Michael Strugl, BBK-Obmann Josef Gossenreiter, Dipl.-Ing. Waldemar Stummer (v.l.n.r.).

einander und Dialog aller Partner. Der abschließende Dank BJM Franz Burners sowie der Bezirksgruppe Urfahr gilt allen Jägerinnen und Jägern für ihr Kommen, den Hausherren und vielen Helfern für die tadellose Organisation und insbesondere den Jagdhornbläsern für die jagdlichen Klänge und schöne Umrahmung des Bezirkssjägertages 2009.



VERKAUF Gebr. WILDKÜHLZELLE für 6 Stk. Reh

Innenmaße: h = 154 cm, b = 63 cm, t = 103 cm

Spannung: 230 Volt

Freistehend mit Digitalem Display und Abtauautomatik,

Innen aus pflegeleichten PVC, im Boden mit herausnehmbarer Edelstahlwanne
mit Gehängeschiene. Kühlaggregat Neu!

Preis: € 1.200,00 VB.

Standort Nähe Ried/l.

Telefon: 0664/34 08 553 od. 0 77 57/69 96



Alfred und Elfriede Höller feierten ihr 50-jähriges Firmenjubiläum am 26. Juli, wobei zahlreiche Ehrengäste begrüßt werden konnten. Unter ihnen: Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, der mit Bundesrat Bgm. Hannes Peinsteiner die Verdienstmedaille des Landes Oberösterreich überreichte, Wirtschaftskammerpräsident Dr. Rudolf Trauner, der gemeinsam mit Robert Oberfrank, WKO

Gmunden, Alfred Höller die Wirtschaftsmedaille für besondere Verdienste um die O.Ö. Wirtschaft verlieh, die Landesjägermeister von Oberösterreich, Sepp Brandmayr, und Salzburg, Komm.Rat Josef Eder, langjähriger Haus der Naturchef Hofrat Prof. Dr. Dr. h.c. Eberhard Stüber und der neue Chef des Haus der Natur in Salzburg Dir. Dr. Norbert Winding.

Herzlich willkommen in der Almtaler Waffenstube GesmbH & KG



Auf der richtigen Fährte...

A-4645 Grünau im Almtal · Kefergasse 2

Tel. 07616/82 54 · Fax 82 54-4

e-mail: waffenstube@almtal.at

homepage: www.almtaler-waffenstube.at

Gebrauchtwaffenliste Steyr Repetierer

SBS Jubiläum HS	6,5x54	Helia 2,2-9x42	4155,00
Männlicher wie neu	30-06		1490,00
Männlicher	7x64	Nickel 2,5-10x52	1590,00
Männlicher	7x64	Helia 6x42	1490,00
Männlicher	222Rem	Helia 39	1490,00
Männlicher	223Rem	Leupold 4-12x40	1490,00
Luxus	270Win	Habicht 6x42	1990,00
Männlich-Schönauer	7x57	Habicht 4x32	980,00
Luxus	243Win	Habicht 6x42	1890,00
Männlicher	7x64	Helia 6x42	1490,00
Männlicher	7x64	Zeiss Diavari 1,5-6x32	1590,00
Männlicher wie neu	308Win		1390,00
Männlicher	7x64	Habicht 6x42	1490,00
Männlicher	8x68S	Helia 39	1590,00
Männlicher	308Win	Meopta 3-12x50	1590,00
Professional Plastiksaft	9,3x62		990,00
Männlich-Schönauer	6mmRem	Helia 39	1290,00
Luxus	30-06	Nickel Supra 4-10x42	1890,00
Männlich-Schönauer Ganzschaft	6,5x54	Helia 27	1190,00
Männlicher M72	8x68S	Helia 6x42	1390,00
Männlicher M72	6,5x68	Habicht 6x42	1190,00

Geschäftszeiten: Mo – Sa 8 – 12 Uhr und
14.30 – 18 Uhr
Mittwoch und Samstag Nachmittag geschlossen!

**Alles für die Herbstjagd! Bockdoppelflinten
mit Wechselchoke schon ab 489,00!**

50 Jahre Jagdgesellschaft Spital am Pyhrn

Die Jagdgesellschaft Spital am Pyhrn feierte am 19. April 2009 ihr 50-jähriges Bestandesjubiläum. Nach einer feierlichen Hubertusmesse mit den Jagdhornbläsern, zelebriert von Pfarrer Dr. Erich Tischler, lud die Jägerschaft zu einem Frühschoppen ins Feuerwehrhaus. Einen kleinen Einblick in die Geschichte der Jagdgesellschaft zeigte die Ausstellung „Jagd im Wandel der Zeit“. Neben Trophäen und zahlreichen Präparaten, stellten die Spitaler Jäger auf beeindruckenden Schautafeln die heimischen

Wildarten und viele interessante Themen rund um die Jagd dar. Für die Kinder des Kindergartens und der Schule gab es Extraführungen durch diese Ausstellung.

Landesjägermeister Sepp Brandmayr, Bezirksjägermeister Herbert Sieghartsleitner und Jagdleiter Franz Humpl überreichten Pfarrer Dr. Tischler ein ganz besonderes Geschenk: Als Dank und Anerkennung für die langjährige Tätigkeit erhielt er einen Jagderlaubnisschein auf Lebenszeit.



LJM Sepp Brandmayr, JL Franz Humpl, BJM Herbert Sieghartsleitner und Pfarrer Dr. Erich Tischler (v.r.).



Das jagdlich geschmückte Spital am Pyhrn.

Nach 40-jähriger Jagdleitertätigkeit im Revier Pergkirchen, übergab Georg Rohrleitner-Kranzl, der das Revier auch immer großzügig zur Jagdhundeausbildung zur

Verfügung stellte, an den neuen Jagdleiter Johann Emhofer und Mitpächter Georg Kragl.



Von links: Johann Emhofer, Georg Rohrleitner- Kranzl und Georg Kragl



Handgemalte Schützenscheiben

nach Tier- und Jagdmotiven
oder nach Wunsch
über eigene Vorlagen.

Telefon 0664/13 33 596
www.maria-rath.at

Abwurfstangenschau zum 10-jährigen Jubiläum der Rotwildgemeinschaft Molln

Am 25. 07. 2009 fand in Molln die bereits traditionelle Abwurfstangenschau der Rotwildgemeinschaft (RWG) Molln statt. Die in diesem Jahr unter dem besonderen Anlass von „10 Jahren Rotwildgemeinschaft Molln“ durchgeführte Abwurfstangenschau, konnte eindrucksvoll die Ergebnisse von zehn Jahren Arbeit für das Rotwild aufzeigen. Insgesamt konnten etwa 300 verschiedene Abwurfstangen beziehungsweise Abwurfstangenpaare gezeigt werden.

Die Abwurfstangen kamen aus den Revieren der ÖBF AG sowie aus der Genossenschaftsjagd Molln. Da der Nationalparkbetrieb Kalkalpen seine Sichtweise betreffend des Rotwildmanagements mittlerweile geändert hat, gehört dieser nicht mehr der RWG Molln an.

LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger lobte die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten und unterstrich in seiner Begrüßung nochmals die Wichtigkeit von großen Rotwildgemeinschaften für die Zukunft unseres Rotwildes.

Der Forstmeister des Forstbetriebes Steyrtal und Obmann der RWG Molln, Dipl.-Ing. Harald Greifeneder, konnte in seinem Bericht über die Ergebnisse und die Bemühungen in den letzten zehn Jahren im Rahmen der RWG Molln vor allem auf die gestiegene Anzahl von alten Hirschen verweisen:

Im Jahr der Gründung konnten nur 16 Hirsche der Klasse I bestätigt werden, im Jahr 2009 bereits 43! Auch der Abschuss betrug in den ersten Jahren nur jeweils einen Hirsch der Klasse I, in den letzten

drei Jahren waren es durchschnittlich elf Erntehirsche.

Die gestiegene Anzahl der Ier Hirsche bedeute nicht nur eine Aufwertung der Jagdreviere, sondern zeige auch, welch gute Zielerreichung bisher verzeichnet werden konnte. Und dies, obwohl im Vergleich zu anderen Rotwildgemeinschaften der Wildstand relativ niedrig sei.

Überaus interessant sei auch ein Blick auf die Abschusszahlen der vergangenen zehn Jahre, konnten doch in Summe 2700 Stück Rotwild erlegt werden. Davon waren 600 Stück Hirsche und 2100 Stück Kahlwild. Dies entspräche einem Anteil von 22% Hirschen und 78% Kahlwild. Durch diesen zurückhaltenden Eingriff beim männlichen Wildbestand konnte ein Geschlechterverhältnis von nahezu 1:1 hergestellt werden. Vor zehn Jahren, bei Beginn der Rotwildgemeinschaft, gab es noch einen Kahlwildübergang von 40%.

Der Wildstand sei laut den heurigen Zählungen wieder gestiegen. Vor allem beim Kahlwild zeige sich dies deutlich. Derzeit könne von einem Wildstand von insgesamt 850 Stück Rotwild ausgegangen werden. Davon über 300 gezählte Tiere, dies bedeute einen Mindestzuwachs von 300 Kälbern.

Somit sei weiterhin ein vermehrter Eingriff beim weiblichen Wild notwendig, um einen für den Lebensraum „Mollnertal“ tragfähigen Wildbestand erhalten zu können, wobei der Zielwildstand mit 750 Stück Rotwild definiert wurde.



Forstmeister Dipl.-Ing. Harald Greifeneder, LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger und BJM Herbert Sieghartsleitner (v. r.)

Der Bezirksjägermeister des Bezirks Kirchdorf und Jagdleiter der Jagdgesellschaft Molln, Herbert Sieghartsleitner, berichtete erfreut, dass nun auch in der Genossenschaftsjagd Molln seit einigen Jahren nachhaltig gute Hirsche der Klasse I erlegt werden. Auch er lobte die gute fachliche Zusammenarbeit, die leider nur manchmal durch allzu menschliche Differenzen gestört wurde.

Einen umfassenden Bericht zu den Ergebnissen „zehn Jahre Rotwildgemeinschaft Molln“ lesen Sie bitte in der Dezember-Ausgabe des OÖ JÄGER.



fixkraft
Qualität aus der Kraft der Natur

umfangreiche Futterpalette
äußerst schmackhaft
herzeigbare Hegeerfolge

Fixkraft Futtermittel GmbH & Co KG 4470 Enns, Donaustraße 3
Tel.: +43 (0) 72 23 / 84 477 Fax: +43 (0) 72 23 / 84477-491
Mail: office@fixkraft.at www.fixkraft.at

Apfeltrester

mit 10% Jägergold (Mais) in luftdichten Plastikfässern.
Das wertvolle Winterfutter für Reh- und Rotwild,
Schwarzwild. Zustellung möglich!
Verlangen Sie unser Angebot!

Fam. Wimmer

Landwirtschaft, Mostkellerei, Schnapsbrennerei

Bichlwimm 8, A-4623 Gunskirchen

Telefon 0 72 42 / 60 4 88

Fax 0 72 42 / 60 4 88-5

Abwurfstangenschau Steyerling

HM Rudolf Berger konnte erfreulich feststellen, dass bei der heurigen Abwurfstangenschau wieder mehr Jagdgebiete des Hegeringes teilgenommen haben.

Der Hegemeister strich die Bedeutung der großräumigen Bewirtschaftung des Rotwildes besonders heraus. Denn auch wenn Abschusspläne zu erfüllen sind, so darf doch diese wichtige Hegemaßnahme nicht vergessen werden, stellt sie doch ein Bollwerk gegen wahllose Abschusserfüllung dar.

BJM Herbert Sieghartsleitner freut sich jedes Mal wenn er ins „Tal der reifen und alten Hirsche“ komme.

Er dankte dem Hegemeister für seine Bemühungen und unterstützt seine Ausführungen zur Gänze. Nirgends im Bezirk Kirchdorf an der Krems gibt es so eine Dichte an reifen und alten Hirschen. Dass das so bleiben möge, wünsche er allen Jägern.

Martin Tongitsch

BJM Herbert Sieghartsleitner (ganz rechts) und Hegemeister Rudolf Berger bei seinen Erläuterungen.



Abwurfstangenschau Hinterstoder

Am 25. Juli 2009 fand am Klinsergut die Abwurfstangenschau des Hegerings Stodertal statt, bei der Hegemeister Markus Pernkopf zahlreiche Ehrengäste, darunter LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger, BJM Herbert Sieghartsleitner, BJM-Stv. Rudolf Gundendorfer, BJM a.D. Robert Tragler und aus der angrenzenden Steiermark die Vertreter der Wildgemeinschaft Klachau-Weissenbach, begrüßen durfte.

Pernkopf bedankte sich auch für die bundesländerübergreifende, gute Zusammenarbeit der Hegeringe. Die vor-

gelegten Abwurfstangen zeigten eine hohe Anzahl von reifen und kapitalen Hirschen und wurden von den Revieren Hzg. Würtembergischen Forstverwaltung und Zamseggerreith vorgelegt. Dabei wurde bedauert, dass nicht alle Reviere des Hegerings an der Abwurfstangenschau teilnahmen, sollte doch die Rotwildbewirtschaftung großflächig erfolgen.

In der daraus entstanden Diskussion wurde überlegt, wie es in Zukunft gelingen könne, dass sich möglichst alle

Reviere des Hegerings Stodertal an der Abwurfstangenschau beteiligen.

BJM Sieghartsleitner betonte jedenfalls die Wichtigkeit der Abwurfstangenschau als Grundlage für eine effiziente Abschussplanung und auch Abschusserfüllung. Weiters räumte er der revierübergreifenden Zusammenarbeit der Hegeringe eine besondere Bedeutung ein, um einen, wie bei der Abwurfstangenschau bestätigten, lebensraumverträglichen, jagdlich interessanten Rotwildbestand auch in Zukunft erhalten zu können.

Andrea Sturzberger



BJM Herbert Sieghartsleitner, LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger und Hegemeister FVW Markus Pernkopf (v. r.)

Tierpräparate

- Topqualität
- preiswert
- kurze Lieferzeiten
- Farbprospekte und Preisliste bitte anfordern bei ...

Trophäenversand:
• Post-EMS:
tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt

Hofinger
TIER-PRÄPARATIONEN
A-4662 Steyerermühl, Ehrenfeld
076 13/34 11, Fax Dw-21

www.praeparator.com



Heimische Wildschmankerl beim Maibock-Halali in Oberneukirchen

Ausgelassene und freundschaftliche Stimmung herrschte am 22. Mai bei den 350 Jägerinnen und Jägern, Grundeigentümern und jagdlichen Partnern beim Maibock-Halali in Oberneukirchen, zu dem die Bezirksgruppe Urfahr des OÖ Landesjagdverbandes unter der Führung von Bezirksjägermeister Franz Burner und Bezirksjägermeister-Stv. Dipl.-Ing. Sepp Rathgeb eingeladen hat.

Im „Schnopfi-Stadl“ feierten Jäger und Grundbesitzer gemeinsam mit Jagd-Landesrat Dr. Josef „Ferdl“ Stockinger, Landesjägermeister Sepp Brandmayr, Landwirtschaftskammerpräsident Hannes Herndl und zahlreichen Ehrengästen wie den beiden Landtagsabgeordneten Mag. Michael Strugl und Bgm. Arnold Weixelbaumer, Landesjägerpfarrer Hermann Scheinecker, Ehren-Landesjägermeister Hans Reisetbauer, den beiden Bezirksjägermeistern aus Linz-Land und Steyr-Land Bert Zeilinger und Rudi Kern, Bezirkshauptmann Paul Gruber, Bezirksbauernkammer-Obmann Sepp Gossenreiter, Landesforstdirektor Dr. Walter Wolf und LK-Forstdirektor Dipl.-Ing. Johannes Wall und den „Hausherren“ Bürgermeister Josef Ehrenmüller sowie den beiden Jagdleitern aus Oberneukirchen Rudolf Rathgeb und Ing. Hermann Simader.

Zum von der Brau-Union gespendeten und von Landesrat Stockinger gekonnt angezapften frischen Fass Maibock wur-

den heimische Wildschmankerln aus dem Genussland Oberösterreich wie Maibock vom Grill, Ochsen-Knöpfel vom Spieß oder schmackhafte Kuchenvariationen der heimischen Jägerfrauen verkostet.

Einen Höhepunkt dieses Bezirksjagdfestes stellte die Verleihung des Bronzenen Ehrenzeichens des oö. Landesjagdverbandes durch LJM Brandmayr an Bezirkshundereferent Michael Burner dar, dem für über drei Jahrzehnte besondere Verdienste in leitender Funktion in der Bezirksjagdgruppe herzlich gedankt wurde.

Hohes Interesse bestand auch heuer wieder an den von den Jagdleitern des Bezirkes gespendeten 20 Jagdeinladungen und am Zimmergehwerschießen auf einen laufenden Keiler, das mit Manfred Kitzmüller ein heimischer Jäger gewann. Besonders die zahlreichen Jägerinnen und Damen im feschen Dirndl boten dabei einen herrlichen Anblick und sorgten für einen besonderen Jagdabend und für beste Laune an der Balzplatz-Bar oder im Wein-G'schleif bis in die Morgenstunden.

Das in seinem Heimatort federführend von Bezirksjägermeister-Stv. Sepp Rathgeb gemeinsam mit dem engagierten Team der Kulturwerkstatt Schnopfhagen rund um Präsidentin Christl Gasselseder bestens vorbereitete Fest der Urfahrer Jägerschaft wurde in bewährt hörenswertester Art durch die Bezirksjagdhorn-

bläsergruppe Grenzland unter Leitung von Landes-Viertelobmann Gustl Wolfsegger und Hornmeister Gerhard Lehner musikalisch begleitet.

Mit diesem gelungenen Start in die laufende Jagdsaison gab die Jägerschaft des Bezirkes Urfahr-Umgebung neuerlich ein kräftiges Zeichen der Geschlossenheit im Sinne der Grundidee, das nachbarschaftliche Miteinander und den jagdlichen Zusammenhalt zwischen allen Partnern der Jagd zu festigen.



Reh-Zerwirkkurs

Vom Kühlraum bis zur Verpackung der küchenfertigen Rehwildteile

Ein wesentlicher Baustein einer erfolgreichen Wildbret-Direktvermarktung ist das sachgemäße Zerwirken des Wildes. In diesem Kurs an der hlfs St. Florian lernen die TeilnehmerInnen das Aus-der-Decke-Schlagen bis zur Zerlegung des Rehs in die küchenfertigen Teile.

Diese Rehwildteile werden dann ordnungsgemäß vakuumverpackt.

Jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer zerwirkt das eigenes Reh, unter fachlicher Anleitung durch Herrn Fleischermeister Rudolf Voggeneder.

Veranstalter: OÖ LJV/Bez.-Gr. Linz-Land und das Florianer Bildungszentrum

Termin 1: Freitag, 25. September 2009

Termin 2: Freitag, 2. Oktober 2009

Weitere Termine für Jagdgesellschaften nach Vereinbarung

Veranstaltungsort: hlfs St. Florian

Max. Teilnehmerzahl: 8 (mind. 6)

Kurspreis: € 40,-

Referenten: Fleischermeister Rudolf Voggeneder

Leitung: BJM Engelbert Zeilinger, Mag. Josef Nöbauer

Anmeldung: BJM Engelbert Zeilinger, 0664/4012628; zeilinger@hagel.at; Mag. Josef Nöbauer, 0664/5804576; j.nöbauer@hlfs-florian.at

Zerwirk- und Kochkurs

im Bezirk Freistadt

Am Samstag, 10. Oktober 2009, findet um 14.00 Uhr in der Landwirtschaftsschule Freistadt ein Wildbret-Zerwirk- und Kochkurs statt.

Interessierte melden sich bitte bei Bezirksjägermeister LJM-Stv. Gerhard Pömer unter 0664/522 94 69 an.



Die Ehrengäste nach dem Maibock-Anstich beim Singen von „Ein Weidmannsheil für mich und meine Freunde“ v.l.n.r.: Ehrenlandesjägermeister Hans Reisetbauer, Bezirksjägermeister Franz Burner, Jagd-Landesrat „Ferdl“ Stockinger, Wolfgang Berger-Vogel (Brau-Union), Organisator Bezirksjägermeister-Stv. Sepp Rathgeb, Landesjägermeister Sepp Brandmayr, die beiden Jagdleiter aus Oberneukirchen Hermann Simader und Rudolf Rathgeb, Landwirtschaftskammer-Präsident Hannes Herndl

2. St. Martiner Jägerball

Am 10. Oktober 2009 findet der zweite Jägerball im Hofwirtshaus St. Martin im Innkreis mit Glühmostempfang bei offenem Feuer statt!

Für die musikalische Umrahmung sorgen die Gurtner Jagdhornbläser und die „Krempla Rempla“ Weiters wartet ein großes Wildbuffet.

Im Innenhof wird das beliebte Preischießen am Schießstand von Franz Rameder abgehalten, wobei interessante Preise zu gewinnen sind. Gleichzeitig starten mit dem Jägerball die Wildwochen im Hofwirtshaus.

Nähere Informationen unter Telefon 0699/10 59 20 47.

**Prüfen Sie
Ihr Wissen!**

Richtige Antworten:

- | | |
|------|------|
| 1: c | 4: b |
| 2: a | 5: d |
| 3: c | |



1



2



3

- 1 Seltenes Weidmannsheil für **Friedrich Leikermoser** von der Jagdgesellschaft Munderfing.
- 2 Ein besonderes Weidmannsheil hatte **Ferdinand Zeininger** im Mai. Seine Ausdauer und seine konsequenteren Morgenansitze wurden schließlich mit dem ersten in der Genossenschaftsjagd Rutzenham erlegten Überläuferkeiler belohnt.
- 3 Dank der guten Zusammenarbeit mit **Rudolf** und **Manfred Freller** hatte **Johannes Brandstetter** ein besonderes Weidmannsheil in der Genossenschaftsjagd Neumarkt i.M.
- 4 Ende Februar konnte die **Altenberger Jägerschaft** erfolgreich auf Schwarzwild weidwerken, nachdem **Johann Landl** die Wildscheine in einem großen Waldgebiet bestätigen konnte.



4



1



2



3



4

1 Interesse für die Natur und Freude an der Jagd halten offensichtlich jung: **Dr. Julius Grüll**, Notar in Ruhe und Träger des goldenen Bruchs, erlegte in der Genossenschaftsjagd Bad-Leonfelden, Schönau, mit einem perfekten Schuss diesen Rehbock.

2 Diesen interessanten Bock konnte **Josef Hanz** aus Grünbach im Revierteil Mitterbach zur Strecke bringen.

3 **Gerhard Hausjell** aus St. Gilgen durfte zu seinem 40er diesen abnormen kapitalen Lebensbock bei Werner Wenzler (siehe Foto) in Kirchberg-Thening zur Strecke bringen.

4 Alt-Jagdleiter **Fritz Zwingler** erlegte Mitte Juni, am Tag nach seiner 80er-Feier mit der Tumeltshamer Jägerschaft, der Jagdhornbläsergruppe Innkreis und Freunden, diesen guten „Abnormen“.

5 Im Revier der Genossenschaftsjagd Lochen, Bezirk Braunau, kam Richard Kehrer (im Bild mit JL Johann Webersberger) im Mai zu einem unverhofften Weidmannsheil auf einen Überläuferkeiler. Das erste Stück Schwarzwild seit 32 Jahren.



5

Fair Hunt
...der andere Weg zur Jagd.
www.fairhunt.net



1 Ein besonderes Weidmannsheil hatte **Bernhard Ilsanker** in seinem Pischbezirk der Bundesforste, Nähe Reindelmühl, als er fünf Füchse mit der Kugel erlegen konnte; wertvolle Hilfe für Bodenbrüter und Niederwild.



2 Bereits vor einem Jahr überraschte **Johannes Gstöttenbauer** aus der Genossenschaftsjagd Neumarkt i.M. auf der Morgenpirsch diese Überlauferbache.



3 Im Juni 2009 wurden vier Wildschweine in der Genossenschaftsjagd Gaspoltshofen erlegt. Hier **Karl Famler** stellvertretend für die Erleger der anderen Stücke **Alfred Famler**, **Christoph Aigner** und **Robert Bernhardt**.



4 Die Freude war groß bei **Franz Schaumberger**, als er Mitte Juni 2009 das erste Schwarzwild, einen kapitalen Keiler, in der Genossenschaftsjagd Vorchdorf, Bezirk Gmunden, erlegen konnte.

5 Nachdem **Johann Eichinger** bedingt durch einen Autounfall nicht am Bezirksjägertag des Bezirkes Ried teilnehmen konnte, war die Freude umso größer, als LJM Sepp Brandmayr ihm den Goldenen Bruch im Kreise der Mehrnbacher Jägerschaft überreichte. Weiters gratulierten ihm LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner und der mittlerweile pensionierte Jagdreferent der BH Ried, Heinrich Floss.





1



2



3

1 Ein besonderes Weidmannsheil hatte **SR Jörg Hoflehner**, dem es anlässlich seines „65ers“ unter der Pirschführung von JL Kurt Fischer gelang, einen ungeraden 10er Rehbock in Niederneukirchen zu erlegen.

2 Ende April verfing sich dieser junge Bock mit einer Schnur am Geweih so unglücklich im Stacheldraht, dass ihn **Willi Krifter**, Jagdgesellschaft Großraming rechts der Enns, auf Grund der schweren Verletzungen am Träger nur noch von seinen Qualen erlösen konnte.

3 Ein Weidmannsheil der besonderen Art wurde Anfang Juli Jagdleiter **Franz Michael Lemmerer** im Revier „Tauern“, Pachtjagd der ÖBF AG, auf einer Seehöhe von 1100m zuteil, als er eine Überläuferbache zur Strecke bringen konnte.

4 Jagdpächter **Gustav Druckenthaler**, Gen.-Jagd Bad Ischl, musste im März einen etwa 6-jährigen Hirsch, der sich schon vor ca. einem halben Jahr in einen Weidedrahtzaun verfing und diesen nicht mehr abstreifen konnte, den Fangschuss antragen. Am Tag der Erlegung wog der Hirsch nur noch 48kg und hatte nicht mehr die Kraft zu weiten Fluchten.

5 Diesen kapitalen Perückenbock konnte Jagdgast **Karl Oberlechner** (rechts) aus Rauris Mitte Juni im Revier Andorf, bei **Jagdleiter-Stellvertreter Johann Mayr** erlegen.



4



5



1



2



3



4

1 Anfang Juni erlegte **Johann Schauhofer** in seinem Revier der Genossenschaftsjagd Vorchdorf nach einer spannenden Morgenpirsch mit Kurt Hartleitner diesen außergewöhnlichen abnormalen Rehbock.

2 **Christine Hanl**, Mitglied einer großen Jägerfamilie, hörte im Mai im Genossenschaftsrevier Langenstein, Bezirk Perg, ein Rehkitz fiepen und fand dieses in einem Bunker, wo es hineingefallen war und sich nicht mehr befreien konnte. Das Besondere dabei: Das Fiepen war etwa 400 m weit zu hören.

3 In der Genossenschaftsjagd Auerbach, Bezirk Braunau, konnte **Gerhard Scherzer** beim Morgenansitz diesen seltenen „Kreuzbock“ erlegen.

4 Diesen ungewöhnlichen reifen Rehbock erbeutete **Andreas Pfeifer** im Juni im genossenschaftlichen Jagdrevier Unterweitersdorf.

5 Im Mai erlegte **Walter Andexlinger** im Genossenschaftsrevier Ulrichsberg, am Foto mit **JL Josef Höpfler**, in zwei Mondnächten innerhalb einer Woche zwei Keiler.



5



NEUES AUF DEM JAGDSEKTOR.



Neues Geschoss E-TIP

Das gemeinsam von Nosler und Winchester entwickelte neue Geschoss E-Tip™ zeichnet sich durch seine einfache und unglaublich wirkungsvolle Struktur aus. Die für mittelgroßes und schweres Wild zum Schießen auf kurze und große Entfernung bestimme E-Tip bietet das Beste der beiden Bereiche, indem sie ein stabiles Geschoss ohne Blei mit einer maximalen Expansion und Stoppwirkung verbindet.

Technische Eigenschaften:

- Die Aushöhlung „E2™ Energie Expansion“, die besonders breit und tief ist, gewährleistet eine vollständige und schnelle Aufpilzung in weichem Gewebe ebenso wie in dichten Organen oder dem Skelett.
- Die Plastikspitze, die den Geschosshkopf beim Laden oder Entladen der Waffe schützt, trägt ebenfalls dazu bei, die Aufpilzung des Geschosses zu initiieren und zu verstärken und erhöht gleichzeitig ihre Präzision.
- Die Spitzbogen-Form und das sehr stromlinienförmige Profil optimieren die Präzision und gewährleisten die

maximale Erhaltung der Geschwindigkeit bei sehr großer Energie auf jede Entfernung.

- Dank einer einzigartigen „metallgoldenen“ Kupfer-Zink-Legierung liegt das Restgewicht dieses revolutionären Geschosses bei nahezu 100 %, die Garantie für maximale Energie und ein sehr tiefes Eindringen.
- Die Lubalox®-Beschichtung für geringere Reibung und die spezielle Legierung reduzieren schließlich die bei Geschossen aus reinem Kupfer auftretende Verschmutzung des Laufes.
- Vernickelte Hülse für ein besseres Funktionieren beim Auswurf.

SAFARI

– entwickelt für die größten Tiere

Die neue Produktreihe SAFARI von Winchester ist entwickelt worden, um im vollsten Vertrauen die größten Tiere Afrikas und der anderen Kontinente zu jagen, aber auch um die besten Leistungen in allen Jagdsituationen zu gewährleisten. Die Produktreihe SAFARI von Winchester verbindet die berühmten Kaliber .375 H&H Magnum und .458 Winchester

Magnum mit den besten Geschossen auf dem Markt für die Jagd in Afrika, die Nosler® Partition® und die neue Nosler Solid™.

Die Produktreihe SAFARI ist entwickelt worden, um die extremsten Jagdanforderungen zu erfüllen. Jede Munition dieser Produktreihe liefert die Energie und die Stoppwirkung, die für die robustesten und gefährlichsten Tiere, die es gibt, erforderlich sind. Diese Munition ist in vernickelte Hülsen geladen und in die neuen wiederverwendbaren Kunststoffschachteln für 20 Patronen verpackt.

Vital Shok - Trophy Bonded Tip

Entwickelt basierend auf der hervorragenden Trophy Bonded Bear Claw Platform. Der Geschosshmantel ist mit dem Kern elektrochemisch verbunden, damit ein hohes Restgewicht erhalten bleibt. Neonfarbig gekennzeichnete Spitze und Boa-tail Design sorgen für extrem flache Flugbahn.

Alle Kaliber finden Sie unter:
www.federalpremium.com
Lagerbestand auf Anfrage.

DSCHULNIGG GmbH & Co KG

Ehring 7, 5112 Lamprechtshausen,
Tel. 0 6274/200 70-0
Fax 0 6274/200 70-70
E-mail: office@dschulnigg.at

Erfolgreicher Einsatz von Trico S – Streichmittel gegen Winterwildverbiss

PR

Im Herbst 2008 wurde in mehreren, namhaften Forstbetrieben in Österreich und Südtirol das Produkt Trico S gegen Winterwildverbiss zur Testung an Terminaltrieben aufgetragen. Besonders geschätzt wird die gute Streichfähigkeit und die effektive, bei Streichmitteln einzigartige Dreikomponentenwirkung (mechanisch – Geruch und Geschmack). Zum Beispiel konnten in der Agrargemeinschaft Vorderhütten, Predlitz-Turrach mehrere Versuchsfelder gemeinsam mit dem Bundes- und Ausbildungszentrum für Wald, Institut für Waldschutz angelegt werden.

Mehrere Aufforstungsflächen wurden in Sektoren gegliedert, weiters unter-

schiedliche Standorte mit hohem bzw. erhöhtem Wildverbissdruck ausgewählt.

Die äußerst positiven Ergebnisse zeigten eine sehr gute Wirkung des neuen Streichmittels Trico S gegen Winterwildverbiss.

Trico-S enthält als Hauptkomponente einen Wirkstoff auf Geruchsbasis und wird mit herkömmlichen Methoden (Handschuh) am Terminaltrieb ausgebracht. Die Aufwandmenge beträgt ab 2 kg / 1000 Pflanzen. Abgefüllt in handlichen 5 kg Kübeln, führt die weiß-graue Farbe zur leichten Erkennung an der Pflanze. Das gebrauchsfertige Produkt trägt zum

erweiterten Angebot zur Behandlung gegen Winterwildverbiss bei.

Dipl. Ing. Peter Göldner
8863 Predlitz – Turrach 171



Robla-Solo Force – der Laufreiniger

Die F.W. Klever GmbH, besser bekannt als Hersteller der Ballistol-Produkte, führt seit kurzem ein neues Produkt zur Reinigung von Feuerwaffen im Sortiment.



Robla-Solo Force ist ein besonderer Laufreiniger. Durch die stark haftende thi-

xotrope Formulierung kommt er überall dort hin, wo er gebraucht wird, haftet aber wesentlich besser als flüssige Produkte und wirkt somit länger und gründlicher. Der verschmutzte Lauf wird innerhalb weniger Minuten von allen Rückständen befreit. Robla-Solo Force löst Kupfer, Tombak und Blei; es wurde ursprünglich für Sondereinsatzkräfte entwickelt.

Robla-Solo Force ist in folgender Abpackung im gut sortierten Waffenfachhandel erhältlich:

Robla-Solo Force 100 ml, VK 6,40 € (Empfohlener Verkaufspreis inkl. MwSt)

Lieferbar ab September 2009!
Detaillierte Produktinformationen erhalten Sie im Internet unter www.ballistol.de oder bei Ihrem Fachhändler.

Große Auswahl an Jagd-, Fischer und Outdoor-Bekleidung im

Fjällräven Shop Leitold in Eggelsberg

- Ladenverkauf direkt neben Bundesstrasse 156
- Internet-Shop
- Katalogversand

Weiters führt LEITOLD Hanwag Schuhe und Löffler-Unterwäsche

Angebot im September und Oktober:
G-1000 Fjällräven Hose um € 80,- nur im Geschäft!



Der neue UCA ermöglicht einfaches, schnelles und unkompliziertes Fotografieren durch ein Swarovski Optik Teleskop mit digitalen SLR- und Kompaktkameras

Einer für alle Der einzigartige UCA Universalkameraadapter von Swarovski Optik

Swarovski Optik, Marktführer für fernoptische Geräte im Premiumsegment, präsentiert den innovativen und kompakten UCA Universalkameraadapter, der dem anspruchsvollen Anwender mühelos, praktisch und schnell das Fotografieren durch ein Swarovski Optik Teleskop ermöglicht.

Beim Digiscoping sind der Übergang vom Beobachten zum Fotografieren und eine sichere Anbindung der Kamera stets eine Herausforderung. Besonders wichtig ist ein kompaktes und stabiles Equipment, sodass einfaches und vor allem verwacklungsfreies Digiscoping möglich ist. Swarovski Optik präsentiert hierfür seine neueste Lösung – den einmaligen und innovativen UCA Universalkameraadapter.

Flexibel, einfach und schnell

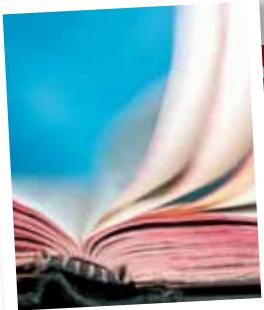
Der UCA ist sowohl mit Spiegelreflex-, als auch mit Kompaktkameras verwendbar und kann dadurch situativ und flexibel eingesetzt werden. Die einzige Anforderung für die Kompatibilität der

Kamera mit dem Adapter ist bei SLR-Kameras ein fixes 50-mm-Objektiv, sowie ein maximal 4facher optischer Zoom bei digitalen Kompaktkameras. Der UCA ist selbstverständlich für alle Swarovski Optik Zoom-Okulare, sowie für die Teleskope ATM/STM 80/65 (HD) und ATS/STS 80/65 (HD) geeignet und ermöglicht eine uneingeschränkte Verwendung der Zoom-Okulare.

Stabil, sicher und kompakt

Der Adapter wird direkt am Okular und die Kamera mittels Kamerastativanschluss am Adapter befestigt. Dadurch wird eine hohe Stabilität und Sicherheit gewährleistet. Der UCA zeichnet sich darüber hinaus vor allem durch seine kompakte Bauweise und sein geringes Gewicht von nur 350 Gramm aus.





NEUE BÜCHER.

Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag

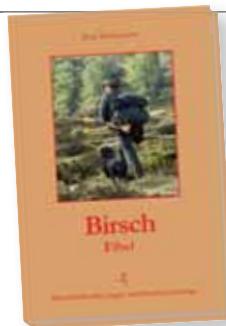
Wickenburggasse 3, 1080 Wien
Telefon: 01/405 16 36, E-mail: verlag@jagd.at

Paul Herberstein

Birschfibel

80 Seiten; Format: 21 x 14,5 cm;
Hardcover mit Schutzumschlag;
ISBN: 978-3-85208-082-6

Preis: € 19,00



Die Birsch – der Gang zu Fuß durch das Revier – kennt viele Geheimnisse. Große und kleine Geheimnisse, die aus den verschiedensten Revieren und oft über mehrere Jägergenerationen zusammengetragen worden sind: Wie bewegt man sich am leisen und unauffälligsten vorwärts? Zu welcher Jahreszeit und in welchen Gebieten stehen die Aussichten am besten, auf Wild zu stoßen? Was muss ich bei Wind und Wetter besonders beachten? Oder welche Ausrüstung und welche Kleidung taugt am besten für den Gang durch das Revier? – Das Buch „Birschfibel“ fasst kurz und prägnant die wichtigsten Grundregeln für den Birschjäger zusammen und gibt praxisnahe und einfache Anregungen, wie man sich zu Fuß im Revier bewegt. Ein abschließendes Kapitel über die aus Sicht des Birschjägers wesentlichsten „Eckdaten“ der heimischen Wildarten rundet die Birschfibel ab. Ein Buch für all jene, die sich ihr Wild nicht nur ersitzen oder gar erfahren wollen. Auch heute noch. Gerade heute.

Verlag J. Neumann-Neudamm AG

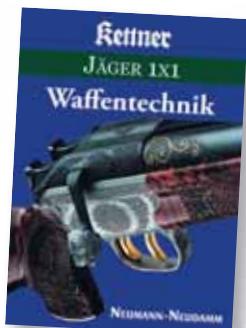
Schwalbenweg 1
34212 Melsungen
Telefon: +49 (0) 5661/9262-26
E-mail: info@neumann-neudamm.de

Wolfram Martin

Waffentechnik Jäger 1x1

gebunden, 160 Seiten
zahlreiche Farbfotos
Format: 10,5 x 14,8 cm
ISBN: 978-3-7888-1215-7

Preis: € 14,95



Waffentechnik – das ist einer der wesentlichen Teile der Jägerprüfung – und doch wird er oft vernachlässigt. Dieses Werk aus der Reihe „Jäger 1x1“ ist in enger Zusammenarbeit mit der Ferlacher Büchsenmacherschule erstellt worden und zeigt alles Wesentliche zu diesem Thema.

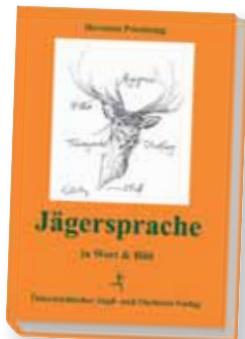
Durch sein praktisches Format in Postkartengröße ist es der ideale Begleiter eines jeden Jungjägers sowie das perfekte Nachschlagewerk für alle gestandenen Weidmänner.

Hermann Prossinagg

Jägersprache in Wort und Bild

Zweite Auflage. 168 Seiten,
30 Bildseiten. Illustriert von
Hubert Zeiler. Exklusiv in Leinen.
ISBN 978-3-85208-078-9

Preis: € 33,00



Die Sprache der Jäger lebt. Sie steht tagtäglich in den Revieren auf dem Prüfstand. Sie bleibt dabei offen für Veränderung, ohne aber ihren Kern preiszugeben. In Stein gemeißelte Gesetze kennt sie nicht. Im Kern der Jägersprache haben sich die Erfahrungen von Generationen zu einem ungemein treffsicheren, lautmalerischen und lebendigen Ausdrucksmittel verdichtet. Auf diesen lebendigen Kern zielt das Buch „Jägersprache in Wort und Bild“ ab. Diesen Kern klar gegliedert, anschaulich und einfach handhabbar zu bewahren, stand bei dem längst zum Standardwerk gereiften Buch im Vordergrund. Darüber hinaus verdichten in diesem Buch über 30 eindrucksvolle naturnahe Zeichnungen von Hubert Zeiler Sprache und Bild – wie in der Jagd selbst – zu einer lebendigen Einheit. Kaum von Bedeutung war hingegen die lückenlose Vollständigkeit oder die Beantwortung akademischer Fragen wie etwa jener, ob sich die „Geiß“ korrektweise mit „ei“ oder „ai“ schreibe. Der Blick galt ausschließlich dem Wesentlichen.

Harald Fischer

Wie man einen Schweißhund macht

Fest gebunden, 224 Seiten
Format: 14,8 x 21 cm
zahlreiche farbige Abbildungen
ISBN: 978-3-7888-1276-8

Preis: € 19,95



Viele Fachbücher beschäftigen sich mit der Ausbildung und Führung des Schweißhundes. Hier liegt erstmals ein Buch vor, dass zwischen Lehrbuch und Erzählung die Erfahrungen des Autors bei der Ausbildung und im Einsatz seines Hundes auf der Roten Fährte dokumentiert. Harald Fischer führt eine Steirische Rauhaarbracke und betreibt eine bundesweit bekannte Schweißhundstation. Langjährige Erfahrungen und viele schwierige Nachsucheneinsätze lieferten das Wissen zu diesem Buch.

Heimo van Elsbergen

100 Jahre Westfälische Dachsbracke

Chronik 1906 bis 2006

Hardcover, 240 Seiten

Format: 14,8 x 21 cm

Zahlreiche farbige Abbildungen

EDITION WALTER SCHWARTZ

ISBN: 978-3-7888-1307-9

Preis: € 29,95



Eine Chronik ist oft nur eine historisch exakte Dokumentation Heimo van Elsbergen von Ereignissen in einem bestimmten Zeitraum und kann eine recht „trockene“ Tatsachenbeschreibung sein. Alles andere als nüchtern anmutend lässt sich dieses Werk des Autors Heimo van Elsbergen lesen und begreifen – selbst begeisterter Brackenjäger mit vielen, vielen Jahren eigener Jagderfahrung und Präsident des Deutschen Bracken-Clubs e.V. von 1985 bis 2001.

Mit diesem Fundus ausgerüstet und einer mühevollen Aufarbeitung der Vereinsgeschichte über 100 Jahre ist es ihm ausgezeichnet gelungen, lebendig und facettenreich über unsere wohl ältesten Jagdhundrassen, die Bracken, im Besonderen aber die Westfälische Dachsbracke zu berichten. Wir Jagdhund führende Jäger wissen in der Regel, dass die Bracken bei der Entwicklung gezielter Leistungszuchten in nahezu alle Jagdgebrauchshundschläge eingekreuzt wurden und dass heute ihre vorzüglichen „Gene“, wie Nase, Spur- und Fährtenwille sowie Spur- und Fährtenlaut, tief verwurzelt sind. Was wir aber weniger wissen, ist, welchen „Überlebenskampf“ die Eigenständigkeit der „Jagenden Hunde“ mit ihren Züchtern und Führern über viele Jahre, auch innerhalb der Jägerschaft, zu bestehen hatte, um heute noch präsent zu sein. Diese Präsenz ist eindrucksvoll gelungen.

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG

Pfizerstraße 5 – 7

70184 Stuttgart

Telefon: +49 (0)711/2191-0

E-mail: info@kosmos.de

Kurt Menzel

Jagen – ein Leben lang

184 Seiten, 35 Abbildungen

Efalin-Band mit Schutzhumschlag

ISBN: 978-3-440-11210-6

Preis: € 20,50



In diesem Buch erzählt Kurt Menzel, der Hochwildjäger par excellence, aus seinem reichen Jägerleben. Neben fesselnden Jagderlebnissen geht es ihm auch darum, den Leser immer wieder über das Geschenk der Jagdpassion und deren Verpflichtung nachdenken zu lassen. Forstdirektor a. D. Dr. Kurt Menzel war viele Jahre Leiter des berühmten Schalenwildforstamtes Siebensteinhäuser in Niedersachsen. Er hat sich als mehrfacher Kosmos Buchautor, ständiger Mitarbeiter der „WILD UND HUND“ und durch zahlreiche Vorträge einen geachteten Ruf als „Jagdkapazität“ erworben.

Paul Müller

Schwarzwild

Anpassungskünstler
gegen jagdliche Intelligenz



Softcover, 192 Seiten

Format 13,2 x 21 cm

ISBN: 978-3-7888-1273-7

Preis: € 14,95

Zwischen drastischen Reduktionsforderungen und sektiererischen Wünschen „nach Menschenrechten für die Wildschweine“ befinden sich die Jäger derzeit in einem Vielfrontenkrieg. Zwar glauben einige ihrer Altvorderen, durch ständige Erhöhung der Abschüsse „doch schon genügend zu tun“. Aber mit mehr Geschwindigkeit lässt sich keine falsche Fahrtrichtung korrigieren. Zunehmend ziehen sich Jagdpächter aus ihren Revieren zurück, weil ihnen das öffentliche Gezere auf den Nerv geht und die Wildschäden über den Kopf steigen. Hier setzt der Autor an. Schonungslos deckt er Argumentationsdefizite und Heucheleien der am Geschehen Beteiligten auf, belegt jedoch zugleich, welche meist völlig vernachlässigten überregionalen und lokalen Faktoren das Geschehen weiter antreiben. Mit distanzierter Ironie zum Gejammer mancher Zeitgenossen und zu der „aktivistischen Verordnungswut von Sankt Bürokratius“ zeigt er dann, wie ökosystemgerechte Schwarzwildpopulationen wieder hergestellt werden können.

Das Buch ist eine Streitschrift gegen faule Argumente, ein Plädoyer für eine konsequente Effizienzsteigerung verschiedener Jagdmethoden, die der Autor seit über 30 Jahren selbst erprobte, auch für die Fangjagd oder Nachtsichtzielgeräte in Problemgebieten. Der einzige sachgerechte Partner notwendiger „Reduktionspflicht“ ist der passionierte, sein Revier und alle darin lebenden Tier- und Pflanzenarten exzellent kennende Jäger.

Heinz Oppermann

Die perfekte Flinte



96 Seiten, Hardcover

18 Farbfotos, 71 Farbzeichnungen

ISBN: 978-3-440-12080-4

Preis: € 17,50

Gekonntes Flintenschießen verlangt einen „perfekt sitzenden“ Anschlag. Und der setzt voraus, dass der Schaft der Flinte passt. Stimmen dessen Länge, Senkung und Schränkung nicht, ist auch intensives Training vergebliche Liebesmühs. Welche Schaftmaße brauche ich? Wie finde ich sie heraus? Passt eigentlich meine Flinte zu mir? Kann ich sie korrigieren, ohne gleich eine neue zu kaufen? Antworten auf diese wichtigen Fragen gibt Heinz Oppermann in seinem Buch „Die perfekte Flinte“. Ein Ratgeber für alle Flintenschützen, Büchsenmacher und Waffenschäfer.

LEOPOLD STOCKER VERLAG

8011 Graz, Hofgasse 5
Telefon: 0316/821638
E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com

Gottlieb Eder

Abenteuer Fischen Von Alaska bis Sibirien ...

248 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-7020-1222-9
Preis: € 19,90



Mehr als ein Angelbuch ist „Abenteuer Fischen“: Der Autor verknüpft darin seine Erlebnisse beim Salmoniden-Fischen mit pointiert geschilderten Beobachtungen zu Land und Leuten. Großartige Naturlandschaften, die Erfahrungen im Busch, die grenzenlose Weite der sibirischen Taiga und natürlich Fische – hauptsächlich Salmoniden – bilden die Grundlage für eine spannende Schilde rung unterschiedlichster Erlebnisse eines begeisterten Fischers. Der Leser erhält Einblick in das Leben und Verhalten der verschiedenen lachsartigen Fische – von den Laichwanderungen bis zu ihrer Einbindung in die Nahrungskette. Darauf hinaus legt der Autor immer wieder auch Zeugnis über die persönliche Befindlichkeit des Anglers ab, so wenn beispielsweise permanente Niederschläge auf die Stimmung fern der Heimat drücken. Kleine und größere Hoppalas, die auf den Reisen passieren und unverklärt geschildert werden, zeigen, dass beim Abenteuer Fischen keine Helden zugegen sind, sondern Menschen wie du und ich. Eine reiche Bebilderung bietet die perfekte Ergänzung zu den authentischen Schilderungen.

Deutz/Gasteiner/Buchgraber

Fütterung von Reh- und Rotwild Ein Praxisratgeber, mit CD

144 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-7020-1216-8
Preis: € 19,90



Eine heikle und strittige Sache stellt die Fütterung von Reh- und Rotwild dar. Wenn man richtig füttert, gibt es nichts dagegen einzuwenden. Wie man richtig füttert, verraten dieses Buch und die dazugehörige CD.

Immer wieder kommt es zu Diskussionen über Sinn und Unsinn der Fütterung von Reh- und Rotwild. Obwohl Rehwild zur Arterhaltung keine Fütterung benötigt, gibt es dennoch gute Gründe dafür. Voraussetzung ist allerdings die Vermeidung von Fütterungsfehlern, die in der Praxis leider häufig vorkommen. Im um eine CD ergänzten Praxisratgeber „Fütterung von Reh- und Rotwild“ erläutern die Autoren nicht nur die Wesensmerkmale einer gelungenen Fütterung, sondern das Buch gibt auch Einblick in die dahinterstehenden biologischen Gegebenheiten.

Auf der CD finden sich neben weiterführenden Darstellungen des Verdauungsapparates und deren Funktionsweisen viele praktische Rationsberechnungen und Fütterungsbeispiele.

Jost Perfahl (Hg.)

Die schönsten Jagdgeschichten aller Völker

272 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-7020-1224-3
Preis: € 14,95



Urinstinkt, Natur, Jägerlatein – das sind die Eckpfeiler der gehobenen Jagdliteratur, in die diese Anthologie einen Einblick gibt. Man muss kein Jäger sein, um das Buch „Die schönsten Jagdgeschichten aller Völker“ zu mögen. Denn in dieser Sammlung wird ein breiter Bogen über die Dichtung rund um den Globus gespannt. Das Bindeglied: die Jagd, die in den Texten dichterisch ausgestaltet wird. Zum Teil handelt es sich um überlieferte Erzählungen, zum Teil um literarische Meisterwerke der besten Dichter. Allen gemeinsam ist der Bezug zur Natur, der ja auch jedem Jäger, der die Bezeichnung verdient, innewohnt. Ob Muflonjagd in Amerika mit ihrer Geschichte zurück bis in die Vorzeit, ob die Abenteuer eines Berufsjägers zu Anfang des 20. Jhdts. in den Steppen Afrikas, ob die Prunkjagden eines Maharadschas in Indien oder die Bärensgeschichten in den Weiten Russlands – mit diesen Erzählungen erhält man Einblick in die unterschiedliche Ausprägung des Jagdgeistes der einzelnen Völker sowie in die Kraft der Natur, die bis ins Mystische reichen kann. Mit Erzählungen von Guy de Maupassant, Ludwig Ganghofer, Münchhausen, Hermann Löns, Nikolaj Lesskow, J. A. Hunter, Ernest Seton-Thompson u.v.a.

Otmar Penker / Tiroler Jägerverband, Telefon 0512/57 10 93

„Im Bann dieser Berge“ – Die Jagd in Tirol

70 min. High Definition,
Stereo, Preis: € 35,00



Dies ist eine Geschichte über ein Land – dem man sofort ansieht: Hier sind Naturgewalten am Werk – jenseits von allem, was der Mensch beherrscht und je beherrschen wird. Die Geburt Tirols war eine Kollision von Kontinenten. Sie hat weit auseinander Liegendes dicht zusammengepresst, ineinander verkeilt, übereinander getürmt. Das Ergebnis ist eine steile Welt von größter Vielfalt auf kleinstem Raum: Je nach der Tiefe eines Tals oder der Höhe eines Berggrats, je nach der Himmelsrichtung seines Verlaufs, seiner Lage am Rand oder im Zentrum der Alpen, je nachdem, wohin ein steiler oder sanfter Hang sich neigt, ist ein Fleckchen Tirol eisig oder mild, üppig oder karg, trocken oder wasserreich. Otmar Penker – selbst passionierter Jäger – gelingt es in diesem Film, mit unglaublicher Bildbrillanz noch nie gesehene Bilder festzuhalten: Seine Kamera wird unser Fernglas, sein Tarnzelt unser Hochsitz. Ihm gelingt auch das Kunststück, uns in einem Film gleich zwei Perspektiven zu erschließen: Er zeigt uns die Jagd, wie man sie (noch!) vorfindet und weist uns gleichzeitig ohne erhobenen Zeigefinger darauf hin, wie sie sie sein kann und sein sollte. Kurz gefasst: Naturerleben und Naturverbundenheit aus Sicht einer verantwortungsbewussten Jägerschaft.

Schadensmeldung gem. der Jagdhundebeihilfen- ordnung 1989 des OÖ. Landesjagdverbandes

An den
Bezirkshundereferenten

Beilagen:

- Ahnentafel (nur bei Todesfall)
Abdeckerbescheinigung
Prüfungszeugnis
Tierarztrechnung
Gendarmeriebestätigung
Impfzeugnis

Eigentümer des Hundes: _____

Anschrift mit Postleitzahl: _____

Tel.: _____

Gültige Jagdkarte – Ord.-Nr. (LJV): _____

ausgestellt am: _____ bei BH: _____

Revierpächter ja/nein Ausgangsberechtigter ja/nein Revierloser Jäger ja/nein

Geldinstitut: _____ eigene Konto-Nr.: _____ BLZ: _____

geworfen am: _____ ÖHZB-Nr.: _____ Tät.-Nr.: _____

Ist der Eigentümer nicht Halter des Hundes, so dessen Anschrift:

A) Verlustmeldung: Genaue Schilderung des Herganges mit Datum, Uhrzeit, Zeugen, Gendarmerieposten usw. Der Verlust ist die Folge eines Ereignisses, das während nachstehender geschilderter Jagdausübung/Ausbildung eingetreten ist:

B) Krankheits-Unfallmeldung: Vom Tierarzt auszufüllen. Genaue **allgemeinverständliche** Beschreibung der Krankheit und deren Behandlung mit Zeitangaben (für ein und denselben Behandlungsfall wird nur einmal teilweiser Kostenersatz geleistet). Der Behandlungsfall ist die Folge eines Jagd-/Ausbildungs-Einsatzes.

Wurde ein entsprechender Vorsorgeimpfschutz nachgewiesen? ja nein nicht möglich

Tierarztkosten: € _____ Datum: _____

Unterschrift des Tierarztes

Die vorstehenden Angaben entsprechen der Wahrheit. Ich nehme zur Kenntnis, daß die Leistungen aus dem Hundefonds rückerstattet werden müssen, wenn eine allfällige Zahlung aus der Haftpflichtversicherung geleistet wurde.

Unterschrift des Eigentümers

Name und Anschrift des Jagdleiters jenes Revieres, in dem sich der Schadensfall ereignet hat, sowie dessen Bestätigung über den Sachverhalt und die Tatsache, daß der Schadensfall die Folge eines Jagdeinsatzes / einer Ausbildungsaufgabe ist.

Unterschrift des Jagdleiters

Bestätigung des Bezirkshundereferenten:

Bezirk: _____

Ich bestätige, daß umseits angeführter Jagdhund bei mir als geprüfter / sich in Ausbildung befindlicher / Jagdhund des Revieres _____
gemeldet ist. Prüfung gemäß Art. 5 Brauchbarkeitsprüfungsordnung i. d. g. F.: Jahr _____

Sonstige Mitteilung:

Datum: _____

Unterschrift des Bezirkshundereferenten

Prüfungsvermerk des Landeshundereferenten:

Anmerkung _____

Auszuzahlender Betrag: _____ Entschädigung bei Verlust: _____ € _____
Tierarztkosten: _____ € _____

überwiesen am: _____

Beleg-Nr.: _____ Datum _____

Unterschrift des Landeshundereferenten

Anmerkungen:

KLEINANZEIGEN

ZU VERKAUFEN

Verkaufe **Ski-Doo kpl. mit Anhänger** um € 5.000,- Karl Hofstetter 02848/64 75

Steinbockabschuss zu vergeben. Tel: 07719/77 10

Verkaufe wegen Revierabgabe:
Beretta 682 Gold Bockflinte Kal. 12 schwarze Basküle, schöner Schaft Wechselchoke. € 2.200,-

Steyr Mannlicher Luxus, Kal. 270 mit Swarovski Zielfernrohr Habicht 6x42, Preis € 1.900,- Tel. 0699/13 30 00 41

Verkaufe **Rep. Steyr Mannl. Kal. .222 Rem** mit Swarovski 6 x 42 Guter Zustand, eingeschossen VP: € 1200,- 0664/6102613

Verkaufe **Suhler Doppelflinte Kal. 16/70**, lange Seitenplatten, Tierstückgravur, Erstklassiger Zustand, Tel: 0676/5380500

Verkaufe **Hirschhornluster** 4-flammig, € 300,- Tel: 0676/770 17 06

SUCHE

Ausgangsrecht oder Beteiligung im Raum Kobernaufewald und Umgebung, Tel: 0664/7680142

HUNDE

Deutsch-Drahthaar-Zwinger vom Andorfer-Schacher hat noch drei sehr schöne Welpen abzugeben (1 Hündin + 2 Rüden, Braunschimmel und Schwarzsimmel) Telefon: 0676-7784780

Deutsche Jagdterrier-Welpen aus ÖKV-Leistungszucht ab Mitte Oktober abzugeben. Tel. 07713/67 79

Verkaufe **Drahthaar Foxterrier Rüde** mit ÖKV-Papieren aus jagdlicher Leistungszucht. Wurtag: 19. Mai 2009 Tel: 0676/79 70 360

Drahtharrige Foxterrierwelpen aus jagdlicher Leistungszucht abzugeben! Vier Rüden sind noch frei. Zwinger „von Ruprechtshofen“ Telefon: 07224 / 70 59

Noch **Jagdterrier-Welpen** (Rüden) mit ÖKV-Papieren ab sofort abzugeben. Führige Linie. Tel.: 0664/762 25 49.

Magyar Vizsla Welpen aus ÖKV-Zucht abzugeben. Eltern mit besten Referenzen. Tel.: 0650/416 31 97

Deutsch-Drahthaar-Welpen „v. Wollsberg“, Leistungszucht, formschön, wesensfest, leichtföhrig. Tel. 0 664/32 11 270.

Brauchbarkeitsprüfungen 2009

Bezirk	Wochentag	Datum	BHR	Telefon
Braunau	Samstag	17.10.09	Franz Baier	07755/5320
Eferding	Sonntag	11.10.09	Franz Hattinger	07249/47560
Freistadt	Samstag	03.10.09	Max Brandstetter	0664/1494302
Gmunden	Samstag	10.10.09	Alois Hofer	07617/2741 0699/11702777
Grieskirchen	Samstag	03.10.09	Bernhard Littich	0664/6293091
Kirchdorf	Samstag	10.10.09	Leopold Langeder	0664/4650154
Linz	Samstag	17.10.09	Alois Auinger	07223/81371
Perg	Samstag	10.10.09	Horst Haider	07265/5777
Ried	Samstag	03.10.09	Adolf Hellwagner	0699/10551964
Rohrbach	Samstag	10.10.09	Manfred Leitner	0664/7975672
Schärding	Samstag	10.10.09	Rainer Schlipfinger	07712/8247
Schärding	Samstag	10.10.09	Karl Gruber	07711/2633
Steyr-Nord	Sonntag	04.10.09	Josef Pfarl	07254/7014
Steyr-Süd	Sonntag	04.10.09	Reinhard Kram	07252/38148
Urfahr	Montag	28.09.09	Michael Burner	0664/5907223
Vöcklabruck	Samstag	17.10.09	Rudolf Sonntag	0699/12699188
Wels	Samstag	17.10.09	Gerhard Kraft	0699/11655159

Sonne- und Mond · Auf- und Untergänge

SEPTEMBER				OKTOBER				NOVEMBER				DEZEMBER							
SONNE		MOND		SONNE		MOND		SONNE		MOND		SONNE		MOND					
AUF	UNTER	AUF	UNTER	AUF	UNTER	AUF	UNTER	AUF	UNTER	AUF	UNTER	AUF	UNTER	AUF	UNTER				
1 Di	6.12	19.36	18.11	2.36	1 Do	6.54	18.34	17.12	3.44	1 So	6.40	16.35	15.29	5.06	1 Di	7.24	16.03	15.00	6.32
2 Mi	6.14	19.34	18.32	3.42	2 Fr	6.55	18.32	17.28	4.52	2 Mo	6.41	16.34	15.54	6.21	2 Mi	7.26	16.02	15.51	7.47
3 Do	6.15	19.32	18.50	4.50	3 Sa	6.57	18.30	17.45	6.01	3 Di	6.43	16.32	16.26	7.40	3 Do	7.27	16.02	16.57	8.52
4 Fr	6.16	19.30	19.06	5.58	4 So	6.58	18.28	18.04	7.12	4 Mi	6.44	16.31	17.10	8.56	4 Fr	7.28	16.02	18.14	9.45
5 Sa	6.18	19.28	19.22	7.06	5 Mo	6.59	18.26	18.26	8.26	5 Do	6.46	16.29	18.05	10.06	5 Sa	7.29	16.01	19.37	10.25
6 So	6.19	19.26	19.39	8.15	6 Di	7.01	18.24	18.53	9.41	6 Fr	6.48	16.28	19.14	11.05	6 So	7.30	16.01	21.01	10.56
7 Mo	6.21	19.23	19.58	9.25	7 Mi	7.02	18.22	19.28	10.58	7 Sa	6.49	16.26	20.32	11.51	7 Mo	7.31	16.01	22.21	11.21
8 Di	6.22	19.21	20.21	10.39	8 Do	7.04	18.20	20.14	12.11	8 So	6.51	16.24	21.53	12.26	8 Di	7.32	16.01	23.40	11.42
9 Mi	6.23	19.19	20.49	11.54	9 Fr	7.05	18.18	21.13	13.16	9 Mo	6.52	16.24	23.13	12.54	9 Mi	7.33	16.01	-	12.02
10 Do	6.25	19.17	21.26	13.09	10 Sa	7.07	18.16	22.23	14.10	10 Di	6.54	16.22	-	13.17	10 Do	7.34	16.00	0.56	12.21
11 Fr	6.26	19.15	22.16	14.20	11 So	7.08	18.14	23.41	14.51	11 Mi	6.55	16.21	0.32	13.37	11 Fr	7.35	16.00	2.11	12.41
12 Sa	6.28	19.13	23.18	15.22	12 Mo	7.09	18.12	-	15.24	12 Do	6.57	16.20	1.49	13.56	12 Sa	7.36	16.00	3.26	13.05
13 So	6.29	19.11	-	16.13	13 Di	7.11	18.10	1.03	15.50	13 Fr	6.58	16.18	3.05	14.15	13 So	7.37	16.01	4.39	13.34
14 Mo	6.30	19.09	0.34	16.52	14 Mi	7.12	18.08	2.24	16.12	14 Sa	7.00	16.17	4.21	14.37	14 Mo	7.38	16.01	5.50	14.08
15 Di	6.32	19.07	1.56	17.22	15 Do	7.14	18.06	3.44	16.32	15 So	7.02	16.16	5.38	15.02	15 Di	7.39	16.01	6.54	14.52
16 Mi	6.33	19.05	3.20	17.47	16 Fr	7.15	18.04	5.03	16.51	16 Mo	7.03	16.15	6.52	15.33	16 Mi	7.40	16.01	7.51	15.45
17 Do	6.34	19.03	4.44	18.09	17 Sa	7.17	18.02	6.22	17.12	17 Di	7.05	16.14	8.02	16.11	17 Do	7.40	16.01	8.36	16.45
18 Fr	6.36	19.01	6.06	18.29	18 So	7.18	18.00	7.40	17.35	18 Mi	7.06	16.13	9.05	16.59	18 Fr	7.41	16.02	9.13	17.49
19 Sa	6.37	18.59	7.27	18.49	19 Mo	7.20	17.58	8.57	18.02	19 Do	7.08	16.12	9.58	17.55	19 Sa	7.42	16.02	9.41	18.55
20 So	6.39	18.57	8.47	19.10	20 Di	7.21	17.56	10.11	18.36	20 Fr	7.09	16.11	10.40	18.57	20 So	7.42	16.02	10.04	20.02
21 Mo	6.40	18.55	10.05	19.34	21 Mi	7.23	17.55	11.18	19.18	21 Sa	7.11	16.10	11.13	20.02	21 Mo	7.43	16.03	10.24	21.07
22 Di	6.41	18.53	11.20	20.04	22 Do	7.24	17.53	12.18	20.08	22 So	7.12	16.09	11.39	21.08	22 Di	7.43	16.03	10.41	22.12
23 Mi	6.43	18.51	12.32	20.40	23 Fr	7.26	17.51	13.06	21.06	23 Mo	7.13	16.08	12.01	22.14	23 Mi	7.44	16.04	10.57	23.18
24 Do	6.44	18.48	13.35	21.25	24 Sa	7.27	17.49	13.44	22.10	24 Di	7.15	16.07	12.19	23.20	24 Do	7.44	16.05	11.14	-
25 Fr	6.46	18.46	14.29	22.18	25 So	6.29	16.47	13.14	22.15	25 Mi	7.16	16.07	12.36	-	25 Fr	7.44	16.05	11.32	0.25
26 Sa	6.47	18.44	15.12	23.18	26 Mo	6.30	16.46	13.38	23.23	26 Do	7.18	16.06	12.53	0.26	26 Sa	7.45	16.06	11.52	1.35
27 So	6.48	18.42	15.46	-	27 Di	6.32	16.44	13.58	-	27 Fr	7.19	16.05	13.10	1.34	27 So	7.45	16.07	12.17	2.48
28 Mo	6.50	18.40	16.14	0.23	28 Mi	6.34	16.42	14.16	0.29	28 Sa	7.20	16.04	13.29	2.44	28 Mo	7.45	16.07	12.50	4.04
29 Di	6.51	18.38	16.36	1.29	29 Do	6.35	16.40	14.32	1.36	29 So	7.22	16.04	13.52	3.57	29 Di	7.45	16.08	13.34	5.20
30 Mi	6.52	18.36	16.55	2.37	30 Fr	6.37	16.39	14.49	2.44	30 Mo	7.23	16.03	14.21	5.14	30 Mi	7.45	16.09	14.32	6.31
					31 Sa	6.38	16.37	15.08	3.54						31 Do	7.46	16.10	15.45	7.31

ACHTUNG! Die Zeitangaben beziehen sich auf Wien. Für den Großraum Linz sind 8 Minuten hinzuzuzählen. Sommerzeit berücksichtigt.

**Die Homepage
des OÖ Landesjagdverbandes:
www.ooeljv.at**



TIPP: Unter **Service & Formulare** stehen sämtliche Unterlagen, wie z.B. Förderungsanträge, Meldeformulare, Abschussrichtlinen, Jagdschadenmeldung, etc. online und zum Download zur Verfügung.

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:

OÖ Landesjagdverband, Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83, Fax: Durchwahl 15.

E-Mail Landesjagdverband: office@ooeljv.at

E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@ooeljv.at; Homepage: www.ooeljv.at

Redaktionsausschuss: Leiter Mag. Christopher Böck, Wildbiologe des Landesjagdverbandes; **Mitglieder** (in alphabetischer Reihenfolge): Dr. Roman Auer, 4852 Weyregg; Hofrat Dipl.-Ing. Josef Baldinger, 4866 Unterach am Attersee; LJM LAbg. Sepp Brandmayr, 4901 Ottwang; Johann Enichlmair, 4663 Laakirchen; Josef Haslinger, 4925 Pramet; SR Jörg Hoflehner, 4654 Bad Wimsbach; Dipl.-Ing. Josef Kerschbaummayr, 4810 Gmunden; Ing. Franz Kroher, 4542 Nußbach; BJM-Stv. Ing. Peter Kraushofer, 4060 Leonding; Prof. Dr. Ernst Moser, 4283 Bad Zell; LJM-Stv. BJM Konsulent Gerhard M. Pömer, 4240 Waldburg; Ehrenlandesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer, 4062 Thening; Hofrat Dr. Werner Schiffner, MBA, 4160 Aigen; Geschäftsführer Helmut Sieböck; OFR Dipl.-Ing. Waldemar Stummer, 4041 Urfahr; Kons. Helmut Waldhäusl, 4202 Hellmonsödt; OFR Dipl.-Ing. Wilhelm Zopf, 4810 Gmunden.

Herausgeber, Medien-Alleininhaber, Verleger:

OÖ Landesjagdverband, 4490 St. Florian.

Landesjagdvorstand: LJM Sepp Brandmayr, LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer, LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger, LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner, alle 4490 St. Florian, Hohenbrunn 1.

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at

Hersteller: Denkmayr Druck & Verlag GmbH, Linz

Druckauflage: 19.000 Exemplare

Der OÖ JÄGER dient der Bildung und Information der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der offiziellen Meinung des OÖ Landesjagdverbandes entsprechen, sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet.

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier mit 40% Altpapieranteil. Chlorfrei gebleicht.

Voller Innovationen für Oberösterreichs Zukunft.



Mit der Errichtung des größten Solarkraftwerks Österreichs setzt die Energie AG einmal mehr neue Maßstäbe für die nachhaltige, erneuerbare und innovative Stromerzeugung. Die neue Photovoltaik-Anlage wird mit der Kraft der Sonne fast eine Gigawattstunde Strom liefern und damit maßgeblich zur Versorgung des Landes Oberösterreich beitragen. Mehr darüber, wie wir nachhaltig Energie erzeugen, erfahren Sie unter www.energieag.at

ENERGIE AG
Oberösterreich
Voller Energie

AUSTRO JAGD

BUCHSEN
MACHER
MEISTER
BETRIEBE
UND WAFFEN
FACHHÄNDLER



Das Fachgeschäft in Ihrer Nähe. **Aktuelle Angebote**



nur 269,-

nur 299,-

Wildkamera Einsteiger-Modelle
3-Megapixel-Kamera mit HQ Processing für optimierte Bildqualität, wasserfestes Gehäuse, SD-Karte für 4.000 Farbbilder.

Bushnell BACKTRACK

GPS-Positioniergerät
Speichert bis zu 3 Positionen, zeigt die Entfernung und Richtung dorthin zurück, Reichweite bis 1000 km.

nur 69,-



nur 55,-

Seeland
Allround 18"
Gummitiefel
aus wasserfestem Naturkautschuk, griffiges Profil, verstärkte Ferse.



nur 199,-

Swiss Timer "Hirsch"
2 Jahre Garantie, robustes Edelstahlgehäuse, 50 m wasserfest, leuchtet 100 mal heller als Uhren mit herkömmlicher Leuchtanzeige.

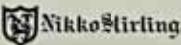
weitere Modelle unter www.austrojagd.com



nur 199,-

NIKKO STIRLING LRF 02/693

Entfernungsmesser
Messgenauigkeit +/- 1 m von 15 - 600 m.



statt 2090,-
1590,-

(Symbolfoto)

BROWNING B525 CITORI
Sondermodell
cal. 12/76 LL 71 u 76 cm.



Jacken ab 289,-
Hosen ab 199,-

OUTFOX
High Tech-Outfit
mit **ERGOTARN**
Geruchfilter
wind- und wasserfest,
atmungsaktiv!



GEWINNSPIEL

Suzuki Jimny VX

sowie weitere Preise im Gesamtwert von über 25.000,- zu gewinnen!!!



Mit freundlicher Unterstützung von:



Holen Sie sich bei Ihrem Austro Jagd-Händler den aktuellen Austro Jagd-Katalog und machen Sie beim Gewinnspiel mit!

MINOX



statt 699,-
399,-

Fernglas
BD 8,5 bzw.
10x42 BR

8,5-fache oder 10-fache Vergrößerung, druckwasserfest bis 5m, Augenmuscheln Brillenträger geeignet, 30 Jahre Garantie, inkl. Neoprentragetasche und Tasche.

Ing. Martin Kruschitz 1030 Wien, Tel. 01 / 71 375 30
Jagd Heinz Zimmermann, 2130 Mistelbach, Tel. 02572 / 2781
Sodia & Dutter, 3100 St. Pölten, Tel. 02742 / 36 74 09
Büchsenmachermeister Josef Pichler, 3335 Weyer, Tel. 07355 / 73 63
Enengl, 3910 Zwettl, Tel. 02822 / 52 3 88
Wertgamer 1820, 4470 Enns, Tel. 07223 / 82 2 64 - 0
1070 Wien, Tel. 01 / 90 769 08
Waffen Ortner, 4710 Grieskirchen, Tel. 07248 / 62 5 02
Filiale 4910 Ried, Tel. 07752 / 84 6 48

Sodia, 5020 Salzburg, Tel. 0662 / 87 21 23
Filiale 5142 Eggelsberg, Tel. 07748 / 68 6 16
Pongauer Jagdstube, 5600 St. Johann im Pongau
Tel. 06412 / 53 53
Waffen Helmut Rumperl, 5730 Mittersill, Tel. 06562 / 50 00
Jagdwaffen Fuchs, 6020 Innsbruck, Tel. 0512 / 58 72 67
Jagdbedarf Wasserscheid, 7100 Neusiedl am See
Tel. 02167 / 88 06
Waffenschmiede Penzes, 7210 Mattersburg,
Tel. & Fax 02626 / 62 2 18
Anton Egghart, 8720 Knittelfeld, Tel. 03512 / 82 0 06

Siegert Waffen, 8010 Graz, Tel. 0316 / 84 818 4 0
Filiale 4540 Güssing, Tel. 03322 / 43 1 55
Filiale 2620 Neunkirchen, Tel. 02635 / 62 6 82
Schießstätte Voitsberg-Zangtal, Tel. 03142 / 25 2 23
Waffen Fischbacher, 8970 Schladming, Tel. 03687 / 22 9 38
Kärntner Jagdstuben, 9020 Klagenfurt, Tel. 0463 / 51 17 21
Filiale 9500 Villach Tel & Fax 04242 / 28 8 26
F. Honig-Erlenburg, 9300 St. Veit/Glan, Tel. & Fax 04212 / 2132
Waffen Martinz, 9400 Wolfsberg, Tel. 04352 / 24 48
Waffen Bartolot, 9620 Hermagor, Tel. 04282 / 32 88

www.austrojagd.com